

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBGING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

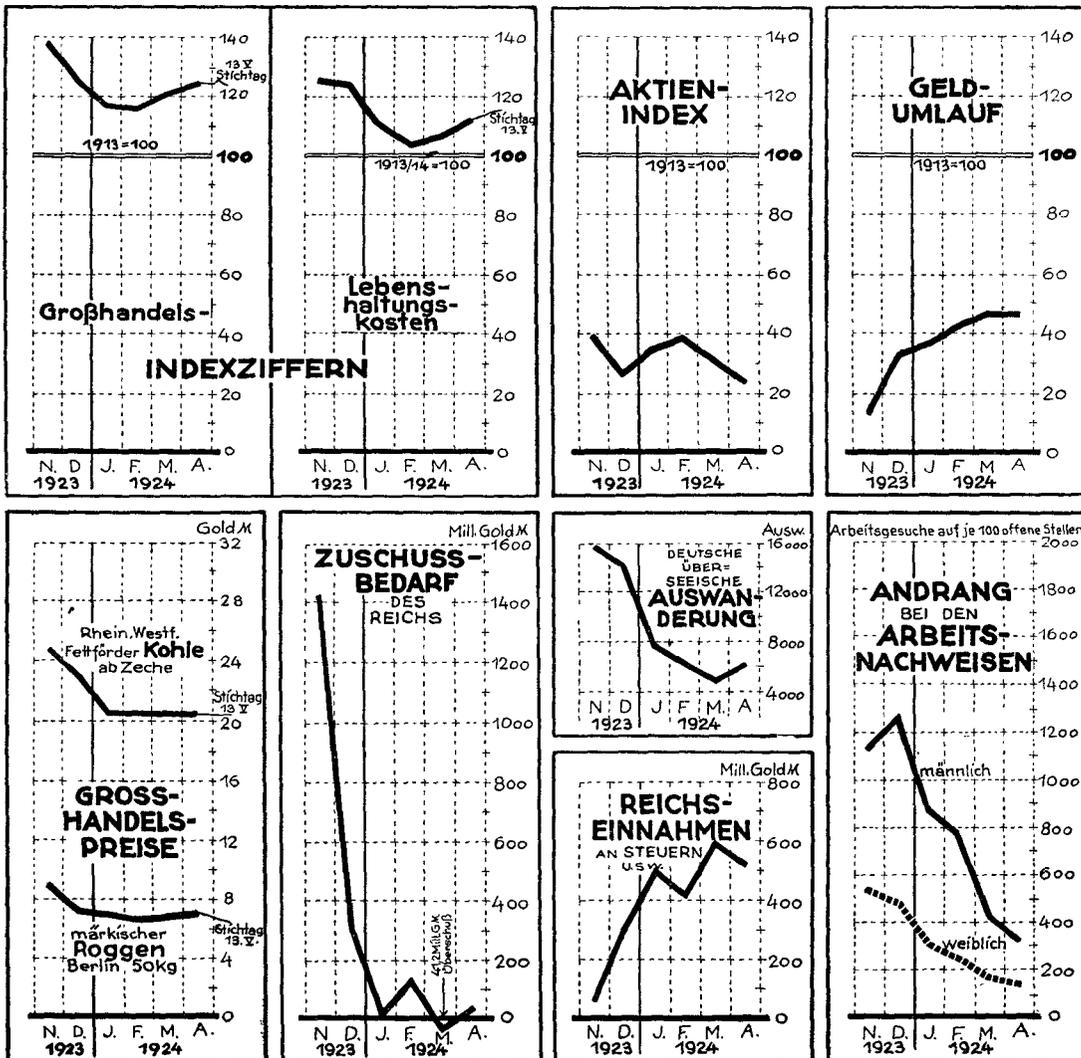
4. Jahrgang

26. Mai 1924

Nummer 10

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

UMRECHNUNG AUF GOLD ÜBER DOLLARKURS BERLIN



W.u.St. 24.

Nachdruck einzelner Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Produktion und Verbrauch von Gold und Silber.

2. Der Edelmetallhandel der Welt.*)

Der Edelmetallhandel der Welt†) zeigte in den Jahren 1921 und 1922 im Vergleich zu dem der letzten Vorkriegsjahre bedeutende Veränderungen. Während vor dem Kriege die Hauptmasse des auf der Erde erzeugten Goldes von Europa aufgenommen wurde, hat in den Nachkriegsjahren, infolge der großen Verschuldung und Verarmung der wichtigsten europäischen Länder ein starkes Abströmen des Goldes¹⁾ nach den Vereinigten Staaten von Amerika eingesetzt, dessen Höhepunkt im Jahre 1921 mit einem Einfuhrüberschuß von 667,4 Mill. \$, gegenüber einem solchen von 19,1 Mill. \$ im Jahre 1912, erreicht wurde.

Auch der Silberhandel der Nachkriegsjahre weicht infolge der erheblich zurückgegangenen Nachfrage Europas einerseits und der gesteigerten Anforderungen der wichtigsten Länder Asiens andererseits stark von dem der letzten Vorkriegsjahre ab.

Großbritannien ist nach wie vor der größte Edelmetallhändler der Welt, obgleich die ein- und aus-

geführten Mengen entsprechend der Produktionsminderung und schwächeren Nachfrage in den letzten Jahren weit geringer als vor dem Kriege waren. Im Jahre 1922 war ein Ausfuhrüberschuß an Gold von 10,3 Mill. £ gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 6,2 Mill. im Jahre 1912 vorhanden. Die umgesetzten Silbermengen im Jahre 1922 beliefen sich für die Einfuhr auf 44 vH, für die Ausfuhr auf 63 vH der im Jahre 1912 ein- und ausgeführten Mengen.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Gold — ohne die Goldsendungen der Reichsbank — und an Silber in den Jahren 1921 und 1922 erreichte nur einen geringen Bruchteil der im Jahre 1912 getätigten Umsätze und ist, verglichen mit der Vorkriegszeit, nahezu bedeutungslos geworden.

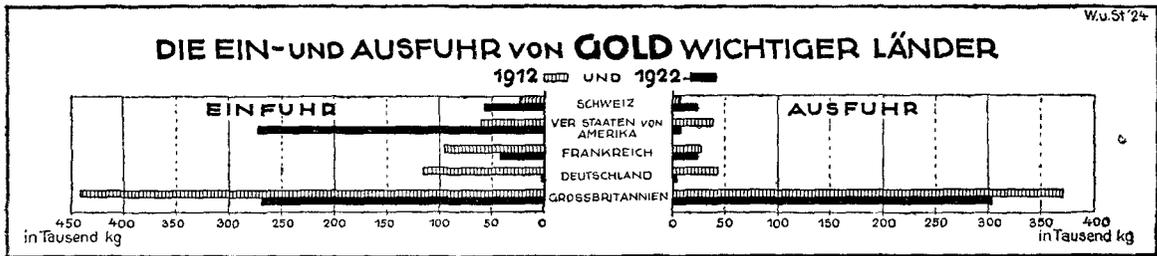
Der Außenhandel Frankreichs an Gold war in den Jahren 1921 und 1922 starken Schwankungen unterworfen. Im Jahre 1921 zeigen die französischen Außenhandelsziffern für Gold im Vergleich zu denen der Vorjahre infolge der gesteigerten Einfuhr aus der Schweiz und der erheblich vermehrten Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten eine sprunghafte Erhöhung, so daß die Außenhandelszahlen des

*) Vgl. Nr. 9, S. 258. 1. Die Gold- und Silbergewinnung der Welt. — 1) Nach amerikanischen Schätzungen haben sich die Goldbestände Europas in den letzten 10 Jahren um rund 8,4 Milliarden \$ vermindert.

Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber†) einiger Länder in den Jahren 1912, 1921 und 1922.

Länder	Gold (roh, bearbeitet und gemünzt)									Silber (roh, bearbeitet und gemünzt)					
	1912			1921			1922			1912			1922		
	kg	davon Münzen (kg)	Gesamtwert (in 1000*)	kg	davon Münzen (kg)	Gesamtwert (in 1000*)	kg	davon Münzen (kg)	Gesamtwert (in 1000*)	t	davon Münzen (t)	Gesamtwert (in 1000*)	t	davon Münzen (t)	Gesamtwert (in 1000*)
Deutsches Reich ²⁾	E 116 057	54 668	275 235	1 177	1 155	.	1 755	480	.	554,7	45,6	41 145	13,6	1,2	.
A	42 708	35 406	108 514	1 680	1	.	2 426	3	.	349,3	26,7	33 068	126,7	0,1	.
Belgien ³⁾	E 5 883	5 883	18 237	204	.	1 553	703	.	6 327	1 374,3	1 329,7	270 671	73,8	56,0	14 460
A	786	786	2 437	38	2	216	138	128	1 295	249,1	218,2	46 793	83,3	12,5	22 236
Finnland	E 3 545	.	10 846	15	.	331	.	.	.	2,6	.	392	.	.	.
A	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich	E 94 523	45 416	.	219 377	99 185	.	42 418	23 142	.	1 904,8	1 298,6	.	237,9	93,3	.
A	27 507	26 386	.	243 988	37 643	.	23 636	663	.	1 852,9	1 671,9	.	150,6	92,3	.
Großbritannien	E 438 342	94 058	52 690	359 867	38 226	49 676	268 370	227	34 542	4 359,3	294,6	16 789	1 921,0	668,6	10 100
A	371 345	225 500	46 539	352 247	22 550	59 348	304 223	29 922	44 838	4 482,1	351,8	18 333	2 826,6	534,3	13 236
Italien	E 8 099	3 101	22 608	932	59	11 372	2 950	22	41 863	16,5	16,5	3 298	0,5	0,5	200
A	18 993	4 606	38 685	176	.	2 180	338	.	4 368	14,0	14,0	2 790	.	.	.
Niederlande ⁴⁾	E .	29 800	40 604	13 336	12 048	21 732	1 635	1 150	2 288	1 437	4 544	81,7	13,0	4 854	
A	.	7 592	7 596	55 608	34 912	86 936	18 161	17 661	26 826	9 746	9 747	186,3	126,9	8 654	
Schweden	E 320	8 678	9 474	14 741	644 734	683 980	1 951	292 954	296 667	16,8	165	1 358	18,3	1 471	2 909
A	10	.	25	94 655	680 337	934 396	38 916	237 708	330 372	2,0	.	132	8,0	258	870
Schweiz	E 23 131	3 357	78 729	152 572	139 733	475 292	57 171	49 353	179 651	334,2	249,6	58 630	64,7	4,1	6 320
A	8 875	7 915	27 822	111 405	1 376 237	.	24 344	2 444	79 992	50,4	42,9	9 398	41,5	31,9	3 714
Britisch-Indien ⁵⁾	E 211 923	142 250	412 908	55 952	31 813	138 204	.	.	.	3 334,0	361,7	205 410	.	.	.
A	38 923	20 546	72 896	63 740	11 026	166 849	.	.	.	501,2	499,3	33 422	.	.	.
Japan	E .	.	10 381	.	21 803	130 059	.	.	.	.	.	1 164	.	.	.
A	.	.	21 202	.	.	.	.	.	.	.	.	7 123	.	.	.
Ägypten	E 333	11 345	11 390	53	17	24	459	61	123	11,1	202	245	4,6	9	31
A	799	7 454	7 543	75	.	11	81	.	12	0,3	22	23	0,6	10	12
Südafrik. Union	E .	858	859	.	.	.	.	36	36	144	147	.	106	108	
A	.	267	38 610	.	.	34 500	.	29 313	.	31	31	.	72	133	
Ver. St. v. Amerika ⁶⁾	E 60 592	16 786	66 549	.	.	691 248	273 486	69 201	275 170	3 778	48 401	.	2 652	70 807	
A	39 376	20 868	47 425	.	.	23 891	8 335	31 251	36 875	1 061	71 962	.	6 009	62 807	
Braasilien	E .	74 811	74 811	.	165	.	.	.	.	48,3	4,9	2 916	0,004	.	1
A	4 027	22 031	28 571	.	.	.	.	.	.	1,2	7	71	.	.	
Australien ⁷⁾	E 8 915	245	1 371	610	0,013	7	116	0,007	6	1,6	278	284	0,4	35	37
A	12 561	10 440	11 844	.	.	5 314	1	5 480	3 481	153,5	38	118	163,3	7	848

†) Das zu währungstechnischen Zwecken ein- und ausgeführte Gold und Silber ist teilweise einbegriffen. — E = Einfuhr, A = Ausfuhr. — Kursivzahlen in der Spalte „davon Münzen“ geben den Münzwert in 1000 der Landeswährung an. — *) Der Landeswährung nach dem jeweiligen Kursstand. — 1) Ohne die Goldsendungen der Reichsbank. 1921: nur Mai—Dezember. — 2) Ab Mai 1922: Belgisch-Luxemburgische Zollunion — 3) Fiskaljahr (1. 4. — 31. 3.). — 4) Wertangabe einschl. Gold- und Silbererz und unraffinierter Barren base bullion). — 5) 1912: Kalenderjahr; 1921 u. 1922: Fiskaljahr, endend am 30. 6. 1921 bzw. 1922.



Jahres 1912 um 280 vH überschritten wurden. Im Jahre 1922 erfolgte wieder ein merklicher Rückschlag sowohl für die Einfuhr als auch für die Ausfuhr. Infolgedessen blieben die insgesamt ein- und ausgeführten Mengen um rund 46 vH hinter denen von 1912 zurück. An Silber wurden in den Jahren 1921 und 1922 rund 88 vH weniger ein- und ausgeführt als im Jahre 1912.

Belgien, das im Jahre 1912 über einen Einfuhrüberschuß von 5097 kg Gold und 1125 t Silber verfügte, hatte im Jahre 1921 nur einen Goldeinfuhrüberschuß von 166 kg und im folgenden Jahr, trotz der Zollunion von Belgien und Luxemburg, von etwa 565 kg oder 11 vH der Vorkriegszeit. Für Silber ergab sich für 1921 ein Ausfuhrüberschuß von 25 t. Im Jahre 1922 betrug die Ein- und Ausfuhr von Silber knapp 10 vH der 1912 gehandelten Mengen.

Der italienische Goldaußenhandel des Jahres 1921 betrug nur 5 vH desjenigen von 1912, der von 1922 erreichte, trotz der Steigerung gegen das Vorjahr, nur 15 vH der Vorkriegszeit.

Der Edelmetallhandel Schwedens und der Schweiz, insbesondere der für Gold, nahm in den Jahren 1921 und 1922 einen starken Aufschwung, der auf einen lebhaften Transitverkehr zurückzuführen sein dürfte. Schweden, dessen Außenhandel in Gold vor dem Kriege äußerst geringfügig war, führte in den Jahren 1921 und 1922 ein Vielfaches der Vorkriegsmengen, vor allem an gemünztem Gold und Silber, ein und aus. Der Goldaußenhandel der Schweiz in den Jahren 1921 und 1922 übertraf den von 1912 um mehr als das Achtfache bzw. Zweieinhalbfache. Auch hier war der Anteil des gemünzten Goldes, insbesondere an der Einfuhr, verhältnismäßig hoch. Der Goldeinfuhrüberschuß von 1921 und 1922 belief sich jeweils auf rund 100 Mill. Frs. gegenüber 50 Mill. im Jahre 1912. Von 1912 bis 1922 betrug der Goldeinfuhrüberschuß fast 676 Mill. Frs. Der Silberhandel der Schweiz erreichte in den Jahren 1921 und 1922 nur $\frac{3}{10}$ der 1912 insgesamt ein- und ausgeführten Mengen.

Die Goldaußenhandelszahlen der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1921—1923 spiegeln teilweise die durch den Weltkrieg und dessen Nachwirkungen hervorgerufenen wirtschaftlichen Kräfteverschiebungen wider. Während die Goldeinfuhr zur Goldausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1912 dem Werte nach etwa im Verhältnis 3 : 2 stand, stellte sich dieses im Jahre 1921 auf 29 : 1, 1922 auf etwa 8 : 1 und im Jahre 1923 auf 11 : 1. Der Einfuhrüberschuß der Vereinigten Staaten an Gold

in den Jahren 1920—1923 bezifferte sich auf rund 1295 Mill. \$ und erreichte somit fast den Wert der gesamten Weltgoldherzeugung (1339 Mill. \$). Der gewaltige Umfang des in der Nachkriegszeit nach den Ver. Staaten geflossenen Goldes ist vor allem daraus ersichtlich, daß der Goldeinfuhrüberschuß des Zeitraums 1873 bis 1913 nur 108 Mill. \$, der von 1914 bis 1918 rund 1000 Mill. \$ betrug. Der Wert der Gesamteigenproduktion an Gold von 1873 bis 1923 stellte sich auf fast 12 751 Mill. \$, so daß der Goldanfall der Vereinigten Staaten von 1873 bis 1923 insgesamt 15 154 Mill. \$ erreichte.

Im Silberhandel der Vereinigten Staaten hat 1921 und 1922 gegen 1912 infolge der ständig gestiegenen Silberzufuhren aus Mexiko eine starke Verschiebung des Verhältnisses der Einfuhr zur Ausfuhr stattgefunden. Während im Jahre 1912 ein Ausfuhrüberschuß von 23,6 Mill. \$ vorhanden war, erbrachten die Jahre 1921 und 1922 Einfuhrüberschüsse von 11,7 und 8,0 Mill. \$. Im Jahre 1923 stellte sich der Einfuhrüberschuß an Silber nur auf knapp 2 Mill. \$ bei einem Gesamtsilberhandel von rund 147 Mill. \$.

Ein Teil des in den Nachkriegsjahren nach den Ver. Staaten eingeführten Goldes und Silbers dient Depotzwecken. Ende 1922 waren in der Union 1113,8 Mill. \$ Gold und 10,9 Mill. \$ Silber hinterlegt.

Gold- und Silberdepots im Jahre 1922 in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Länder	Gold		Silber	
	Gesamt-münz-wert G.-M.	Gesamt-menge Fein-gold kg	Gesamt-münz-wert G.-M. ¹⁾	Gesamt-menge Fein-silber kg
Deutsches Reich	109 617 610	39 270,0	584	3,1
Frankreich	96 566 925	34 594,7	294	1,6
Großbritannien	513 586 156	183 990,0	134	0,7
Italien	172	0,1	.	.
Niederlande	2 133 205	764,2	.	.
Österreich	27 611	9,9	.	.
Schweden	98 271 226	35 205,2	29 476	157,9
Schweiz	33 031 837	11 833,5	17 346	92,9
Spanien	30 563	10,9	.	.
Türkei	8 975 194	3 215,3	.	.
Rußland einschl. Sibirien	43 652 041	15 638,1	445	2,4
China	32 136 619	11 512,8	34 692	185,8
Indien	2 094 053	750,2	.	.
Japan	1 704 049	610,5	.	.
Kanada	29 771 078	10 665,4	118 658	635,7
Mexiko	90 957 023	32 585,0	6 415 634	34 368,7
Mittelamerika, West-indien und Kuba	4 289 855	1 536,8	565 320	3 028,5
Südamerika	40 112 491	14 370,1	3 303 241	17 695,6
Neu-Seeland	6 534 809	2 341,1	12 848	68,8
Sonstige	300 749	107,7	395 426	2 118,3
Insgesamt *)	1 113 793 267	399 013,6	10 894 099	58 360,1

¹⁾ Festgestellt nach Scheidemünzwert, \$ 1,38 je Unze. —
*) Geringe Abweichungen infolge Aufrundung.

Der Hauptanteil der hinterlegten Goldbestände (rd. 906 Mill. *M*) stammt aus europäischen Ländern, von denen Großbritannien, Deutschland, Schweden und Frankreich besonders stark beteiligt sind. Von amerikanischen Ländern wurden rund 165 Mill. *M* Gold deponiert, und zwar vor allem von Mexiko (91 Mill. *M*). Von den Ländern Asiens ist China mit einem Anteil von 32 Mill. *M* zu nennen.

Die Südafrikanische Union und Australien sind vorwiegend Goldausfuhrländer. Ihre Ausfuhr ist in den Jahren 1921 und 1922 entsprechend der verringerten Produktion gegen 1912 mehr oder weniger zurückgegangen. Südafrika verzeichnete im Jahre 1922 gegen 1912 einen Rückgang von 24 vH, Australien einen solchen von rund 70 vH. Die Goldproduktion Südafrikas wird fast ausschließlich in London verkauft und in den Handel gebracht. In den letzten Jahren wurden abgesetzt (in t):

	1921	in vH des Gesamt- umsatzes	1922	in vH des Gesamt- umsatzes	1923	in vH des Gesamt- umsatzes
Insgesamt . . .	269,8	100	239,0	100	266,1	100
dav. n. New York . . .	256,5	95,1	139,7	58,5	116,3	43,7
" " Indien . . .	11,6	4,3	88,5	37,0	115,0	43,2
" " Europa (Kontinent)	0,8	0,3	5,5	2,3	30,7	11,5

Die Hauptabnehmer der Goldgewinnung Südafrikas waren die Vereinigten Staaten und Indien, während auf den europäischen Kontinent, insbesondere in den Jahren 1921 und 1922, nur äußerst geringe Mengen entfielen. Im Jahre 1921 waren die Vereinigten Staaten nahezu alleiniger Käufer des südafrikanischen Goldes. Ihr Anteil ging jedoch, besonders im Jahre 1923, ständig zurück, während andererseits Indien und das europäische Festland wieder in steigendem Maße als Käufer auftraten.

Der Gold- und Silberbedarf Britisch-Indiens stellte an den Gold- und Silbermarkt der Welt schon immer große Anforderungen. Das trat besonders während des Weltkrieges in Erscheinung. Die starke Silbernachfrage Britisch-Indiens in den letzten Kriegsjahren war der Hauptgrund zum Erlaß des „Pittman Act“ in den Vereinigten Staaten¹⁾, durch den England die Möglichkeit erhielt, seinen Verpflichtungen gegenüber Britisch-Indien nachzukommen. Die Goldeinfuhr Britisch-Indiens war 1921 gegen 1912 mengenmäßig um fast $\frac{3}{4}$ zurückgegangen bei gleichzeitiger Ausfuhrsteigerung um 64 vH, so daß 1921 ein Ausfuhrüberschuß von 28,6 Mill. Rupien gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 340 Mill. Rupien im Jahre 1912 zu verzeichnen war. Auch die Silbereinfuhr ist 1921 gegen 1912 zurückgegangen und hatte eine Verringerung des Einfuhrüberschusses auf 150 Mill. Rupien gegenüber einem solchen von 172 Mill. Rupien im Jahre 1912 zur Folge. Britisch-Indien hat folgende Gold- und Silbermengen (in Mill. Unzen mit einem Feingehalt von 925) ein- und ausgeführt:

Fiskal- jahr	Gold		Silber		Fiskal- jahr	Gold		Silber	
	Einf.	Ausf.	Einf.	Ausf.		Einf.	Ausf.	Einf.	Ausf.
1912/13 . .	6,8	1,3	107,2	16,1	1919/20 . .	7,8	2,2	101,1	4,1
1913/14 . .	4,6	0,8	79,8	8,7	1920/21 . .	3,7	2,9	43,2	21,0
1918/19 . .	1,4	1,4	241,7	4,7	1921/22 . .	1,8	2,0	73,8	9,7

Unter den übrigen asiatischen Ländern ist Chinas Silberbedarf ebenfalls sehr groß, insbesondere für

Münzzwecke, da Silbergeld die gangbarste Verkehrsmünze ist. Es wurden von London nach China an Silber ausgeführt:

1912 für	39,2	Mill. <i>M</i>
1921	70,5	" "
1922	91,0	" "

Neben England sind besonders die Ver. Staaten an der Silberversorgung Asiens beteiligt. Abgesehen von dem außergewöhnlichen Silberbedarf der wichtigsten asiatischen Länder infolge der Drosselung der Goldzufuhr in den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren war die Ausfuhr raffinierten Silbers aus den Ver. Staaten nach Asien auch in den Jahren 1922 und 1923 mit 45,1 bzw. 62,0 Mill. \$ immer noch um ein Vielfaches höher als im Jahre 1912 mit 12,7 Mill. \$. Nach der Außenhandelsstatistik der Ver. Staaten wurden 1922 und 1923 an Silber ausgeführt (in Mill. \$):

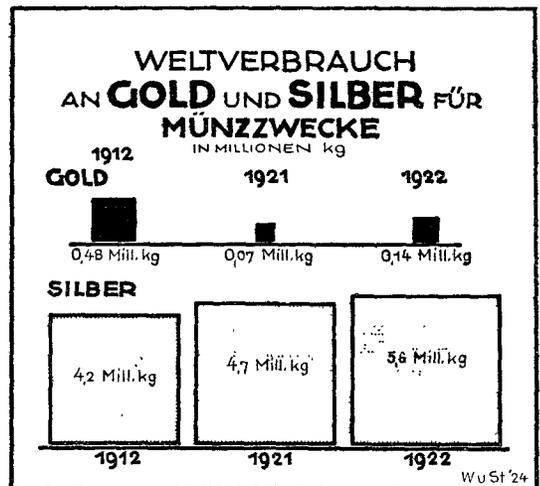
nach	1922	in vH der Gesamtausfuhr	1923	in vH der Gesamtausfuhr
Britisch-Indien	12,0	19,0	23,7	32,7
China	20,2	32,1	35,9	49,5
Hongkong	12,9	20,5	2,4	3,3

3. Der Weltverbrauch an Gold und Silber.

Der Weltverbrauch an Gold und Silber, vor allem der industrielle Verbrauch, ist selbst schätzungsweise nur schwer festzustellen, da im allgemeinen eine Trennung zwischen dem aus Ein- und Umschmelzungen gewonnenen und dem neu gewonnenen Material nicht stattfindet.

Nur bei den für Münzzwecke verbrauchten Gold- und Silbermengen werden von manchen Ländern gesonderte Angaben für Neu- und Umprägungen gemacht.

Nach Schätzungen des Münzdirektors der Vereinigten Staaten ist der Verbrauch an Gold für Münzzwecke in den Jahren 1921 und 1922 gegen



1912 sehr stark zurückgegangen, und zwar hauptsächlich infolge des wachsenden Papiergeldumlaufs in den wichtigsten europäischen Ländern, durch den die zwar nominell bestehende Goldwährung praktisch außer Kraft gesetzt wurde.

Die während des Krieges von den Regierungen der meisten Länder eingeleiteten Maßnahmen zur Auffüllung der Goldbestände der Zentralnotenbanken und öffentlichen Kassen hatten zur Folge,

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 9 S. 259.

Verbrauch an Gold und Silber für Münzzwecke in t. *)

Länder	Gold**)			Silber		
	1912	1921	1922	1912	1921	1922
Deutsches Reich	48,9	.	.	191,6	.	.
Frankreich	65,7	1,2	.	94,0	207,4	270,7
davon: Kolonien	.	.	.	10,5	207,4	270,7
Britisches Reich	293,9	24,9	.	1666,2	798,4	539,6
dav.: Großbritannien	221,8	.	.	156,9	477,7	357,3
Australien	69,9	24,9	.	22,1	41,0	.
Indien	.	.	.	1129,8	158,7	60,3
Kanada	2,2	.	.	4,2	11,3	.
Italien	0,7	.	.	35,3	10,1	21,4
Niederlande	21,7	1,4	0,2	99,8	111,7	109,2
davon: Nied.-Indien	.	.	.	92,5	83,6	.
Österreich ³⁾	.	0,4	1,0	.	21,7	0,6
Rußland	.	0,02	.	125,4	53,0	.
Schweden	.	0,2	.	5,9	3,2	2,4
Schweiz	3,2	.	19,5	7,3	41,7	6,7
China	.	.	.	1619,8	1091,6	2525,5
Japan	22,1	6,1	.	4,0	.	.
Persien	.	0,3	0,4	11,1	8,5	53,4
Brasilien	0,07	0,1	.	28,5	.	2,6
Chile	.	.	0,04	.	10,3	.
Kolumbien	.	.	.	15,9	16,6	33,7
Mexiko	.	20,6	.	30,2	242,4	.
Peru	0,5	0,3	0,1	2,4	.	2,9
Venezuela	0,9	.	.	26,0	12,5	13,4
Ver. Staaten v. Amerika	20,4	15,9	121,5	172,8	2168,8	2028,5
Insgesamt	485,6	65,5	142,7	4221,6	4797,8	5610,6

*) Nach Schätzungen des Münzdirektors der Ver. Staaten von Amerika, ohne Umprägungen. — **) Umgerechnet über Münzfuß (1 kg Feingold = 2790 M.). — ¹⁾ Für 1912: Österreich-Ungarn, 7,5 t Gold und 83,3 t Silber.

daß das in Umlauf befindliche geprägte Gold fast restlos aus dem Verkehr zurückgezogen wurde. Ende 1922 waren schätzungsweise nur noch rund 300 Mill. M Goldmünzen im Umlauf gegen 12 800 Mill. M Ende 1913. Gegen Ende 1923 waren die in den Zentralnotenbanken und öffentlichen Kassen der wichtigsten Länder der Welt befindlichen Goldbestände auf fast 33,5 Milliarden M oder gegen Ende 1913 um 121,3 vH angewachsen.

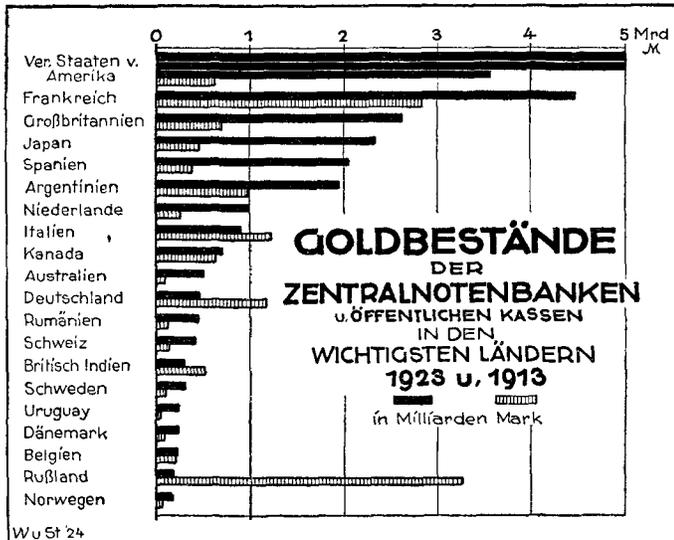
Außer Deutschland, Österreich, Italien, Rußland, Britisch-Indien und der in Europa nach Beendigung des Weltkrieges neu entstandenen Staaten konnten die meisten aufgeführten Länder die Goldbestände ihrer öffentlichen Kassen gegenüber der Vorkriegszeit mehr oder weniger vermehren. Unter den euro-

Goldbestände der Zentralnotenbanken und öffentlichen Kassen.

Länder	Hinterlegungsort	Ende 1913		Ende 1923		Zu (+) bzw. Abnahme (-) 1923 gegen 1913 in vH
		in Mill. der Landeswährung	in Mill. M	in Mill. d. Landeswährung	in Mill. G. M	
Deutsches Reich	Reichsbank	1 170	1 170	¹⁾ 467	467	- 60,1
Belgien	Nationalbank	249	202	270	219	+ 8,4
Bulgarien	"	55	45	39	32	+ 28,9
Dänemark	"	73	82	210	296	+ 187,7
Finnland	Bank v. Finnland	36	29	43	35	+ 19,4
Frankreich	" v. Frankreich	3 508	2 841	²⁾ 5 540	4 487	+ 57,9
Griechenland	Nationalbank	³⁾ 27	22	³⁾ 38	31	+ 40,7
Großbritannien	Bank v. England	35	715	⁴⁾ 128,1	2 615	+ 265,7
Italien	Schatzamt	117	95	170	138	+ 45,3
	3 Banken	⁵⁾ 1 376	1 115	⁵⁾ 1 134	919	+ 17,6
Jugoslawien	Nationalbank	—	—	69	56	—
Lettland	Schatzamt	—	—	⁶⁾ 14	11,3	—
	Bank v. Lettland	—	—	⁷⁾ 3,0	2,4	—
Litauen	Bank von Litauen	—	—	16	6,7	—
Niederlande	Niederländische Bank	151	255	582	982	+ 285,4
Norwegen	Bank v. Norwegen	44	50	147	165	+ 234,1
Österreich-Ung.	Österreichisch-Ungarische Bank	1 241	1 056	—	—	—
	Nationalbank	—	—	6,5	5,5	—
Österreich	Nationale Darlehenskasse	—	—	55	55	—
Portugal	Bank v. Portugal	7,5	34	8,6	39	+ 14,7
	Nationalbank	152	123	⁸⁾ 555	450	+ 265,1
Rußland	Staatsbank	⁹⁾ 1 516,3	3 275	⁹⁾ 8,8	190	- 94,2
Schweden	Bank v. Schweden	102	113	272	503	+ 166,7
Schweiz	Nationalbank	170	138	537	435	+ 215,9
Spanien	Bank von Spanien	¹⁰⁾ 480	389	¹⁰⁾ 2 528	2 048	+ 426,7
Tschechoslowakei	Bankamt	—	—	140	119	—
	Schatzamt	150	630	153	642	+ 2
Ver. Staaten v. Amerika	Fed. Reserve Banks	—	—	3 080	12 930	—
	Schatzamt	109	458	114	478	+ 4,6
Kanada	Vereinte (Banken ¹¹⁾ ¹²⁾	a) 26	109	44	185	+ 69,2
	Staatsbank	b) 19	80	13	55	+ 31,6
Argentinien	Staatsbank	243	986	481	1 952	+ 37,9
Uruguay	Bank d. Republik	10	43	55	289	+ 450,0
Britisch-Indien	Schatzamt	¹³⁾ 382	520	¹³⁾ 223	304	- 41,6
Japan	Bank von Japan	224	469	¹⁴⁾ 1 115	2 333	+ 397,8
Australien	Schatzamt ¹⁵⁾	4,5	92	25,0	511	+ 455,6
Zusammen			¹⁶⁾ 15 136		¹⁶⁾ 33 676	+ 122,5

päischen Ländern hatten Spanien, die Niederlande, Großbritannien, Rumänien, Norwegen, die Schweiz, Dänemark und Schweden Ende 1923 mehr als doppelt soviel Gold in Gewahrsam als Ende 1913. Die größte Einbuße gegenüber der Vorkriegszeit verzeichnen Rußland und das Deutsche Reich.

Ersteres verfügte am Schlusse des Jahres 1923 nur noch über etwa 1/20 seiner Vorkriegsgoldbestände, während der Goldschatz des Deutschen Reiches



¹⁾ Seit März 1922 einschl. der im Ausland hinterlegten Bestände, die sich Ende Dez. 1923 auf 21,3 Mill. M stellten. — ²⁾ Seit 1916 teilweise im Ausland; am 31. 12. 1923: 1864,3 Mill. Frs. — ³⁾ Ausschließlich von 25 Mill. Drachmen bei der Bank von England. — ⁴⁾ Das Schatzamt verfügte Ende 1923 über einen Goldbestand von 27 Mill. £. (Currency redemption account). — ⁵⁾ Bank von Italien, Neapel und Sizilien. Am 31. 12. 23: 418,6 Mill. Lire im Ausland. — ⁶⁾ Einschl. 1,8 Mill. Lat im Ausland. — ⁷⁾ Einschl. 2,7 Mill. Lat im Ausland. — ⁸⁾ Davon im Ausland am 31. 12. 23: 427,7 Mill. Lei. — ⁹⁾ 1913: Goldrubel, 1923: Tschewronzen (1 Tschewronzen = 10 Goldrubel). — ¹⁰⁾ Ausschl. der im Ausland befindlichen Bestände. — ¹¹⁾ a) im Inland, b) im Ausland. — ¹²⁾ Ausschließlich der Zentralgoldreserve, die Ende 1922 14 Mill. \$ betrug. — ¹³⁾ Die Silberbestände betragen Ende 1913 256 Mill. Rupien, Ende 1922 und 1923 866 Mill. Rupien. — ¹⁴⁾ Einschl. einer geringen Menge Silber; ein Teil der Goldbestände befindet sich im Ausland. — ¹⁵⁾ Seit 30. 6. 20 bei der Commonwealth Bank. — ¹⁶⁾ Außerdem im Umlauf befindlich: Ende 1913 etwa 12,8 Milliarden M., Ende 1922 etwa 0,3 Milliarden M.

Ende 1923 auf etwa % des Jahres 1913 zusammen- geschmolzen war. Von den neugegründeten euro- päischen Staaten wurden erhebliche Anstrengungen zur Vermehrung der durchweg geringen Gold- bestände der Zentralnotenbanken und öffentlichen Kassen unternommen.

Die Prägung von Goldmünzen in einer Reihe wich- tiger Länder in den Jahren 1921 und 1922 blieb hinter der von 1912 um 86 bzw. 70 vH zurück. Im Jahre 1922 wurden infolge der erheblich gesteigerten Prä- gung von Goldmünzen in den Ver. Staaten, die sich gegenüber 1912 etwa versechsfacht hatte, mehr als das Doppelte an Goldmünzen als im Jahre 1921 geprägt. Von den europäischen Ländern nahm im Jahre 1922 nur die Schweiz größere Münzaus- prägungen in Gold vor, die sogar die von 1912 um ein Vielfaches übertrafen.

Die Ver. Staaten von Amerika hatten Ende 1923 fast 13 Milliarden \$ Gold oder nahezu % der gesamten unter staatlicher Kontrolle befind- lichen Bestände im Besitz. Am 1. 3. 1924 belief sich der Goldbestand der „Federal Reserve Banks“ auf rund 18,2 Milliarden \$.

Von dem auf 37,8 Milliarden \$ geschätzten Weltgoldbestand für monetäre Zwecke befindet sich beinahe die Hälfte (18,1 Milliarden \$) in den Ver- einigten Staaten.

Im Gegensatz zum Gold hat der Verbrauch an Silber für Prägezwecke in den Jahren 1921/22, insbesondere in letzterem, gegenüber 1912 beträcht- lich zugenommen. Dies ist ebenfalls auf die gegen 1912 bedeutend gesteigerte Prägertätigkeit der Ver- einigten Staaten infolge des „Pittman Act“, aber auch Chinas zurückzuführen. Der Anteil dieser beiden Länder am Weltverbrauch der Jahre 1921 und 1922 bezifferte sich für 1921 auf 45 bzw. 23, für 1922 auf 36 bzw. 45 vH.

Die Silberausprägungen Frankreichs, Groß- britanniens und der Niederlande dienten vornehm- lich zur Deckung des Bedarfs der überseeischen Besitzungen. Einzelne Länder sind dazu über- gegangen, Silbermünzen mit einem erheblich geringeren Feingehalt als in der Vorkriegszeit zu prägen.

Abgesehen von dem Prägegewinn, der den be- teiligten Ländern zufällt, werden hierdurch auch große Mengen Altsilber frei, die in England im Jahre 1922 50 Mill. Unzen betragen.

Der industrielle Gold- und Silberverbrauch der Welt, der im Jahre 1912 auf etwa 262 t Gold und 3000 t Silber veranschlagt wurde, war im Jahre 1921 um fast die Hälfte zurückgegangen. 1922 hat zwar wieder eine Zunahme gegen 1921 statt- gefunden. Der Silberverbrauch, der auf 1862 t oder 28 vH der Welterzeugung geschätzt wurde, war jedoch gegenüber 1912 um nahezu % geringer. Der Goldverbrauch des Jahres 1922 blieb hinter dem von 1912 immer noch um 42 vH zurück.

Während die meisten der aufgeführten euro- päischen Länder in den Jahren 1921 und 1922 mehr oder weniger starke Verbrauchsabnahmen gegenüber der Vorkriegszeit aufweisen, hat der industrielle Ver- brauch der Ver. Staaten an Edelmetallen erheblich zugenommen. Es entfielen auf die Ver. Staaten im Jahre 1922 von dem geschätzten industriellen Weltverbrauch an Gold und Silber 59 vH bzw. 63 vH.

Industrieller Verbrauch einiger Länder an Gold und Silber in t.

Länder	Gold t)			Silber		
	1912	1921	1922	1912	1921	1922
Großbritannien . . .	27,1	17,1	17,1	311,0	217,7	248,8
Italien	5,3	5,0	5,0	46,7	45,0	100,0
Niederlande	1) 4,5	1,7	0,8	1) 155,5	21,1	15,6
Österreich	1,4	0,8	1,4	2) .	32,0	18,9
Portugal*)	2) 2,7	2,7	3,6	3) 31,1	23,5	25,1
Schweden	4) 1,5	1,3	1,0	4) 18,7	9,0	10,0
Schweiz	12,0	3,8	6,9	62,2	18,0	27,0
Ägypten		14,7	15,2		22,4	28,2
Ver. Staaten v. A. **)	53,9	76,3	90,0	622,1	1 115,6	1 179,1
Sonstige***)	147,5	7,2	11,5	1 699,5	82,4	209,4
Insgesamt	262,0	131,2	151,9	3 009,0	1 586,7	1 862,1

t) Umgerechnet über Münzfuß (1 kg Feingold = 2790 \$). — *) Legierungsmetalle. — **) Einschl. Altmaterial: 1912: 12 186 kg Gold u. 226 797 kg Silber, 1921: 41 541 kg Gold u. 218 481 kg Silber, 1922: 35 376 kg Gold u. 206 016 kg Silber. — ***) Davon 1912: Deutschland 30 108 kg Gold u. 311 035 kg Silber, Frankreich 26 344 kg Gold u. 279 932 kg Silber, Rußland und Finnland 7 527 kg Gold und 124 414 kg Silber. — 1) Niederlande und Belgien, davon Niederlande 1 183 kg Gold u. 12 472 kg Silber. — 2) Für 1912 Österreich-Ungarn, 7,5 t Gold u. 62,2 t Silber. — 3) Portugal und Spanien. — 4) Schweden, Norwegen und Dänemark

Saatenstand Anfang Mai 1924.

Bis zum letzten Drittel des April war die Entwick- lung der Saaten infolge des naßkalten Wetters noch wenig fortgeschritten; erst die seither eingetretene Er- wärmung hat das Wachstum etwas beschleunigt. Gegen- über normalen Jahren ist der Entwicklungsstand aber noch

Saatenstand im Deutschen Reich¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt					Preußen	Mecklb. Schwer.	Thü- ringen	Bayern	Württem- berg
	Anfang									
	Mal 1924	April 1924	Mai 1923 1924		Anfang Mai 1924					
Winterweizen	3,1	3,2	2,7	2,5	3,2	3,8	2,8	2,7	2,9	
Winterspelz .	2,7	2,7	2,6	2,7	2,9	—	2,7	2,4	2,7	
Winterroggen	3,4	3,4	2,9	2,7	3,5	4,0	2,9	3,3	3,0	
Wintergerste .	3,3	3,4	2,8	—	3,3	3,8	3,1	3,0	2,9	
Klee	3,0	—	2,7	2,5	3,1	3,3	2,9	2,7	3,1	
Luzerne	3,0	—	2,5	2,8	3,1	3,5	2,9	2,9	2,9	
Bewässerungs- Wiesen	2,5	—	2,3	2,3	3,1	3,6	2,6	2,5	2,4	
Andere Wiesen	3,9	—	2,8	2,6	3,3	3,9	2,9	2,6	2,4	

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

sehr zurück. Bei der ebenfalls geringen Entwicklung der Futterpflanzen ist vorerst wenig Aussicht auf baldige Grünfütterung vorhanden.

Der lange und ziemlich strenge Winter hat in den Saaten erheblichen Schaden angerichtet. Besonders gelitten hat der Winterroggen, der sich sonst zumeist als wetter- fest erweist. Auch in den Klee- und Luzernefeldern sind starke Winterschäden bemerkbar. Es mußten fast überall, teilweise sogar in beträchtlichem Umfang, Um- pflügungen vorgenommen werden. Nach den bisher vor- liegenden Berichten beträgt die Auswinterung im Reichsgebiet in vH des Anbaues gegenüber den letzten Vorjahren und dem letzten Vorkriegsjahr (1913) bei

	Winter- weizen	Winter- spelz	Winter- rogggen	Winter- gerste	Klee	Luzerne
1913	1,3	2,5	0,6	—	1,5	2,8
1921	0,4	0,3	0,1	—	0,5	0,3
1922	9,0	1,4	1,0	—	5,8	2,4
1923	0,8	0,8	0,7	0,7	0,4	0,6
1924	5,5	2,5	9,5	7,1	2,6	7,7

Die Bestellung der Felder mit Sommergetreide ist zumeist noch nicht beendet; mit dem Legen der Kar- toffeln und Einrillen von Rübsamen ist begonnen.

An tierischen Schädlingen werden häufiger Feldmäuse, vereinzelt auch Roggenalehen, Fritfliegen und Drahtwürmer erwähnt.

Marktverkehr mit Vieh im April 1924.

Die Beschickung der Schlachtviehmärkte hat sich im April 1924 bei allen wichtigeren Tierarten erhöht, besonders bei Kälbern und Schweinen, bei denen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 22 vH bzw. 9 vH zu verzeichnen ist. Die Einfuhr von lebendem Vieh aus dem Auslande ist bei Rindern, Kälbern und Schafen weiter gestiegen, bei Schweinen um mehr als die Hälfte zurückgegangen. An geschlachteten Tieren hat die Auslandszufuhr bei Rindern und Schafen zugenommen, bei Kälbern und Schweinen abgenommen. Auf die 36 Hauptmärkte sind im April 1924 gebracht worden:

	lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Auslande	im ganzen	davon aus dem Auslande
Rinder . .	92 992	7 290	7 220	3 730
Kälber . .	136 477	2 464	17 940	1 596
Schweine . .	284 842	10 674	12 224	3 761
Schafe . .	58 533	39	5 754	1 105

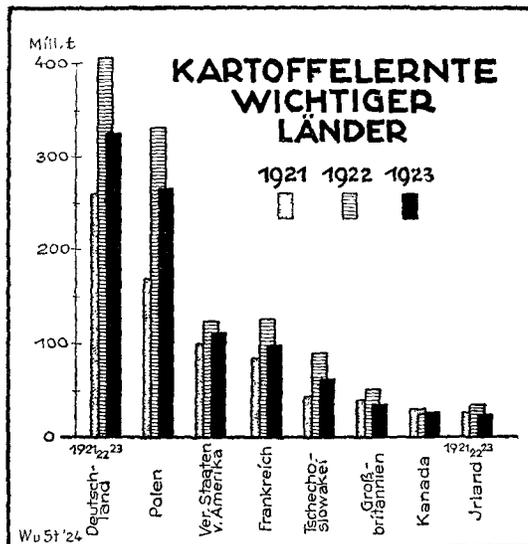
Im Vergleich mit den Durchschnittsergebnissen des 1. Vierteljahres 1924 ist besonders im Auftrieb von Kälbern eine starke Erhöhung (um 49 vH) eingetreten. Gegenüber April 1923 hat sich auch die Marktbeschickung mit Schweinen und Schafen erheblich (um 46 vH bzw. 32 vH) gebessert; dagegen sind an Rindern rd. 4 vH weniger auf den Markt gebracht worden:

	Lebende Tiere			
	Rinder	Kalber	Schweine	Schafe
April 1924	92 992	136 477	284 842	58 533
März 1924	91 543	111 609	260 277	56 960
April 1923	96 497	108 127	194 938	44 492
Monatsdurchschnitt				
Jan./März 1924 . .	92 842	91 813	264 209	51 338
Okt./Dez. 1923 . .	68 845	41 930	127 248	52 998

Verglichen mit der Vorkriegszeit (April 1913) zeigt der Marktverkehr mit Vieh im Berichtsmonat nur hinsichtlich der Beschickung mit Kälbern eine Zunahme (um rd. 19 vH). An allen anderen Schlachttieren ergibt sich noch eine bedeutende Minderung. Bei den Schweinen besteht noch immer ein Ausfall von rd. 45 vH. Bei den Schafen beträgt dieser 24 vH, bei den Rindern 12 vH. Für die Fleischgewinnung fällt der Ausfall insofern noch stärker ins Gewicht, als sich gegenüber der Vorkriegszeit auch das Schlachtgewicht beträchtlich verringert hat.

Die Kartoffelernte der wichtigsten Länder im Jahre 1923.

Der Ausfall der Kartoffelernte 1923 war nach den amtlichen Nachweisungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom in fast allen Kulturländern der Erde erheblich geringer als in dem ungewöhnlich günstigen Kartoffeljahr 1922. In den Hauptproduktionsgebieten Deutschland und Polen ergibt sich im Vergleich mit 1922 ein Rückgang des Ertrags um rd. 20 vH bei einer Zunahme der mit Kartoffeln bestellten Flächen in Deutschland von nur 0.2 vH dagegen in Polen um 4 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich der Ertrag der Kartoffelernte im Jahre 1923 gegenüber 1922 um 9 vH, in Frankreich um 25 vH und in der Tschechoslowakei um 31 vH vermindert. Eine Steigerung zeigen die Ergebnisse der Kartoffelernte im Jahre 1923 — abgesehen von Malta — nur in den für den Kartoffelbau weniger wichtigen südlichen und südöstlichen Gebieten Europas sowie auch in Kanada.



Kartoffelernte der wichtigsten Länder.

Länder	Fläche in 1000 ha		Ertrag in 1000 t	
	1922	1923	1922	1923
Europäische Länder				
Deutsches Reich	2 722	2 727	40 665	32 580
Belgien	180	153	3 931	2 822
Bulgarien	8	10	37	33
Dänemark	83	83	1 340	1 240
Großbritannien	291	244	5 288	3 633
Irland	231	222	3 488	2 370
Finnland	67	68	525	430
Frankreich	1 464	1 434	12 646	9 534
Italien	349	348	1 461	1 796
Jugoslawien	216	306	846	1 000
Lettland	69	78	675	578
Luxemburg	15	14	191	183
Niederlande	184	161	3 718	2 352
Norwegen	51	51	830	779
Österreich	163	151	1 398	1 290
Polen	2 189	2 279	33 219	26 494
Rumänien	144	165	1 026	1 179
Schweden	162	159	2 035	1 639
Schweiz	45	45	676	634
Spanien	317	306	2 956	2 599
Tschechoslowakei	650	637	9 069	6 224
Ungarn	257	258	1 320	1 716
Außereuropäische Länder				
Kanada	277	227	2 529	2 560
Ver. Staaten v. Amerika	1 743	1 544	12 340	11 224
Algerien und Tunis	20	20	75	37

Auf den Kopf der Bevölkerung ergeben sich aus der Ernte 1923 folgende Erträge*):

dz		dz	
Polen	9,5 (11,47)	Schweden	2,75 (3,45)
Deutschland	5,25 (6,79)	Frankreich	2,43 (3,35)
Tschechoslowakei	4,57 (6,67)	Ungarn	2,16 (1,16)
Dänemark	3,79 (4,10)	Österreich	2,01 (1,76)
Belgien	3,73 (2,92)	Schweiz	1,63 (1,74)
Lettland	3,62 (4,19)	Finnland	1,28 (1,29)
Niederlande	3,43 (4,95)	Ver. Staat. v. Amerika	1,06 (1,16)
Norwegen	2,96 (3,38)	England u. Wales	0,74 (1,07)
Kanada	2,91 (3,09)		

*) Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1922.

Genossenschaftsbewegung im April 1924.

Im April 1924 sind 435 Genossenschaften neu gegründet, 154 aufgelöst worden. An der Zunahme waren besonders Kreditgenossenschaften beteiligt, an denen 57 Mehrgründungen als im März erfolgt sind, darunter 43 ländliche Darlehnskassenvereine. Größere Zunahme der Gründungen zeigen noch die landwirtschaftlichen

Werkgenossenschaften (mit 24 Mehrgründungen als im Vormonat), die Wohnungs- und Baugenossenschaften (21) und die landwirtschaftlichen Magazingenossenschaften (14). Nur bei einigen Genossenschaftsarten, wie den landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften, gewerblichen und landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften und den Konsumvereinen hat sich die Gründungstätigkeit gegenüber März etwas abgeschwächt. Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften hat nur bei den Wareneinkaufsvereinen in stärkerem Maße zugenommen, sonst aber fast durchweg abgenommen.

Auf Grund der im April eingetretenen Veränderungen ergibt sich im ganzen ein Bestand von 51 587 Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) gegen 51 306 zu Ende März d. J.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Neugründungen		Auflösungen	
	April	März	April	März
	1924		1924	
Kreditgenossenschaften	137	80	29	32
Landwirtschaftl. Genossensch. . .	152	138	30	48
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾ . . .	47	41	48	48
Konsumvereine	7	14	10	21
Baugenossenschaften	76	55	22	21
Sonstige Genossenschaften	16	20	6	9
Zusammen	435	348	154	179

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufsvereine.

HANDEL UND VERKEHR

Ruhreinbruch und Welthandel.

II. Die Wirkungen des Ruhreinbruchs auf den Handel mit Erzeugnissen der Eisenindustrie.¹⁾

Die deutsche Eisenindustrie im Ruhrgebiet hatte für ihre während der Besetzung nur mühsam und in geringem Umfang fortgeführte Tätigkeit einen geringen Erzbedarf. Deutschlands Bezug an Eisenerzen, der 1922 rund 11 Mill. t betragen hatte, ging auf 2,4 Mill. t zurück. Daraus ergab sich eine grundlegende Umgestaltung in der Eisenerzversorgung der Welt.

Beinahe die Hälfte der in Deutschland verhütteten Eisenerze, 5 Mill. t, kam vor dem Ruhreinbruch aus Schweden, dessen größtes Erzunternehmen, die Grängesberg-Gesellschaft, 65 vH ihres Fördergutes nach der Ruhr gesandt hatte; 1923 wurden nur noch 1¼ Mill. t Eisenerze aus Schweden bezogen. Für Schweden hatte also der Ruhreinbruch eine Erzkrisis im Gefolge, die allerdings in den Ausfuhrzahlen zu Jahresanfang noch keinen Ausdruck fand. Um den Eintritt der Krisis möglichst hinauszuschieben, wurde die Förderung zunächst nicht abgestoppt; die Erze gingen weiterhin über die Grenze nach dem norwegischen Erzhafen Narvik, solange das Hafengebiet irgend zur Aufnahme von Fördergut imstande war. Wohl gelang es dann ziemlich schnell, in England, Ost-Oberschlesien, in der Tschechoslowakei und in den Vereinigten Staaten neue Absatzmärkte zu erschließen; dennoch blieb die schwedische Eisenerzausfuhr des Jahres 1923 mit 4,96 Mill. t hinter der von 1922 (5,32 Mill. t) zurück, und die Bergwerke mußten ihren Betrieb zeitweilig auf Kurzarbeit einstellen.

Die Verarbeitung lothringischen, französischen und luxemburgischen Erzes in Deutschland nahm gleichfalls ab. Der Bezug aus Frankreich²⁾ und Luxemburg sank je auf etwa 1/15 gegenüber 1922, der aus Lothringen hörte fast völlig auf (3390 dz im Jahre 1923).

Das lothringische und luxemburgische Erz wurde auch von der französischen Industrie in abnehmendem Maße verhüttet. Um Koks zu sparen, bezog Frankreich in erheblich gesteigerten Mengen die ergiebigeren Erze aus Algier, Tunis und Spanien; letzteres fand darin und in erhöhten Lieferungen nach den Vereinigten Staaten zum Teil einen Ersatz für das Ausbleiben der deutschen Abnehmer. Frankreichs Eisenerzeinfuhr und -ausfuhr (in 1000 t) betragen:

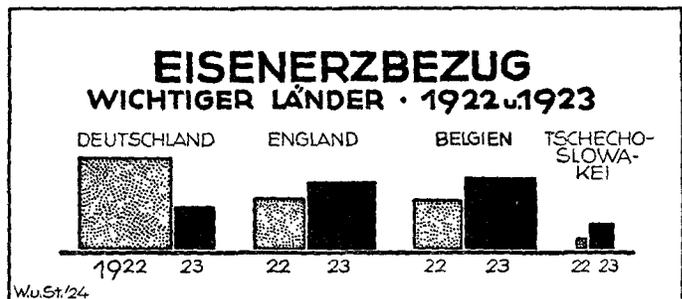
Einfuhr			Ausfuhr		
	1922	1923		1922	1923
Insgesamt	378	534	Insgesamt	9 466	9 854
davon aus:			davon nach:		
Belgien-Luxembg.	239	149	Deutschland	1 996	167
Spanien	17	141	Belgien	2 401	6 454
Algier	80	88	Saargebiet	2 680	2 736
Tunis	5	97			

Die durch die Lähmung der deutschen und durch die erwähnte Umstellung der französischen Hüttenindustrie freigewordenen lothringischen und französischen Erze hat offenbar Belgien aufgenommen; die französische Eisenerzausfuhr nach Belgien, die 1922 etwa 2,4 Mill. t betragen hatte, erhöhte sich nämlich im Jahre 1923 auf 6,5 Mill. t. Die gesamte Einfuhr Belgiens an Eisenerzen stieg nach belgischen Angaben von 3,3 auf 6,8 Mill. t in je 10 Monaten 1922 bzw. 1923.¹⁾

Eine fast ebenso gewaltige Steigerung zeigt die englische Eisenerzeinfuhr. England bezog an Eisenerzen in Mill. tons:

	1922	1923
Insgesamt Eisenerz	3,4	5,8
davon aus Schweden	0,3	0,6
„ Spanien	1,7	2,5
„ Algier	0,7	1,0
Manganerz	0,05	0,1

¹⁾ Ab 1. 5. 1922 wurde Luxemburg in den belgischen Zollverband aufgenommen. Um dennoch vergleichbare, auf gleiches Erhebungsgebiet bezügliche Zahlen zu erhalten, wurden die Ergebnisse der Zeitspanne Mai bis Oktober 1922 auf 10 Monate umgerechnet. Für 1923 wurden die Zahlen der Monate Januar bis Oktober zugrunde gelegt.



¹⁾ Vgl. Nr. 8, S. 230. I. Die Wirkungen des Ruhreinbruchs auf den Handel mit Steinkohle und Koks.

²⁾ Nach französischen Angaben gingen die französischen Eisenerzlieferungen nach Deutschland auf nur etwa 1/15 zurück. Da die deutschen Ziffern infolge der Ausschaltung der deutschen Zollstellen im Ruhrgebiet nicht vollständig sein können, dürften die französischen Angaben ein richtigeres Bild geben.

Die Zahlen für Schweden und Spanien illustrieren deutlich die Umstellung dieser Eisenerzländer auf andere Absatzgebiete nach dem Aufhören der deutschen Käufe.

Die Niederlande bezogen in der zweiten Hälfte des Jahres 1923 erstmals Erz für ihren im August in Betrieb genommenen ersten Hochofen. Die eingeführten 35 000 t stammten beinahe ausschließlich und zu fast gleichen Teilen aus Frankreich, Schweden und Algerien.

Die deutsche Produktion und Ausfuhr an Eisenwaren lag darnieder. Deutschlands Ausfuhr an Eisenwaren (in 1000 t) betrug

	1922	1923
Roheisen und Stahl	173	92
Guß-Walzwerkprodukte	1 738	858
Eisenwaren (Geräte, Werkzeuge)	638	404
Maschinen und Fahrzeuge	693	456

Die Ausfuhr von Erzeugnissen höheren Verarbeitungsgrades, die zu einem erheblichen Teil im unbesetzten Gebiet hergestellt werden, hat naturgemäß weniger gelitten als die Ausfuhr an Hütten- und Walzwerkzeugnissen. Aber zur Herstellung dieser feiner verarbeiteten Waren mußten — obgleich auch deren Ausfuhr erheblich zurückgegangen war — doch Roheisen und Walzwerkprodukte in unverminderter Menge eingeführt werden, da die weiterverarbeitende Industrie aus den deutschen Werken an der Ruhr nicht entsprechend beliefert werden konnte. Dabei hat sich eine augenfällige Umschichtung der Bezugsländer ergeben. Frankreich, Lothringen, Belgien und Luxemburg beherrschten vordem die deutsche Einfuhr auf diesem Gebiet; sie spielten 1923 als Einfuhrländer eine wesentlich geringere Rolle. An ihre Stelle treten England, die österreichischen Nachfolgestaaten und Schweden, das somit statt seiner Erze zum Teil das Roheisen nach Deutschland lieferte.

Deutschlands Einfuhr an Roheisen und Walzwerkzeugnissen (in 1000 t) betrug:

	1922	1923
Roheisen	294	301
davon aus:		
Frankr., Lothringen, Belgien, Luxembg.	209	27
England	32	121
Tschechoslowakei	5	72
Schweden	13	55
Luppen, Träger, Formeisen, Draht	1 080	992
davon aus:		
Frankr., Lothringen, Belgien, Luxembg.	769	212
Österreich, Tschechoslowakei, Polen	145	433

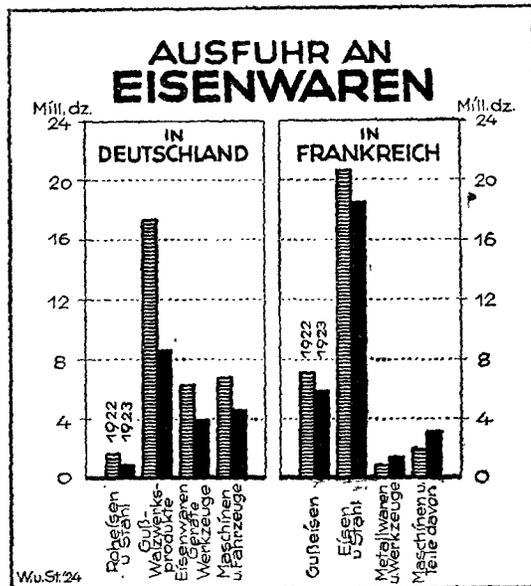
Das Ruhen der deutschen Produktion, ihre Aussperrung vom Weltmarkt, schuf für die meisten Eisen produzierenden und verarbeitenden Länder Europas eine günstige Konjunktur, deren Umfang und Bedeutung aber zahlenmäßig nicht einwandfrei erfassbar ist. Es ist nicht ohne weiteres jede günstige Absatzentwicklung der europäischen Eisenindustrien durch die sogenannte „Ruhrkonjunktur“ zu erklären; teils haben neben dem Ruhereinbruch andere Momente auf den Markt wesentlich eingewirkt, teils sind die günstigeren Handelszahlen des Jahres 1923 nur Zeichen der natürlichen Erholung von den lähmenden Lohnkämpfen und Streiks des Jahres 1922. Gegen Ende des Jahres 1923 macht sich dann auch der japanische Wiederaufbaubedarf auf dem Welt-eisenmarkt bemerkbar. Der Ruhereinbruch spielte dabei indirekt insofern eine Rolle, als die deutsche Eisenindustrie als ernsthafte Konkurrentin bei Lieferung des japanischen Wiederaufbaumaterials nicht in Frage kam.

Eine eigentliche, deutlich nachweisbare Ruhrkonjunktur macht sich vor allem bei den Eisenindustrien der Einbruchsmächte selbst erkennbar.

Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringen führte aus (in 1000 dz):

	1922	1923
Gußeisen	7 207	5 921
Eisen und Stahl	20 710	18 472
Metallwaren und Werkzeuge	796	1 328
Maschinen (und Teile davon)	1 914	3 132

Die Zahlen bestätigen zugleich die Tatsache, daß Frankreich mit Erfolg bemüht war, die Eisenverarbeitung bis zu möglichst hohem Grade im eigenen Lande vorzunehmen: die Fabrikate mit hohem Arbeitswert zeigen erhöhte, Roheisen und Stahl dagegen verminderte Ausfuhrzahlen. Diese zweite Erscheinung ist zum Teil eine unmittelbare Folge des Ruhereinbruchs, insofern die Ruhrindustrie vor dem Einbruch laufend erhebliche Mengen lothringischen Roheisens zur Weiterverarbeitung aufgenommen hatte.



Deutschland bezog an Roheisen, Formeisen und Schrott aus Elsaß-Lothringen und Frankreich (in 1000 dz):

	1922	1923
Roheisen	1 640	222
Formeisen (Schmiedeeisen)	2 146	405
Schrott	1 489	346

Ein weiter ins einzelne ausgeführtes Bild der französischen Ausfuhr an Eisenerzeugnissen zeigt vor allem die außerordentlich günstige Entwicklung der Maschinenindustrie; die besonders in Richtung Italien und Schweiz auffallend gesteigerten Ausfuhrzahlen für Walzwerkzeugnisse sind ausgesprochene Symptome der Ruhrkonjunktur.

Frankreichs Ausfuhr an Eisenerzeugnissen (in 1000 dz) betrug

nach	Gußeisen, Eisen, Stahl		Fertigwaren		Maschinen	
	1922	1923	1922	1923	1922	1923
Schweiz	818	2 188	81	492	18	48
Italien	1 864	3 085	61	39	22	47
Belgien	10 023	9 600	614	960	254	434
Niederlande	250	205	24	72	3	32
England	2 204	2 222	160	184	67	78
Schweden	16	8	0,6	1,4	0,3	0,8
Tschechoslowakei	571	21	0,4	0,4	0,4	1
Brasilien	84	48	25	35	8	10
Argentinien	27	109	13	39	10	20

Die verminderten Sendungen nach Schweden sind eine Folge davon, daß Schweden durch die Stockung seines Erzabsatzes zu gesteigerter Verhüttung im Lande

gezwungen war und daher geringeren Einfuhrbedarf hatte.

Sehr ähnlich dem Entwicklungsbild der französischen ist das der belgischen Eisenindustrie, allerdings in einem gegenüber jener etwas abgeschwächten Grade. Belgien hatte nicht einen so aufnahmefähigen inneren Markt, wie Frankreich an seinem Wiederaufbaugbiet: auch seine Ausfuhr konnte es nicht in dem Maße steigern wie seine Einfuhr an Erzen, Roheisen und Walzwerkprodukten es zunächst vermuten läßt. Belgien führte in je 10 Monaten 1922 und 1923¹⁾ ein (in 1000 t):

	1922	1923
Eisenerze	3 204	6 843
Manganerze	165	124
Gußeisen	224	251
Eisen und Stahl, roh	107	74
Alteisen	271	126

Immerhin spricht schon aus diesen Einfuhrzahlen die auch bei Frankreich beobachtete Neigung zu gesteigerter eigener Verhüttungstätigkeit und entsprechender Zurückhaltung bei der Einfuhr von Walzwerkzeugnissen und Roheisen.

Hält man diesen Einfuhrzahlen die Ausfuhrziffern gegenüber, so gewinnt man den Eindruck, als ob zum Teil auf Vorrat gearbeitet worden sei; denn die Ausfuhr an Eisen und Eisenwaren stieg nicht in entsprechendem Umfang, und die Differenz dürfte die Aufnahmefähigkeit des belgischen Inlandes übersteigen.

Belgien führte in je 10 Monaten der Jahre 1922 und 1923 aus (in 1000 t):

	1922	1923
Roheisen usw.	611	473
Halb- und Fertigfabrikate	1 374	1 618
Maschinen	170	220

Wie bei Frankreich zeigte sich auch hier die Tendenz zu gesteigerter Fertigwarenausfuhr, während die Ausfuhr an Roheisen sogar zurückging, da das Ruhrgebiet als Abnehmer ausfiel.

Auch Englands Eisenindustrie zog aus der durch die Knebelung der Ruhrwerke geschaffenen Konjunktur Nutzen; die Ausfuhr an Eisenwaren aller Art stieg von 60,9 Mill. £ im Jahre 1922 auf 76,2 Mill. £ im Jahre 1923 — wobei allerdings in den letzten Monaten der japanische Wiederaufbau nicht unerheblich beteiligt ist. Die Ausfuhr von Maschinen ging dagegen dem Werte nach ziemlich stark zurück; sie betrug 1922 noch 51,5 Mill. £, 1923 aber nur 44,5 Mill. £; doch ist das in der Hauptsache eine Folge niedrigerer Preise; die ausgeführten Mengen, vor allem an elektrischen Maschinen, sind zum großen Teil nennenswert gestiegen. Ähnlich verhält es sich bei Fahrzeugen, deren wertmäßiger Rückgang von 49,5 auf 28 Mill. £ in den Mengenzahlen nur teilweise seine Bestätigung findet.

Die schweizerische Maschinen-Industrie zeigt dieselbe Erscheinung: bei mengenmäßig steigendem Absatz eine Senkung des Ausfuhrwertes. Wenn auch die schweizerische Metallindustrie sich günstig entwickelt hat, so kann doch von einer eigentlichen Ruhrkonjunktur nicht die Rede sein. Weder die Einfuhr an Material für die Eisen- und Maschinenindustrie, noch die Ausfuhr von Eisenerzeugnissen rechtfertigen einen solchen Schluß.

Einfuhr der Schweiz		Ausfuhr der Schweiz	
Gegenstand	1922 1923 1000 dz	Gegenstand	1922 1923 1000 dz
Eisenerze	270 264	Walzwerkprodukte	45 69
Roh- u. Brucheseisen	1 140 939	Eisenfertigwaren	38,3 44,8
Walzwerkprodukte	1 298 1 723	Maschinen	411 444

(Mill. Frs.) (167) (151)

Die Eisenindustrie der Tschechoslowakei stand im Zeichen ausgesprochener Konjunktur; diese war aber nicht nur durch den Ruhreinbruch verursacht worden,

sondern zu erheblichem Teil die Folge einer allgemeinen Erholung von dem flauen, durch Lohnkämpfe gestörten Geschäftsjahr 1922. Die Einfuhr an Eisenerzen ist vervielfacht; dagegen sank der Bezug von Roheisen, Stahl und Walzgut um ein geringes. Die Tschechoslowakei führte (in 1000 dz) ein:

	1922	1923
Eisenerze	1 529	8 328
Roheisen, Stahl, Walzwerk- erzeugnisse	2 020	1 750

Die Ausfuhr nahm einen gewaltigen Aufschwung, und zwar sowohl bei Roheisen, wie bei Eisenwaren. Sie betrug (in 1000 t):

	1922	1923
Roheisen, Stahl	107	348
Walzwerkprodukte	62	194
Guß- und Schmiedewaren	9,9	8,4
Maschinen u. ä.	14,9	25,8

Vor allem tritt die Ausfuhr von Roheisen und Walzgut nach Deutschland durch sprunghaft hochschnellende Ziffern hervor — eine Folge des Materialbedarfes der weiterverarbeitenden Industrie im unbesetzten Gebiet. Die Tschechoslowakei lieferte nach Deutschland (in 1000 t):

	1922	1923
Roheisen und Stahl	28,5	210
Walzwerkprodukte	6,6	65

Außerdem vermehrte sich die Ausfuhr nach Ungarn und den Balkanstaaten, aber auch nach der Schweiz und nach Südamerika — also durchweg nach Märkten, an denen auch die deutsche Eisenindustrie lebhaft interessiert ist.

Die von 160 000 t im Jahre 1922 auf 222 000 t im Jahre 1923 steigende Ausfuhr Schwedens an Roheisen und Walzwerkzeugnissen ist in der Hauptsache nur das Widerspiel des gedrosselten Erzabsatzes; aber auch die Ausfuhr an Maschinen stieg von 54 auf 69 Mill. Kr. Entsprechend der Preisentwicklung in der Maschinenindustrie dürfte die Entwicklung, mengenmäßig ausgedrückt, sich noch erheblich günstiger darstellen.

Der Einfluß des Ruhreinbruchs auf die Eisenindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika war verhältnismäßig gering. Der Aufschwung der Ausfuhr an Eisen und Eisenwaren von 172 Mill. \$ i. J. 1922 auf 213 Mill. \$ i. J. 1923 und der Ausfuhr an Maschinen und Fahrzeugen von 216 Mill. \$ i. J. 1922 auf 265 Mill. \$ i. J. 1923 ist viel weniger durch die europäischen Ereignisse verursacht, als durch die günstige Entwicklung in der Eisenproduktion der Vereinigten Staaten selbst. Seit Oktober zeigen ungewöhnliche Exporte nach Japan, daß die Vereinigten Staaten unter den Wiederaufbaulieferanten weit aus an erster Stelle stehen.

Ein merklicher Zusammenhang mit dem Ruhreinbruch ist jedoch hinsichtlich der Exporte der Vereinigten Staaten nach den südamerikanischen Ländern festzustellen; dort hatten die Vereinigten Staaten während des Krieges die Märkte der deutschen Eisenindustrie kampflos gewonnen; seit 1921 begann Deutschland als Konkurrent wieder erfolgreich hervorzutreten; nunmehr scheinen aber dort die Vereinigten Staaten — und zahlenmäßig sogar noch stärker einige europäische Länder — das wiederzugewinnen, was Deutschland infolge der Fesselung seines Produktionsapparates verlieren mußte.

Als Beispiel für die Eisen- und Eisenwaren-Ausfuhr einiger Länder nach den südamerikanischen Staaten seien herausgegriffen:

	1922	1923
Vereinigte Staaten {	312 Mill. Lbs	356 Mill. Lbs
{	65 000 tons ¹⁾	68 000 tons ¹⁾
England	119 000 tons	164 000 tons
Frankreich	18 700 t	26 100 t
Deutschland	242 000 t	84 300 t

¹⁾ Vgl. Anm. auf Seite 296.

¹⁾ In der Hauptsache Roheisen und Eisenbahnschienen.

Die Entwicklung des internationalen Handels.

Anfang März 1924 hat der Rückgang des französischen Franken zunächst noch weiter angehalten. Die charakteristische Begleiterscheinung sinkender Währungen — Ausfuhrsteigerung auf Grund des Valuta-Dumping — läßt sich aus der Außenhandelsstatistik Frankreichs mit aller Deutlichkeit erkennen:

Außenhandel Frankreichs im 1. Vierteljahr					
	1923		1924		
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	
in Mill. Frs.	6 955	6 561	10 224	10 973	
Zunahme in vH gegenüber 1923			+ 47	+ 67	
in Mill. Gold-Frs.	2 309	2 140	2 458	2 636	
Zunahme in vH gegenüber 1923			+ 6,4	+ 22,7	

Der größte Teil der zahlenmäßigen Steigerung ist zwar auf die Entwertung des Franken zurückzuführen, aber die Umrechnung (über den Dollar) auf Goldfrank ergibt auch eine tatsächliche, nicht unerhebliche Steigerung, vor allem der Ausfuhr, und unter den Warengruppen der Ausfuhr sind es wiederum die Fertigwaren, die den größten Steigerungssatz aufweisen. Erhöhte sich die Gesamtausfuhr (in Frs.) um 67 vH, so stieg die Ausfuhr fertiger Waren um 87 vH.

Den größten Anteil an dieser Zunahme hat der Handelsverkehr mit Deutschland. Die Einfuhr aus Deutschland stieg von 186 auf 440 Mill. Frs. oder um 136 vH, die Ausfuhr nach Deutschland von 305 auf 984 Mill. Frs. oder um 223 vH. Die Zunahme der Einfuhr beruht vor allem auf starkerer Inanspruchnahme des Einbruchsgebiets. Die Steigerung der Ausfuhr dürfte dagegen auf der billigen Preisstellung infolge des Valutarückgangs (zusammen mit der Zollfreiheit der aus Elsaß-Lothringen stammenden Waren) und auf spekulativen Momenten deutscherseits beruhen. In Betracht kommen hier vor allem Baumwollgewebe, sowie Baumwollgarn, Wollgewebe, Seidengewebe, Wein und Spirituosen sowie Automobile.

Belgien hat weniger von dieser Inflationskonjunktur profitieren können, da Belgien in viel höherem Grade auf Frankreich auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem

Auslande angewiesen ist, und weil sich daher die allgemeine Preislage viel schneller dem Weltpreinsniveau angleicht als in Frankreich. Doch ist auch hier eine erhebliche Steigerung des Außenhandels eingetreten. Im 1. Vierteljahr 1924 hat sich der Außenhandel gegen 1923 wie folgt gestaltet:

1. Vierteljahr 1923		1. Vierteljahr 1924	
Einfuhr	2 643 Mill. Frs. = 797 Mill. G.-Frs.	Einfuhr	4 318 Mill. Frs. = 900 Mill. G.-Frs.
Ausfuhr	1 791 „ „ = 520 „ „	Ausfuhr	3 306 „ „ = 673 „ „

Auch hier ist der Anteil Deutschlands erheblich gestiegen. Während die Einfuhr Belgiens aus Deutschland sich verdoppelte (185 bzw. 405 Mill. Frs.), hat sich die Ausfuhr nach Deutschland nahezu vervierfacht (98 bzw. 389 Mill. Frs.).

In Großbritannien macht sich die belgisch-französische Konkurrenz stark fühlbar. Die Einfuhr von dort hat sich im ersten Viertel dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr erheblich vergrößert. Gleichzeitig hat sich die Ausfuhr nach dort verringert, wenigstens soweit Frankreich in Betracht kommt.

	Einfuhr		Ausfuhr		Wiederausfuhr	
	englische Waren		englische Waren		englische Waren	
	Januar — März 1923	März 1924	Januar — März 1923	März 1924	Januar — März 1923	März 1924
Mill. £						
Gesamt . . .	273,7	301,7	185,4	193,3	28,7	39,2
darunter:						
Deutschland .	8,6	6,7	8,5	10,0	4,1	9,4
Frankreich . .	13,3	14,8	13,0	10,3	5,1	5,3
Belg. Luxemb.	7,0	9,3	6,2	6,2	2,5	3,0

Besonders charakteristisch sind die Zahlen über den Handel mit Deutschland, weil sie typisch für den Handel eines Landes mit Währungsstabilisierung nach fortwährendem Zerfall sind: Rückgang der Einfuhr aus, dagegen Steigerung der Ausfuhr nach Deutschland. Für den Ausfall auf dem französischen Markt bieten die deutschen sowie japanische und amerikanischen Käufe einen Ausgleich. Die steigende Einfuhr im März dürfte die Nachwirkung des vom 16. bis 25. Februar dauernden Hafentarbeiterstreiks sein.

Ein- und Ausfuhrwerte*) wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).

Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß
Belgien-Luxembg. (Mill. Frs.)												
1923 Monatsdurchschnitt	1 045,9	738,0	— 307,9	164,4	134,7	— 29,7	777,7	476,0	— 301,7	383,9	365,4	— 18,5
1924 Januar	1 335,7	866,3	— 469,4	167,0	146,7	— 20,3	638,1	624,5	— 13,6	378,5	216,7	— 161,8
1924 Februar	1 437,7	1 081,6	— 356,1	168,6	167,0	— 1,6	510,9	332,3	— 178,6	297,9	140,3	— 157,6
1924 März	1 619,8	1 350,1	— 269,7	195,4	171,9	— 23,5	.	.	.	244,9	125,9	— 119,0
Frankreich (Mill. Frs.)												
1923 Monatsdurchschnitt	2 717,9	2 536,0	— 181,9	91 501	73 825	— 17 676	1 433,2	921,6	— 511,6	13,1	12,2	— 0,9
1924 Januar	2 887,9	2 699,8	— 188,1	101 259	77 546	— 23 713	1 168,5	840,0	— 328,5	11,3	16,9	+ 5,6
1924 Februar	3 718,8	3 918,3	+ 204,5	96 705	81 206	— 15 499	1 564,7	1 103,5	— 461,2	16,0	18,3	+ 2,3
1924 März	3 822,6	4 354,7	+ 732,1	103 729	73 804	— 29 925	1 518,0	1 217,0	— 301,0	.	.	.
Italien (Mill. Lire)												
1923 Monatsdurchschnitt	167,4	108,6	— 58,8	154,1	85,9	— 68,2	93,2	99,8	+ 6,6	12,0	17,2	+ 5,2
1924 Januar	177,9	116,5	— 61,4	331,8	142,3	— 189,5	.	.	.	12,4	21,4	+ 9,0
1924 Februar	185,6	125,5	— 60,1	.	.	.	.	.	.	13,4	29,9	+ 16,5
1924 März	186,5	131,9	— 54,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Österreich (Mill. Gold Kr.)												
1923 Monatsdurchschnitt	111,9	95,2	— 16,7	186,8	146,7	— 40,1	844,6	1 043,2	+ 198,6	165,3	120,6	— 44,7
1924 Januar	103,3	68,9	— 34,4	587,7	497,2	— 90,2	809,8	800,3	— 9,5	210,1	110,2	— 99,9
1924 Februar	91,0	59,0	— 32,0	.	.	.	1 245,5	1 254,2	+ 8,7	291,3	104,8	— 186,5
1924 März	83,7	69,1	— 20,6	.	.	.	1 124,2	1 342,0	+ 217,8	305,5	120,0	— 185,5
Polen (Mill. Schw. Frs.)												
1923 Monatsdurchschnitt	4 218	6 099	+ 1 881	75,3	84,6	+ 9,3	316,0	347,3	+ 31,3	11 356	9 224	— 2 132
1924 Januar . . . . .	.	.	.	66,5	69,6	+ 3,1	295,6	395,2	+ 99,6	13 556	10 712	— 2 844
1924 Februar . . . . .	.	.	.	62,1	67,3	+ 5,2	333,5	366,1	+ 32,6	12 053	15 512	+ 3 459
1924 März . . . . .	.	.	.	.	.	.	319,0	341,0	+ 22,0	.	.	.
Ver. Staat v. Am. (Mill. \$)												
Japan (Mill. Yen)												
Austral. Bund (1000 £)												

*) Über die Ermittlung der Ein- und Ausfuhrwerte vergl. „W. u. St.“ 3. Jahrgang 1923, S. 687.

1) Gesamthandel. — *) Seit April 1923 ausschl. des Irischen Freistaats. — *) 1 Lit. = 0,1 Dollar. — *) Einschl. unearbeit. Edelmetalls. — *) Einschl. ungemünzten Silbers.

Zum ersten Male ist auch die Statistik des Freistaates Irland erschienen. Sie erstreckt sich auf den Januar 1924. Die Gesamteinfuhr belief sich auf 4,8 Mill. £, die Gesamtausfuhr auf 3,7 Mill. £. Vergleichende Übersichten für die entsprechenden Zeiträume früherer Jahre enthält die Veröffentlichung nicht. Doch gibt die Statistik gewisse Anhaltspunkte für die Handelsbeziehungen des Freistaates. An erster Stelle unter den Ein- und Ausfuhrländern steht Großbritannien mit einer Einfuhr von 3,3 und einer Ausfuhr von 3,2 Mill. £. Es folgen in weitem Abstand die Vereinigten Staaten von Amerika mit 302 424 £ bzw. 17 692 £. Rumänien ist mit 128 014 £ an der Einfuhr beteiligt, Kanada mit 111 000 £, Deutschland mit 69 816 £ usw. Deutschland steht somit bei der Einfuhr an fünfter Stelle. Es ist jedoch hervorzuheben, daß der Vorsprung der Vereinigten Staaten von Amerika, Rumäniens und Kanadas gegenüber Deutschland in der Hauptsache auf die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen zurückzuführen ist, während Deutschland vor allem Fertigwaren lieferte, u. a. Steingutwaren, Glasflaschen, Uhren, Musikinstrumente, Papier.

Ebenso charakteristisch wie die englischen Außenhandelszahlen sind die holländischen Zahlen für das erste Vierteljahr:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1923	1924	1923	1924
	in Mill. Fl.			
Gesamt	501	550	293	374
Darunter:				
Deutschland	132	132	35	107
Frankreich	17	25	31	26
Belgien	54	65	35	32

Die Käufe Deutschlands haben sich gegenüber dem Vorjahr unter dem Einfluß der Marktstabilisierung mehr als verdreifacht, die Ausfuhr nach Frankreich und Belgien ist dagegen zurückgegangen. Die Einfuhr aus Deutschland ist ungefähr gleichgeblieben. Dagegen weist die Einfuhr aus Frankreich und Belgien eine erhebliche Steigerung auf.

Schweden verzeichnet in den ersten Monaten gegenüber dem Vorjahr eine starke aktive Gestaltung der Handelsbilanz. Während die Einfuhr mit 284 Mill. Kr. auf gleicher Höhe geblieben ist, ist die Ausfuhr von 175 Mill. Kr. auf 197 Mill. Kr. gestiegen. Bemerkenswert ist bei der Ausfuhr ferner, daß Erze in geringerem Maße ausgeführt wurden, während Metalle, Metallwaren und Maschinen eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung aufweisen.

Auch in Dänemark ist im 1. Vierteljahr gegen das Vorjahr wieder ein stärkeres Ansteigen der Ausfuhr (von 375 auf 487 Mill. Kr.) als der Einfuhr (von 477 auf 529 Mill. Kr.) zu beobachten. Unter Berücksichtigung der seit dem Vorjahr eingetretenen Entwertung der dänischen Krone (um 15 vH) weist die Ausfuhr eine Zunahme um etwa 40 Mill. Kr. auf, die Einfuhr dagegen einen Rückgang um etwa 25 Mill. Kr. An der Ausfuhrsteigerung nahmen vor allem die wichtigsten Landesprodukte, lebende Tiere, Butter, Milch und Käse, teil.

In Finnland haben die schwierigen Eisverhältnisse in diesem Jahre ein Zurückbleiben der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr zur Folge gehabt. Sie betrug im 1. Vierteljahr 1924: 483 Mill. Fmk. (1. Vierteljahr 1923: 504 Mill. Fmk.). Vor allem weist die Ausfuhr von Holz einen starken Rückgang (um fast 7000 cbm) auf. Daß ein Rückgang nicht auch bei der Einfuhr zu verzeichnen

ist (1. Vierteljahr 1924: 921 Mill. Fmk.; 1. Vierteljahr 1923: 879 Mill. Fmk.), hat darin seinen Grund, daß große Getreideimporte aus Rußland über die trockene Grenze hereingekommen sind. Bemerkenswert ist, daß auch hier wieder im Verkehr mit Deutschland ein Rückgang der Einfuhr (Januar/März 1923: 325 Mill. Fmk.; Januar/März 1924: 235 Mill. Fmk.), dagegen eine Steigerung der Ausfuhr (Januar/März 1923: 68 Mill. Fmk.; Januar/März 1924: 85 Mill. Fmk.) erfolgt ist.

In Österreich ist das starke Anwachsen der Einfuhr in den beiden ersten Monaten 1924 (die jetzt zusammen aufgearbeitet vorliegen) bemerkenswert. Die Steigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt fast 100 Mill. Gold-Kr. Da die Ausfuhr nicht zugenommen hat, ist eine Verdopplung der Passivität der Handelsbilanz herbeigeführt worden. Nicht nur Lebensmittel und Rohstoffe, sondern vor allem auch Fertigwaren sind in weit größerem Maße eingeführt worden. Dies, zusammen mit der Vermehrung der Arbeitslosigkeit, wirkt auf die Wirtschaftslage in Österreich kein günstiges Licht.

Die Ausfuhr der Tschechoslowakei hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres ständig zugenommen. Dadurch ist eine leichte Entspannung in der allgemeinen Wirtschaftslage eingetreten. Vor allem hat sich die Ausfuhr nach Deutschland erheblich gebessert. Deutschland bezog im Januar für 157 Mill. Kc., im Februar für 217 Mill. Kc. und im März für 267 Mill. Kc. Es zeigt sich mit aller Deutlichkeit, wie stark die tschechoslowakische Wirtschaft mit der deutschen verknüpft ist.

Aus den schweizerischen Ausfuhrzahlen kann man bei einem Vergleich mit dem Vorjahr eine stärkere Steigerung der Ausfuhr als der Einfuhr feststellen. Da zudem das Anwachsen der Einfuhr vor allem Industrie- rohstoffe betrifft, und die Zahl der Vollarbeitslosen sich stark vermindert hat (Ende März 1923: 44 409; Ende März 1924: 21 380), so darf man auf ein Wiedererstarken des Wirtschaftslebens schließen. An der Ausfuhrzunahme waren vor allem Baumwollgarne und -gewebe beteiligt, und es ist zu beachten, daß sich in diesen Artikeln auch der Absatz nach Deutschland belebt hat. Uhren, Seidengewebe, Maschinen, Käse, Kondensmilch, Schokolade usw. sind in geringeren Mengen als im Vorjahr ausgeführt worden.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika ist seit Ende 1923 in dauerndem Rückgang begriffen. Im Gegensatz dazu steht die Wirtschaft im Zeichen guter Entwicklung. Die Eisen- und Stahlindustrie, das Baugewerbe, die Automobilindustrie und viele andere Industrien berichten über lebhaftere Geschäftstätigkeit. Diese Konjunktur beruht, wie auch im Vorjahr, auf vergrößertem inländischen Absatz. Aber auch die Einfuhr weist im März einen Rückgang auf.

Die japanische Einfuhr zeigt im März ein weiteres starkes Anwachsen. Sie ist mit 305 Mill. Yen fast doppelt so hoch wie im gleichen Monat des Vorjahres. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß die Importeure die Zollfreiheit für Aufbaumaterial, die mit dem 31. März ihr Ende erreichte, in starkem Maße ausgenutzt haben. U. a. wurden Holz, Eisen und Stahl in ständig steigendem Maße eingeführt. Die erhöhte Ausfuhr im März erstreckte sich vor allem auf Seide, Seidengewebe, Baumwollgarn und Baumwollgewebe.

Deutschlands seewärtiger Güterverkehr und der Gütertausch mit dem Ausland vor und nach dem Kriege.

Der seewärtige Güterverkehr Deutschlands wird bisher im Gegensatz zum Verkehr auf Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen in einer Reichsstatistik nicht erfaßt; Veröffentlichungen über diesen Verkehr bestehen nur für einen Teil der deutschen Seehäfen, auch werden diese

Verkehrsnachweisungen in den einzelnen Häfen nach verschiedenen Grundsätzen aufgestellt. Die große Bedeutung, die dem gesamten seewärtigen Verkehr für die Güterbewegung sowie für den Außenhandel Deutschlands zukommt, dürfte es rechtfertigen, wenn hier überschläg-

liche Zahlen über den seewärtigen Güterverkehr und sein Anteil am Gesamtgüterverkehr mit dem Ausland gebracht werden, die auf Grund der erwähnten Einzelnachweisungen, ferner der Statistik des Seeverkehrs der deutschen Häfen (Schiffsverkehr) und der des auswärtigen Handels ermittelt wurden. Auf die in der Übersicht angeführten Häfen entfielen von dem Raumgehalt aller im Seeverkehr des Deutschen Reiches nachgewiesenen Schiffe durchschnittlich etwa 80 vH, im Auslandverkehr sogar etwa 90 vH, so daß die Zahlen ihres Güterverkehrs als ausreichende Unterlage anzusehen sind, um aus ihnen unter Berücksichtigung des Schiffsverkehrs der übrigen Seehäfen die über alle Häfen seewärts bewegten Gütermengen zu ermitteln.

In den Jahren 1913, 1920 und 1921 sind insgesamt fast doppelt so viel Güter seewärts angekommen wie abgegangen; im Verkehr mit dem Ausland erreichte die seewärtige Ausfuhr sogar nur etwa 40 vH der Einfuhr. Im Jahre 1922 nahmen die über See eingeführten Mengen, namentlich infolge der Kohleneinfuhr, derart zu, daß sie die Ausfuhr um etwa das Dreifache übertrafen. Die Ent-

wicklung des gesamten deutschen Seeverkehrs erkennt man an folgenden überschläglichen Zahlen:

Jahr	Zusammen		Güterverkehr	vH von 1913	
	Küstenverkehr	Auslandverkehr		Schiffsverkehr*)	überhaupt beladen
1913	8,0	48,0	100	100	100
1920	2,5	10,7	24	31	29
1921	2,4	17,9	36	55	54
1922	2,2	31,3	60	78	77

*) Ohne Fähr- und Fischereiverkehr.

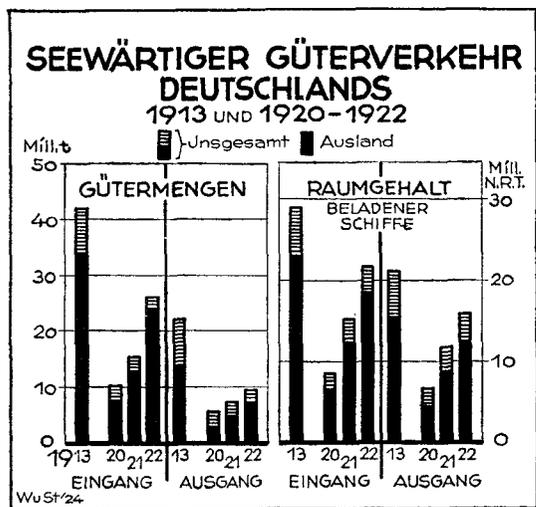
Die Gründe, daß der Küstenverkehr weit stärker zurückblieb als der Auslandverkehr, der im Jahre 1922 immerhin zwei Drittel des Vorkriegsverkehrs erreichte, dürften sowohl in der Abtretung Danzigs, Memels und anderer deutscher Häfen als auch in der Eisenbahntarifpolitik zu suchen sein. Der insgesamt im Jahre 1920 in den deutschen Seehäfen bewegte Schiffsraum der Ladung führenden Schiffe umfaßte 30 vH des Verkehrs von 1913; die seewärtige Güterbeförderung hatte gegen 1913 also stärker abgenommen als der Schiffsverkehr der deutschen Häfen, so daß sich der Schiffsfahrtsbetrieb noch besonders unwirtschaftlich gestaltete. Wie die Zahlen der Übersicht über den seewärtigen Güterverkehr hinsichtlich der Ausnutzung des Schiffsraumes zeigen,

war das Verhältnis $\frac{t}{N. R. T.}$ besonders ungünstig bei

der Ausfuhr nach dem Auslande. Zu berücksichtigen ist noch, daß der Verkehr der großen Personendampfer, die im Verhältnis zu ihrem Schiffsraum nur geringe Ladung befördern, im Jahre 1920 besonders zurückgegangen war; selbst in Hamburg und den bremischen Häfen, wo der Verkehr dieser Schiffe 1913 von besonderer Bedeutung war, hatte insgesamt die Ladung je N. R. T. abgenommen. Im Jahre 1921 war der Güterverkehr zwar erheblich gestiegen, der Schiffsverkehr jedoch in noch stärkerem Maße, so daß die mittlere Ausnutzung des Laderaumes, besonders bei den abgehenden Schiffen, noch ungünstiger war als 1920. Im Jahre 1922 blieb dies Verhältnis zwischen Güter- und Schiffsverkehr bei der Ausfuhr fast unverändert, bei den eingehenden Schiffen wurde es zwar — namentlich infolge der stärkeren Kohleneinfuhr — vorteilhafter, blieb jedoch noch erheblich ungünstiger als vor dem Kriege.

Welche Bedeutung der Seeschifffahrt in Deutschlands gesamtem Verkehr mit dem Ausland zukommt, zeigt die nachfolgende Übersicht über Deutschlands Güterverkehr mit dem Ausland, dessen Zahlen auch z. T. nur schätzungsweise ermittelt werden konnten; der Verkehr Deutschlands über fremde Seehäfen, von denen namentlich die Häfen Hollands und Belgiens in Betracht kommen, ist zum Teil in den Zahlen über die Eisenbahn, zum Teil in denen über die Binnenschifffahrt enthalten.

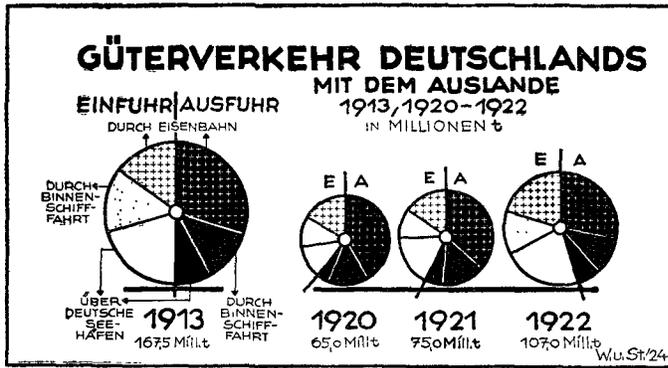
Steinkohlen, Erze und die Hauptgetreidearten umfaßten in dem angeführten Jahre bei der Einfuhr fast die Hälfte, bei der Ausfuhr Steinkohlen allein etwa die Hälfte des gesamten Verkehrs mit dem Auslande. Die früher bedeutende Einfuhr von Steinkohlen war in den Jahren 1920 und 1921 sehr gering und hatte auf dem Wege über deutsche Seehäfen fast aufgehört; im Jahre 1922 übertraf die Steinkohleneinfuhr, namentlich infolge des seit Mitte 1922 als Ausland geltenden Ost-Oberschlesiens erheblich



Seewärtiger Güterverkehr.

Richtung	Bremische Häfen, Emden	Hamburg, Altona	Lübeck, Kiel, Flensburg	Stettin, Königsberg	Aufgeführte Häfen zusammen	Güterverkehr aller Häfen ¹⁾	Schiffsausnutzung
							N. R. T. ²⁾
Eingang in Millionen t							
insgesamt:	5,98	17,36	2,39	5,22	31,0	42,0	1,45
1920:	1,67	3,98	0,54	2,27	8,4	10,2	1,20
1921:	3,35	7,64	0,36	1,60	13,0	15,4	1,02
1922:	5,10	11,91	0,65	3,69	21,3	26,2	1,23
Davon vom Ausland:							
1913:	5,09	16,81	1,80	4,40	28,1	34,0	1,47
1920:	1,44	3,81	0,42	1,45	7,1	7,7	1,20
1921:	3,18	7,50	0,25	0,85	11,8	13,0	1,05
1922:	4,74	11,76	0,48	2,83	19,8	24,0	1,29
Ausgang in Millionen t							
insgesamt:	3,81	8,98	0,66	2,72	16,2	22,0	1,03
1920:	1,06	1,91	0,42	0,82	4,2	5,5	0,85
1921:	1,33	3,63	0,39	0,78	6,1	7,3	0,61
1922:	1,57	5,44	0,48	0,87	8,1	9,5	0,62
Dav. nach d. Ausland:							
1913:	1,94	7,80	0,46	1,70	11,9	14,0	0,92
1920:	0,40	1,69	0,32	0,33	2,7	3,0	0,68
1921:	0,65	3,16	0,35	0,49	4,7	4,9	0,56
1922:	0,91	5,09	0,44	0,47	6,9	7,3	0,58

¹⁾ Ohne Fahrverkehr Saßnitz-Trelleborg und Warnemünde-Gjedser. — ²⁾ Raumgehalt der beladenen Schiffe.



Deutschlands Güterverkehr mit dem Ausland.¹⁾

Bezeichnung	Jahr	Einfuhr in Millionen t				Gesamter Güterverkehr	davon Durchfuhr vH
		durch Eisenbahn	durch Binnenschiffahrt	über deutsche Seehäfen	über fremde Seehäfen ²⁾		
insgesamt . . .	1913	24,8	24,8	34,0	17,7	83,6	8
	1920	11,0	7,0	7,6	5,4	25,6	21
	1921	11,5	7,5	13,0	6,2	32,0	19
	1922	21,6	13,2	24,0	11,2	58,8	17
davon:							
Steinkohle . . .	1913	1,7	0,5	9,1	0,2	11,3	3
	1920	0,5	1,7	0,1	1,8	2,3	70
	1921	1,2	0,4	0,9	0,6	2,5	63
	1922	6,4	1,9	8,2	2,9	16,5	15
Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais . . .	1913	0,3	4,0	4,3	3,9	8,6	7
	1920	0,1	1,4	0,9	1,5	2,4	20
	1921	0,2	2,1	4,0	2,0	6,3	22
	1922	0,1	1,7	2,6	1,6	4,4	23
Erze	1913	4,7	10,0	4,4	9,5	19,1	4
	1920	2,4	1,6	3,2	1,5	7,2	8
	1921	2,4	3,2	2,2	2,9	7,8	3
	1922	3,7	6,4	3,5	6,2	13,6	3
Ausfuhr in Millionen t							
insgesamt . . .	1913	50,2	19,7	14,0	6,6	83,9	8
	1920	26,8	9,6	3,0	3,3	39,4	13
	1921	27,3	10,8	4,9	5,0	43,0	14
	1922	29,9	11,0	7,3	3,0	48,2	20
davon:							
Steinkohle . . .	1913	33,7	12,6	0,5	4,2	46,8	1
	1920	17,0	4,8	0,7	3,1	22,5	7
	1921	17,5	7,1	0,4	4,9	25,0	6
	1922	17,6	5,4	0,4	2,3	23,4	10

¹⁾ Es wurden Luxemburg und ab 1920 auch Elsaß-Lothringen und die übrigen abgetretenen Gebiete (und das Saargebiet) als Ausland betrachtet. — ²⁾ Einschl. des Binnenverkehrs mit Frankreich mit Umschlag in belgischen Häfen.

die Einfuhr vor dem Kriege. Auch die Einfuhr über deutsche Seehäfen näherte sich der des Jahres 1913, während die Einfuhr über fremde Seehäfen, die zu meist rheinaufwärts kam und nach dem Elsaß und der Schweiz ging, bedeutend größer war als vor dem Kriege. Von der für das Ausland bestimmten Kohle wurden, wie vor dem Kriege, infolge der Reparationslieferungen weit größere Mengen über fremde als über deutsche Seehäfen befördert. Dagegen waren bei der Einfuhr von Getreide, die im Jahre 1913 annähernd je zur Hälfte über deutsche und fremde Seehäfen erfolgte, in den Jahren 1921 und 1922 die deutschen Seehäfen erheblich stärker als die Rheinmündungshäfen beteiligt. Von der über See kommenden Erzeinfuhr bewältigten die deutschen Häfen, auf die im Jahre 1913 weniger als die Hälfte der rheinaufwärts nach Deutschland gelangenden Mengen kam, im Jahre 1920, namentlich infolge der starken Beteiligung der Ems- und

Weserhäfen bei der Versorgung des Ruhrgebietes, mehr als das Doppelte der Mengen, die über die Rheinmündungshäfen eingeführt wurden. Im Jahre 1921 und im Jahre 1922, in denen die gesamte Erzeinfuhr wieder erheblich zunahm, wengleich sie noch um fast ein Drittel hinter der des Jahres 1913 zurückblieb, kamen rheinaufwärts wieder größere Erzmengen als über die deutschen Häfen, deren Anteil an der deutschen Erzversorgung jedoch auch 1922 noch etwas höher blieb als vor dem Kriege.

Von dem gesamten Güterverkehr mit dem Ausland entfielen in vH auf

	in der Einfuhr				in der Ausfuhr			
	1913	1920	1921	1922	1913	1920	1921	1922
Eisenbahn	30	43	36	37	60	68	63	62
Binnenschiffahrt . .	30	27	23	22	23	24	25	23
Deutsche Seehäfen	40	30	41	41	17	8	12	15
Fremde Seehäfen . .	21	21	19	19	8	8	12	6
Seeweg überhaupt	61	51	60	60	25	16	24	21

Wenn hiernach der Anteil der deutschen Seehäfen, der 1920 stark zurückgegangen war, in den darauf folgenden Jahren wieder etwa der gleiche war wie vor dem Kriege, so beruht dies zum Teil auf den Verhältnissen in Deutschland, die während dieser Zeit den Weg über deutsche Häfen vorteilhafter machten; daß trotzdem auch der Verkehr über die holländischen und belgischen Seehäfen bedeutend blieb, beruht bei der Ausfuhr auf den Kohlenlieferungen, bei der Einfuhr zum Teil auf der Durchfuhr durch Deutschland, die nach dem Kriege, und zwar namentlich durch die Versorgung der Schweiz und Elsaß-Lothringens mit Kohle und Getreide, einen erheblichen Umfang gewonnen hatte. Die Wichtigkeit, die der Durchfuhr insgesamt für die Verkehrsmittel infolge der Abtretung deutscher Gebiete und der niedrigen Frachten in Deutschland während der letzten Jahre zukam, kennzeichnen die Angaben in der Übersicht über den Güterverkehr mit dem Ausland hinsichtlich des Anteils der Durchfuhr am Gesamtverkehr mit dem Ausland: auf die Durchfuhr von Ausland zu Ausland entfiel von den insgesamt von und nach dem Ausland bewegten Gütermengen in den Jahren 1920 bis 1922 mehr als der doppelte Anteil wie im Jahre 1913.

Welche Bedeutung für die Hauptverkehrsmittel Deutschlands der Güterverkehr mit dem Ausland hatte, zeigen folgende Zahlen:

	Jahr	Eisenbahn	Binnenschiffahrt	Seeverkehr deutscher Häfen	Zusammen
Gesamtgüterbewegung in Mill. t	1913	520	102	56	678
	1920	340	45	13	398
	1921	370	42	20	432
	1922	420	60	34	514
Davon:					
Auslandverkehr vH	1913	14	43	86	25
	1920	11	37	81	16
	1921	10	43	88	17
	1922	12	40	93	16
Gesamtverkehr vH von 1913	1920	65	44	23	59
	1921	71	41	36	64
	1922	81	59	60	76
Auslandverkehr vH von 1913	1920	50	37	22	39
	1921	51	40	37	45
	1922	66	53	65	51

Da der seewärtige Güterverkehr der deutschen Häfen, im Gegensatz zur Eisenbahn, aber auch zur Binnenschifffahrt, ganz überwiegend auf dem auswärtigen Handel beruht, wurde er in den Jahren 1920 und 1921 noch weit stärker als die Güterbewegung auf den übrigen Verkehrsmitteln von dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang betroffen; im Jahre 1922 erreichten der Güterverkehr der Seehäfen und ebenso der auf den Binnenwasserstraßen 60 vH ihres Vorkriegsstandes, während der Eisenbahnverkehr, der namentlich auf dem Gütertausch im Inland beruht, nur noch um 20 vH gegen 1913 zurückblieb. Betrachtet man die gesamte Güterbewegung innerhalb Deutschlands und mit dem Ausland, so entfielen von ihr auf den Seeverkehr der deutschen Häfen 8 vH im Jahre 1913, dagegen 1920 nur 3 vH und auch im Jahre 1922 nur etwa 6,5 vH. Von den insgesamt in Deutschland verfrachteten Gütermengen wurden 1913 etwa $\frac{1}{4}$, 1920 etwa $\frac{1}{2}$ von und nach dem Ausland verladen.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen von Januar bis März 1924.

Infolge der ungewöhnlich langen Frostperioden war die Binnenschifffahrt im Januar und Februar nicht nur auf den ostpreussischen Wasserstraßen, sondern auch im gesamten Elbe- und Odergebiet, wo in den Vorjahren auch in diesen Monaten wenigstens zeitweise ein ziemlich reger Verkehr stattfand, fast vollständig eingestellt. Im März konnte zwar die Schifffahrt in diesen Stromgebieten zum Teil wieder aufgenommen werden; der Verkehr an den hier angeführten Plätzen der Elbe und östlicheren Wasserstraßen erreichte zusammen jedoch nur etwa 60 vH des Umfanges im März 1923. Dabei blieben die Zahlen für Hamburg, die über die Hälfte dieser Verkehrsmengen umfassen, kaum hinter denen des Vorjahres zurück. Der Verkehr Berlins mit der Elbe

und Oder ruhte dagegen noch völlig, und die Kohlenzufuhr von der oberen Oder erreichte hier nicht den 10. Teil des März 1923.

An den Plätzen des Weser-Ems- und Main-Donaugebietes wurde die Schifffahrt im Februar wieder aufgenommen und umfaßte etwa den Verkehr des Jahres 1922, blieb aber hinter 1923 erheblich zurück. Im März übertraf der Verkehr an der Schleuse Münster, in Hannover und in den Emshäfen zwar den des Vorjahres, war jedoch, da hier der Gütertausch mit dem besetzten Ruhrgebiet in den Vordergrund tritt, noch bedeutend geringer als 1922. In Frankfurt und Aschaffenburg übertrafen dagegen die vom Rhein kommenden Gütermengen erheblich die der Vorjahre.

In den Rheinplätzen selbst war der Güterverkehr, der bereits in den letzten Monaten 1923 sich von seinem Zusammenbruch erholen konnte, schon im Januar lebhaft und nahm in den folgenden Monaten, auch begünstigt durch die Wasserstände, derart zu, daß im März nicht nur ein Vielfaches des Vorjahres, in dem die Rheinschifffahrt infolge des Ruhreintruchs fast völlig darniederlag, überschritten wurde, sondern auch die Zahlen des März 1922 zum Teil übertroffen wurden. Besonders stark hatte gegenüber 1922 die Kohlenverschiffung sich entwickelt, die ab Duisburg im 1. Vierteljahr 1923 mit fast 3 Mill. t um 60 vH höher war als im Jahre 1922. Noch stärker war die Zunahme im Talverkehr über Emmerich, wo im März allein $1\frac{1}{2}$ Mill. t Kohle, die dreifache Menge des Jahres 1922, ins Ausland gingen.

Faßt man die Verkehrspunkte der verschiedenen Stromgebiete zusammen, so läßt sich zwar für Januar 1924 ein erheblicher Rückgang der deutschen Binnenschifffahrt gegenüber den Vorjahren feststellen; im Februar erreichten ihre Leistungen namentlich durch das Anwachsen der Rheinschifffahrt etwa den doppelten Umfang des Februar 1922, blieben aber im März trotz weiterer Zunahme der Güterbewegung nur etwa auf der Höhe des März 1922. Der Verkehr des Jahres 1923 wurde im Februar und im März erheblich übertroffen, namentlich durch die Kohlenverladungen von der Ruhr.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte.

Häfen bzw. Schleusen	Januar 1924				Februar 1924				März 1924								
	insgesamt		dav. Kohlen		insgesamt		dav. Kohlen		an				ab				
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	insgesamt	dav. Kohlen			insgesamt	dav. Kohlen			
									1924	1923	1924	1923	1924	1923	1924	1923	
Gütermengen in 1000 t																	
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kosel	—	—	—	—	—	—	—	—	2,5	38,7	—	—	—	32,8	208,8	30,1	199,4
Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,7	—	—	—	33,7	42,3	24,2	23,3
Stettin und Swinemünde	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0	100,1	18,3	3,8	33,6	80,2	6,0	9,0	—
Berlin	1,1	6,8	—	3,8	0,5	5,7	—	2,7	75,0	166,9	21,2	67,1	34,7	41,5	4,7	2,3	—
Hamburg	—	—	—	—	4,0	1,9	—	0,2	221,4	239,5	5,0	45,7	216,2	206,9	24,3	32,1	—
Hannover und Umgegend	—	—	—	—	19,8	6,9	17,4	—	33,1	13,2	31,2	17,4	18,4	10,5	—	—	—
Emshäfen	—	—	—	—	0,6	26,5	0,6	—	27,4	6,8	23,9	—	—	48,6	61,9	1,2	10,7
Duisburg	75,2	817,6	17,8	768,0	84,9	1058,7	9,5	990,3	106,5	165,8	7,5	20,1	1274,4	203,3	1205,8	149,1	—
Mannheim und Ludwigshafen	537,1	32,8	401,6	5,0	697,4	72,0	579,9	23,4	590,1	51,3	451,2	16,7	61,4	16,0	12,0	0,5	—
Karlsruhe	37,9	13,8	27,9	—	42,0	14,8	38,7	—	39,6	0,1	31,4	—	22,1	1,2	0,8	—	—
Kehl	26,9	1,6	25,2	0,9	21,1	5,1	16,9	1,8	23,6	1,1	18,5	0,6	3,4	0,6	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	55,7	23,0	36,2	—	79,0	14,1	44,4	—	27,5	25,2	—	—	9,9
Aschaffenburg	—	—	—	—	25,4	12,8	—	—	103,7	2,2	—	—	26,7	2,4	—	—	0,5
Passau und Regensburg	—	—	—	—	6,7	2,1	—	—	8,6	8,7	—	—	17,5	31,1	—	—	0,3
An der Unterweser (Schleuse Hemelingen)	—	0,1	—	—	19,4	20,5	2,3	6,4	46,3	33,1	19,6	—	10,3	36,3	1,9	7,6	—
Im Ruhrgebiet (Schleuse Münster)	—	0,2	—	0,2	24,1	23,4	0,7	20,9	85,2	57,0	0,3	0,7	116,2	9,3	108,4	0,8	—
Ausland über Emmerich	692,4	472,5	664,9	89,8	1447,8	418,5	1189,3	32,9	1898,1	214,3	1525,1	105,0	610,4	451,2	44,5	125,9	—
Ausland über Schandau	—	—	—	—	—	—	—	—	27,0	22,5	—	—	50,4	90,3	11,8	44,8	—
Zusammen:	1571	1345	1137	868	2449	1691	1892	1079	3377	1160	2198	336	2639	1520	1475	616	—
vH des Verkehrs im gleichen Monat des Jahres 1923	65%	56%	116%	115%	235%	125%	114%	358%	291%	—	655%	—	174%	—	240%	—	—
vH des Verkehrs im gleichen Monat des Jahres 1922	76%	78%	103%	107%	198%	245%	255%	212%	106%	—	136%	—	85%	—	102%	—	—

*) Angaben lagen nicht vor.

Der Seeverkehr in deutschen Häfen im April 1924.

Die allgemeine Belebung der Schifffahrt im Frühling, dazu das Auslaufen der im Vormonat durch die Streiks in Hamburg und Bremen zurückgehaltenen Tonnage, ließ den Gesamtverkehr der 19 deutschen Seehäfen im April 1924 gegenüber dem März beträchtlich ansteigen. Damit übertraf er den Verkehr im April 1923 um 5 vH, während er im März um rund 1/3 hinter März 1923 zurückgeblieben war. Der Küstenverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat mehr als verdoppelt und war um rund zwei Drittel größer als im April 1923. Mit 70 vH Zunahme hat sich gegenüber März der Raumgehalt der beladen ausgehenden Schiffe beträchtlich stärker als die Gesamttonnage der ausgelaufenen Schiffe erhöht.

Infolge der bedeutenden Verkehrszunahme war auch die deutsche Verkehrstonnage anteilmäßig größer als im März. Von den fremden Flaggen ist besonders die britische, nordamerikanische und niederländische gestiegen.

Seehafenverkehr¹⁾ nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	In 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee ..	562,1	59,5	21,8	128,8	21,3	11,4	116,7	59,0	23,6
Nordsee ..	1920,8	43,1	1048,0	57,6	421,0	162,0	46,8	393,7	410,5
Zus.									
April 1924	2482,9	45,9	1069,8	186,4	442,3	173,4	163,5	452,7	434,1
März 1924 ²⁾	1700,7	44,7	801,2	196,9	281,5	106,2	166,9	288,6	259,9

¹⁾ Raumgehalt der in 9 Ostseehäfen und 10 Nordseehäfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe. — ²⁾ Berichtigte Zahlen.

Von den einzelnen Häfen war der Verkehr in Swinemünde fast viermal so groß, in Emden, dessen Schifffahrt bisher im Jahre 1924 verhältnismäßig sehr gering war, fast dreimal so groß, in Königsberg über doppelt so groß wie im März. Stettins Verkehr hat nur wenig zugenommen und betrug nur 59 vH der Danziger Schiff-

fahrt, die sich im Berichtsmonat um fast 1/4 erhöhen konnte. Mit einer Zunahme um über 900 000 N.-R.-T. im Ein- und Ausgang erreichte Hamburg seinen bisher größten Monatsverkehr. Es hatte auch wieder einen größeren Eingangsverkehr als Rotterdam und als Antwerpen; rechnet man jedoch die vier ersten Monate 1924 zusammen, so war der Antwerpener Verkehr am umfangreichsten.

Der Seeverkehr in 19 deutschen Häfen im April 1924.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon			
	angekommen		abgegangen		beladen		Küsten-Verkehr	Ausl.- ¹⁾
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.		
in Hundertteilen des Raumgehalts								
Ostsee	1125	485,4	1006	459,3	93,1	73,0	14,6	85,4
Königsberg.	89	37,8	118	56,4	99,2	70,7	45,3	54,7
Swinemünde	28	12,6	21	8,1	77,8	6,6	68,9	31,1
Stettin . . .	183	90,5	188	100,5	92,6	55,5	15,7	84,3
Stolzenhag. ²⁾	22	94,1	30	51,6	99,0	47,9	10,2	89,8
Saßnitz ³⁾ . .	77	92,1	75	92,0	99,6	100,0	0,3	99,7
Rostock ^{3), 4)}	166	88,7	163	87,9	96,2	98,1	1,5	98,5
Lübeck . . .	176	37,0	167	36,8	69,6	64,3	13,3	86,7
Kiel	133	15,7	111	13,7	75,6	54,1	37,4	62,6
Flensburg . .	251	16,9	133	10,3	76,2	40,6	42,4	57,6
Nordsee	2460	2128,1	2747	2332,3	91,9	71,3	13,3	84,9
Cuxhaven . .	173	47,5	166	33,4	100,0	63,6	5,0	* 70,5
Hamburg . . .	1303	1388,6	1611	1601,7	92,0	72,4	7,9	* 91,7
Altona	189	42,7	156	36,9	98,0	7,1	13,5	* 71,7
Harburg . . .	105	53,2	105	55,5	88,7	23,5	6,4	93,6
Bremerhav. .	74	175,2	81	182,4	94,9	87,2	19,7	* 79,2
Geestem. . .	178	16,1	166	14,5	95,0	1,8	6,9	* 7,7
Bremen	259	274,0	294	297,4	92,0	83,6	30,8	* 69,2
Brake	11	15,7	8	11,3	100,0	45,8	3,2	96,8
Nordenham . .	32	41,6	33	33,3	93,7	63,9	35,2	* 61,0
Emden	136	73,5	137	65,9	72,9	47,8	42,2	* 56,1
Zus.	3585	2613,5	3753	2791,6	92,1	71,6	13,5	85,0
März 1924 ²⁾	2631	2048,7	2633	1753,2	93,5	67,0	9,2	88,4
Zu-(+)/nahme Ab-(-) vH	+ 36	+ 28 ⁶⁾	+ 43	+ 59 ⁶⁾	+ 26 ⁶⁾	+ 70 ⁶⁾	+ 110 ⁶⁾	+ 37 ⁶⁾

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. Kratzwiek. — ³⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde — ⁵⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁶⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtumfangs.

PREISE UND LÖHNE

Die Lebenshaltung im In- und Auslande.

Die Teuerung im Deutschen Reich Mitte Mai 1924.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stieg am 14. Mai gegenüber der Vorwoche um 0,9 vH auf das 1.16 billionenfache der Vorkriegszeit. Die seit dem 9. April gleichmäßig von Woche zu Woche um beinahe 1 vH ansteigende Teuerungsbewegung hat damit ihren Fortgang genommen. Gegenüber dem Vierteljahresbeginn (erster Erhebungstag: 9. April) steht die Indexziffer für die Lebenshaltung am 14. Mai um 4,5 vH höher, die Ernährungskosten allein und die Wohnung um 5,8 vH, die Wöchentliche Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in Billionen (1913/14 = 1).

Zeitpunkt	Lebenshaltung	Veränderung gegen Vorwoche vH	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Wohnung
9. April 1924	1,11	+ 3,7	1,21	1,52	1,49	0,52
16. " "	1,12	+ 0,9	1,23	1,53	1,49	0,53
23. " "	1,13	+ 0,9	1,24	1,55	1,48	0,53
30. " "	1,14	+ 0,9	1,25	1,56	1,47	0,53
7. Mai "	1,15	+ 0,9	1,27	1,57	1,47	0,54
14. " "	1,16	+ 0,9	1,28	1,58	1,47	0,55

Bekleidung um 3,9 vH. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung sind in dieser Zeit um 1,3 vH zurückgegangen.

Die Entwicklung der Wohnungskosten.

Die Ausgaben für die Wohnung sind bis April infolge der laufenden Erhöhung der Zuschläge zu

Entwicklung der Wohnungskosten.

Zeitpunkt	Gesamtlebenshaltungskosten + 15 vH *)	Wohnungskosten	Anteil der Wohnungskosten a. d. Gesamtlebenshaltungskosten vH	Indexziffer für die Gesamtlebenshaltungskosten	Indexziffer für die Wohnungskosten
1913/14	119,78	24,46	20,4	1	1
26. Nov. 1923	183,87	1,15	0,6	1,54	0,05
7. Jan. 1924	135,55	6,95	5,1	1,13	0,28
4. Febr. "	124,71	7,98	6,4	1,04	0,33
3. März "	126,95	9,31	7,3	1,06	0,38
17. " "	128,00	9,31	7,3	1,07	0,38
16. April "	134,60	12,95	9,6	1,12	0,53
14. Mai "	139,28	13,34	9,6	1,16	0,55

^{*)} Die Gesamtlebenshaltungskosten, umfassend die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung, ist hier mit Rücksicht auf die „sonstigen Ausgaben“ um 15 vH erhöht.

Teuerungszahlen (in Milliarden P.-M.)
in den Eildienstgemeinden.*)

Gemeinde	Teuerungszahlen		Gemeinde	Teuerungszahlen	
	30. 4. 23	7. 5. 24		30. 4. 23	7. 5. 24
Berlin	99 070	100 395	Halberstadt . . .	90 522	90 885
Hamburg	103 366	104 876	Schwerin	81 270	85 200
Köln	99 013	102 938	Oldenburg	85 132	84 882
Leipzig	101 648	101 753	Worms	96 950	99 450
München	106 290	106 073	Heilbronn	112 781	115 233
Dresden	94 048	95 563	Göttingen	90 200	90 540
Breslau	93 563	95 635	Eisenach	98 665	98 665
Essen	99 274	100 469	Stolp i. P.	85 310	85 247
Frankfurt a. M.	106 387	105 365	Weimar	108 530	108 740
Hannover	96 355	96 374	Waldenburg	81 753	82 613
Nürnberg	93 890	94 380	Herford	102 793	104 193
Stuttgart	116 133	118 328	Bautzen	93 912	93 073
Chemnitz	96 496	98 768	Weißfels	80 380	83 850
Dortmund	102 696	105 096	Gießen	101 390	103 010
Magdeburg	84 033	84 281	Schweinfurt	100 632	101 240
Königsberg i. Pr.	94 379	96 937	Lüneburg	81 835	82 685
Bremen	100 573	102 619	Eberswalde	83 379	84 639
Stettin	94 765	96 803	Amberg	100 353	103 345
Mannheim	108 766	110 966	Pulda	98 797	96 972
Kiel	90 033	92 726	Straubing	94 847	97 422
Augsburg	101 555	101 810	Annaberg	92 702	95 366
Aachen	98 451	101 845	Reichenbach	94 415	78 815
Braunschweig	91 040	89 480	Zweibrücken	103 478	98 563
Karlsruhe	108 922	113 583	Auerbach	103 433	100 807
Erfurt	92 603	92 680	Lahr	88 572	90 812
Crefeld	94 335	94 520	Senftenberg	91 897	101 372
Lübeck	88 270	90 860	Rastenburg	87 547	90 340
Hagen i. W.	111 805	116 777	Neustettin	91 468	91 093
Ludwigshafen	114 251	114 171	Selb	92 400	93 606
Darmstadt	97 190	101 710	Demmin	79 277	83 090
Gera	100 950	100 040	Marienwerder	83 320	84 220
Gleiwitz	92 297	93 417	Neustrelitz	90 340	93 430
Frankfurt a. O.	86 035	86 438	Sebnitz	94 985	102 108
Dessau	87 123	86 532	Grinna	98 493	98 910
Coblenz	101 626	104 805	Friedrichshafen	99 058	100 458
Solingen	116 245	111 945	Blumenthal (Hannover)	79 173	86 033

*) Die Teuerungszahlen geben den Betrag in P.-M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexpfiffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesenem Aufwandes an.

den Sätzen der Friedensmiete und Einführung von Hauszinssteuern oder Mietsteuern auf Grund der dritten Steuernotverordnung dauernd gestiegen. Von April zum Mai ist keine wesentliche Erhöhung festzustellen, da in der Mehrzahl der deutschen Länder, besonders in den größeren (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg), die Mietsätze vom April

Das Verhältnis der Miete
zu den Gesamtlebenshaltungskosten.

Anteil der Wohnungskosten an d. Gesamtlebenshaltung im Jahre 1913/14 vH	Höhe der Wohnungsmiete in der Vorkriegszeit M.	Jetzige Kosten der Wohnung M.	Jetziger Anteil der Wohnungskosten an den Gesamtlebenshaltungskosten in der Annahme, daß für die Bestreitung des indexmäßig erhöhten Vorkriegeinkommens in Hundertteilen zur Verfügung stehen:						
			100	70	65	60	50	45	40

3. März:
Gesamtlebenshaltungskosten 126,95 M. *,
Reichsindex 1,06, Mietenindex 0,38.

25,0	29,98	11,41	9,0	12,8	13,8	15,0	18,0	20,0	22,5	30,0
20,4	24,46	9,31	7,3	10,5	11,3	12,2	14,7	16,3	18,3	24,4
16,0	19,18	7,30	5,8	8,2	8,8	9,6	11,5	12,8	14,4	19,2

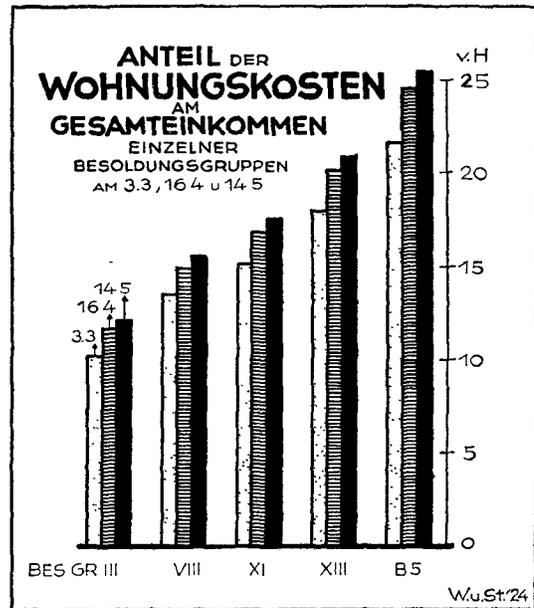
14. Mai**):
Gesamtlebenshaltungskosten 139,28 M. *,
Reichsindex 1,16, Mietenindex 0,55.

25,0	29,98	16,35	11,7	16,8	18,1	19,6	23,5	26,1	29,3	39,1
20,4	24,46	13,34	9,6	13,7	14,7	16,0	19,2	21,3	23,9	31,9
16,0	19,18	10,46	7,5	10,7	11,6	13,5	17,0	16,7	18,8	25,0

*) Teuerungszahl + 15 vH für „Sonstige Ausgaben“. — **) Für den 16. April sind die Verhältniszahlen ungefähr die gleichen.

auch noch im Mai ihre Gültigkeit behalten haben. Der Mietsindex betrug im Durchschnitt des Reichs am 3. März 0,38 und am 14. Mai 0,55, damit sind also gegenwärtig durchschnittlich schon 55 vH der Friedensmiete für die Wohnungsmiete aufzuwenden. Die Belastung der Gesamtlebenshaltung (Gesamtleistungszahl zuzüglich 15 vH für die „Sonstigen Ausgaben“) durch die Miete hat sich auf 9,6 vH erhöht*). Dieser Satz hat aber nur Geltung, sofern der Lebensstandard im Einkommen der indexmäßigen Steigerung der Teuerung gegenüber dem Frieden angepaßt werden konnte, was für die meisten Volkskreise nicht zutrifft. Über den Reichsindex berechnet, beträgt das Realgehalt der Reichsbeamten nach dem Stande vom 14. Mai in den unteren Gehaltsgruppen nur 70 bis 80 vH des Friedensgehalts, in den mittleren kaum mehr als 60 vH und in den oberen (bis XII) ungefähr 55 vH. Nimmt man auf Grund der Normalration der Teuerungsstatistik an, daß der Beamte im Frieden durchschnittlich 20,4 vH seines Einkommens für die Miete ausgegeben habe, so stellt sich die Belastung durch die Miete jetzt auf 12 bis 13 vH in den unteren, 15 bis 16 vH in den mittleren Stufen und über 17 vH in den oberen (bis Klasse XII). In Gehaltsklasse XIII ergibt sich mit 20,7 vH eine höhere Belastung als im Frieden, trotzdem die Miete erst 55 vH der Friedensmiete beträgt. Das gleiche gilt für die Klassen B 1 bis B 7. Gegenüber dem 3. März ist somit — trotz der

*) Vergl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 3, S. 81 und Nr. 5, S. 112.



Realgehälter und Belastung durch die Miete.

Besoldungsgruppe	Realgehälter in vH des Friedensgehalts (über Reichsindex)			Anteil der Miete an den Gesamtgehältern in vH		
	3. März	16. April	14. Mai	3. März	16. April	14. Mai
III	70,8	81,9	79,1	10,3	11,8	12,2
VIII	53,9	64,2	62,0	13,6	15,0	15,6
XI	48,2	57,0	55,0	15,2	16,9	17,6
XIII	40,7	47,8	46,2	18,0	20,2	21,0
B 5	33,7	39,2	37,9	21,7	24,6	25,5

Verbesserung der Beamtenbezüge — eine etwas stärkere Belastung durch die Miete im Gesamthaushalt des Beamten festzustellen. In diesen Zahlen kommt auch das Anziehen der Lebenshaltungsindexziffern der letzten Wochen, die nicht nur auf die Erhöhung der Mieten zurückzuführen ist, zum Ausdruck.

Die Entwicklung der Fleischpreise.

Die Entwicklung der Fleischpreise seit dem tiefsten Stand der Lebenshaltungskosten (11. Februar 1924) zeigt in den sieben deutschen Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern für die einzelnen Fleischarten keinen einheitlichen Verlauf. Der Preis für Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) liegt Mitte Mai in der Mehrzahl der Städte über dem von Mitte Februar, wobei Köln und München die größte Preissteigerung aufzuweisen haben. Die einzige Stadt, deren Rindfleischpreis niedriger als im Februar liegt, ist Berlin; auch der absolute Preisstand ist hier verhältnismäßig tief. Eine andere Entwicklung haben die Preise für Schweinefleisch (frisches Bauchfleisch) und Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals) genommen. Sie stehen im Mai in der Mehrzahl der Städte nicht über dem Preisniveau vom Februar, während das Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning) ähnlich dem Rindfleisch in seinem Preis höher als im Februar liegt.

Die Entwicklung der Fleischpreise in den deutschen Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern seit 11. Februar 1924.

Ort	Stichtag 1924	Preis (in G.-M.) für 1 kg				Preisentwicklung seit 11. 2. 24 (= 100)			
		Rind ¹⁾	Schwein ²⁾	Kalb ³⁾	Hammelf ⁴⁾	Rind	Schwein	Kalb	Hammelf
Berlin . . .	11. 2.	1,80	2,00	2,00	1,80	100	100	100	100
	9. 4.	1,60	2,00	2,00	1,90	89	100	100	106
	14. 5.	1,60	1,60	2,00	1,60	89	80	100	89
Hamburg . . .	11. 2.	1,80	2,00	2,10	2,20	100	100	100	100
	9. 4.	2,10	2,00	2,50	2,70	117	100	119	123
	14. 5.	2,00	1,60	2,20	2,80	111	80	105	127
Köln	11. 2.	1,80	2,00	2,00	2,00	100	100	100	100
	9. 4.	2,00	2,40	2,00	2,20	111	120	100	110
	14. 5.	2,40	2,40	2,10	2,40	133	120	105	120
Leipzig	11. 2.	1,70	2,00	2,10	2,20	100	100	100	100
	9. 4.	1,90	2,20	2,20	2,40	112	110	105	109
	14. 5.	2,00	2,00	2,00	2,20	118	100	95	100
München	11. 2.	1,38	1,86	1,42	1,80	100	100	100	100
	9. 4.	1,64	2,00	1,52	1,56	119	108	107	120
	14. 5.	1,74	1,94	1,52	1,46	126	104	107	112
Dresden	11. 2.	2,00	2,40	2,20	2,00	100	100	100	100
	9. 4.	2,00	2,40	2,40	2,60	100	100	109	130
	14. 5.	2,00	2,00	2,00	2,30	100	83	91	115
Breslau	11. 2.	1,70	1,86	1,82	1,88	100	100	100	100
	9. 4.	1,70	1,94	1,96	2,12	100	102	108	113
	14. 5.	1,80	1,80	1,80	2,00	106	97	99	108
Durchschnitt	11. 2.	1,74	2,02	1,95	1,91	100	100	100	100
	9. 4.	1,85	2,13	2,08	2,21	106	105	107	116
	14. 5.	1,93	1,91	1,95	2,11	111	95	100	110

1) Kochfleisch mit Knochen. — 2) Frisches Bauchfleisch — 3) Vorderfleisch, Rippen, Hals. — 4) Brust, Hals, Dünning.

Nach den Meldungen der Eildienstgemeinden, unter regionalen Gesichtspunkten gruppiert, finden sich die tiefsten Rind- und Schweinefleischpreise in Südost- bzw. in Nordostdeutschland, die niedrigsten Kalb- und Hammelfleischpreise in Süddeutschland. Abgesehen vom Hammelfleisch haben die Fleischpreise das höchste Niveau in Westdeutschland. Sämtliche Fleischpreise zusammengefaßt ergeben für Nordost- und Süddeutschland den tiefsten Stand, Südost-

deutschland liegt etwas unter, Nordwest- und Mitteldeutschland ein wenig über dem Reichsdurchschnitt, Westdeutschland dagegen fast 10 vH darüber.

Die durchschnittlichen Fleischpreise in den verschiedenen Gebietsteilen Deutschlands auf Grund der Eildienstmeldungen am 14. Mai 1924.

Gebiets- teil	Durchschnittspreis (in G.-M.) für 1 kg				Durchschnittspreise im Ver- hältnis zum Reichsdurch- schnitt (= 100)				
	Rind	Schwein	Kalb	Hammelf	Rind	Schwein	Kalb	Hammelf	sämtl. Fleisch- arten
Nordost- Südost- Nordwest- Mittel- Süd- West- Deutsch- land	1,72 1,68 1,96 1,85 1,81 2,05	1,82 1,90 1,90 2,05 1,90 2,31	1,82 1,98 1,98 2,04 1,74 2,19	1,88 2,03 2,16 2,12 1,66 2,01	92 90 105 99 97 110	90 94 94 101 94 114	92 100 100 102 88 111	94 102 109 107 83 101	92 97 102 102 91 109
Reichsdurchschnitt	1,87	2,02	1,98	1,99	100	100	100	100	100

Die Berliner Kleinhandelspreise zeigen am 14. Mai für eine Anzahl Lebensmittel, insbesondere für Fleischwaren, Schmalz, Eier und Zucker, einen mäßigen Preisrückgang.

	1913/14 M	7. 5. 24 M ¹⁾	14. 5. 24 M ²⁾	Vielfaches des Vor- kriegspreises am 14. 5. 24
Roggenbrot 1 kg	0,28	0,28	0,28	1,0
Reis 1 "	0,50	0,50	0,50	1,0
Erbsen 1 "	0,40	0,52	0,50	1,3
Kartoffeln 1 "	0,08	0,13	0,14	1,8
Rindfleisch 1 "	1,75	1,80	1,60	0,9
Schweinefleisch 1 "	1,55	1,80	1,60	1,0
Butter 1 "	2,70	4,60	4,60	1,7
Margarine 1 "	1,40	1,30	1,30	0,9
Schweineschmalz 1 "	1,38	1,36	1,32	1,0
Zucker 1 "	0,45	0,90	0,84	1,9
Eier 1 Stck	0,09	0,13	0,12	1,3
Milch 1 l	0,24	0,31	0,31	1,3

1) Umgerechnet über den amtlichen Dollarkurs in Berlin. 1 M = 1 Billion Papiermark.

Die Teuerung im Ausland.

Im Februar 1923 kam die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten in einigen Ländern zum Stillstand, um im März einer Abwärtsbewegung Platz zu machen. In den valutashwachen Ländern setzte sich die Steigerung auch im März noch weiter fort.

In England, wo bereits im Februar eine geringe Verbilligung einiger Lebensmittel sich bemerkbar machte, trat im März eine bedeutende Senkung ein. Die Ernährungskosten haben sich um 5,1 vH, die Gesamtlebenshaltungskosten um 2,8 vH gegenüber dem Vormonat ermäßigt. Der Rückgang ist in der Hauptsache auf die saisonmäßige Senkung verschiedener Nahrungsmittelpreise — Butter, Milch und Eier — zurückzuführen. Die Lebenshaltungskosten gingen auf den Stand von August 1923 zurück. In Frankreich sind, obgleich um Mitte März der französische Frank auf den internationalen Geldmärkten eine starke Aufwertung erfuhr, die Lebensmittelpreise weiter gestiegen. Die für eine vierköpfige Arbeiterfamilie in Paris notwendigen Ernährungsausgaben erhöhten sich im Februar um 2,1 vH, im März um 2,0 vH, jeweils gegenüber dem Vormonat. Der Lebenshaltungsindex für Paris, der nur vierteljährlich berechnet wird, stieg im ersten Vierteljahr 1924 um 5,8 vH gegenüber dem vierten Vierteljahr 1923. Mit Ausnahme der Wohnungsmiete haben sich alle in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse mehr oder weniger stark verteuert. Die größte Steigerung haben die Ernährungskosten aufzuweisen, die sich im ersten Vierteljahr 1924

um 6,8 vH gegenüber dem vierten Vierteljahr 1923 erhöhten. Die geringe Zunahme der Wohnungsmiete drückt nicht unerheblich auf den Gesamtindex.

Indexziffern der Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Paris (1. Halbjahr 1914 = 100).

Lebensbedürfnisse	1923				1924 1. Vierteljahr
	1.	2.	3.	4.	
Ernährung . . .	332	346	333	351	378
Wohnung . . .	200	200	200	200	200
Heizg. u. Beleuchtg.	308	317	340	350	356
Bekleidung . . .	356	365	385	392	412
Verschiedenes . .	400	400	400	400	440
Gesamtindex . .	324	334	331	345	365

In Luxemburg haben sich die Lebenshaltungskosten im April um 4,1 vH ermäßigt. In der Schweiz sind die Indexziffern im März unverändert. In Norwegen kam die seit Monaten andauernde Aufwärtsbewegung der Kleinhandelspreise, die teilweise auf den Niedergang der norwegischen Krone zurückzuführen war, im April zum Stillstand. Einige Lebensmittel, wie Butter, Eier und Zucker, sind sogar etwas im Preise zurückgegangen. In Polen hat sich die im Februar eingetretene Senkung der Lebensmittelpreise infolge der Stabilisierung der Währung im März weiter fortgesetzt. Demzufolge ermäßigten sich die Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau im März um 6,1 vH gegenüber dem Vormonat.

In Österreich sind auch im Monat April die Lebensmittelpreise nahezu unverändert geblieben.

Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Lebensbedürfnisse	1923		1924			
		Dez.	Januar	Februar	Marz	April	
Deutsches Reich ¹⁾	Ernährung	151 Blll.	127 Blll.	117 Blll.	120 Blll.	123 Blll.	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt.	125 Blll.	110 Blll.	104 Blll.	107 Blll.	112 Blll.	
Wien ²⁾	Ernährung	1 286 019	1 352 740	1 382 146	1 393 036	1 383 765	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	1 124 943	1 174 029	1 194 036	1 199 562	1 197 308	
(Österreich)	Ernährung	773 226	899 600	1 413 000	.	.	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	502 292	597 420	1 008 000	.	.	
Bulgarien ³⁾	Ern., Hzg., Bel.	2 582	.	.	.	.
	Ern., Heltzg., Bel.	153 Mlll.	415 Mlll.	401 Mlll.	376 Mlll.	.	
Warschau ⁴⁾	Ernährung	120 Mlll.	299 Mlll.	292 Mlll.	287 Mlll.	.	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	1 083	1061	1042	1037	1001	
Finnland ⁵⁾	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Tab., Zlg.	1 087	1072	1059	1056	1032	
	Ern., Heltzg., Bel.	164	163	162	162	159	
Schweden ⁶⁾	Ernährung	226	230	234	241	240	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., St., V.	234	.	.	244	.	
Niederlande ⁵⁾	Ernährung	144	148	148	145	144	
	Ernährung	175	177	176	167	163	
England ⁸⁾ 2)	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	177	179	178	173	171	
	Ernährung	375 ⁹⁾	401 ¹⁰⁾	.	.	.	
Frankreich ⁶⁾	Ernährung	365	376	384	392	.	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	345 ⁹⁾	365 ¹⁰⁾	.	.	.	
Paris ³⁾ (Frankreich)	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	479	487	500	507	486	
	Ernährung	167	168	167	167	165	
Luxemburg ⁷⁾	Ern., Hzg., Bel.	168	169	168	168	166	
	Ernährung	543	550	533	532	533	
Schweiz ¹⁾	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	469	474	464	464	465	
	Ern., Heltzg., Bel.	182	178	190	.	.	
Florenz ⁸⁾	Ernährung	147	146	144	141	.	
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	145	145	145	143	137	
(Italien)	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt., Versch.	150	150	150	148	145	
	Ernährung	152	151	147	143	143	
Madr. ³⁾ (Span.)	Ern., Heltzg., Bel.	157	158	156	153	150	
	Ernährung	147	146	144	141	.	
Ver. St. v. A. ²⁾	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt.	145	145	145	143	137	
	Ern., Heltzg., Bel.	150	150	150	148	145	
Kanada ²⁾	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt.	152	151	147	143	143	
	Ern., Heltzg., Bel.	157	158	156	153	150	
Bombay ²⁾	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekt.	157	158	156	153	150	
	Ern., Heltzg., Bel.	157	158	156	153	150	
(Indien)	Ern., Heltzg., Bel.	157	158	156	153	150	
	Ern., Heltzg., Bel.	157	158	156	153	150	

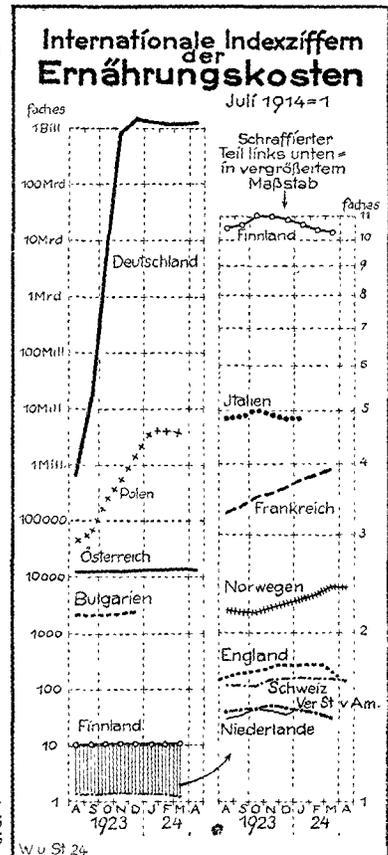
¹⁾ Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ²⁾ 1913/14 = 100; ³⁾ Juli 1914 = 100; ⁴⁾ 1914 = 100; ⁵⁾ Januar 1914 = 100; ⁶⁾ Amsterdam: 1913 = 100; ⁷⁾ 3. Vierteljahr 1914 = 100; ⁸⁾ Juni 1914 = 100; ⁹⁾ 1. Halbjahr 1914 = 100; ¹⁰⁾ 4. Vierteljahr; ¹¹⁾ 1. Vierteljahr 1924.

Nach den Berechnungen der Paritätischen Kommission haben sich die für die Ernährung notwendigen Kosten für eine Person in Wien im April um 1 vH gegenüber dem Vormonat ermäßigt. Steigende Preise in der Konfektion und Schuhbranche hatten eine Erhöhung der Bekleidungs Ausgaben um 2 vH zur Folge. Die im Verhältnis zu den übrigen Bedürfnissen sehr geringe Wohnungsmiete ist nicht ohne nennenswerten Einfluß auf den Gesamtindex. Unter Ausschaltung des Wohnungsaufwandes würde sich eine Gesamtindexziffer von 14 850 ergeben, die 4 vH über dem zur Zeit 14 300 betragenden Dollarindex liegt.

Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

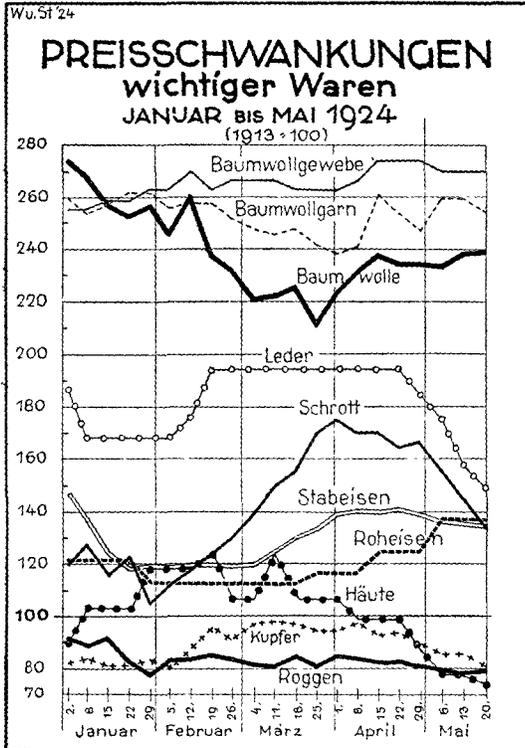
Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen				Indexzahlen Juli 1914 = 1		
	Juli 1914	Febr. 1924	Marz 1924	April 1924	Febr. 1924	Marz 1924	April 1924
Ernährung	7,41	102 417	103 224	102 537	13 821	13 930	13 833
Wohnung	2,70	2 029	2 029	2 029	751	751	751
Heiz. u. Bel.	1,61	24 860	23 972	23 866	15 441	14 889	14 824
Bekleidung	1,51	28 665	29 477	29 972	18 983	19 521	19 849
Zusammen	13,23	157 971	158 702	158 404	11 940	11 996	11 973

In den Vereinigten Staaten von Amerika gingen die Ernährungskosten im März um 2,1 vH gegenüber dem Vormonat zurück und überschritten die Friedenskosten nur noch um 41 vH. In Kanada hatten rückgängige Preise für Eier, Fleisch und Speck — Kartoffeln und Zucker stiegen im Preise — einen Rückgang der Ernährungsindexziffer zur Folge.



Großhandelspreise Ende Mai 1924.

Während die Bewegung der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt seit Ende 1923 in einer entschiedenen Abwärtsbewegung begriffen ist, wurde der auch in Deutschland unmittelbar nach der Umstellungskrisis einsetzende Rückgang der Preise durch eine von Mitte Februar bis Anfang Mai anhaltende Wieder- aufwärtsbewegung unterbrochen. Indessen begann diese im einzelnen bereits Anfang April mit Aufnahme der Kreditbeschränkung abzubröckeln, um Mitte Mai unter krisenhaften Begleiterscheinungen in eine, sich zur Zeit in engeren Grenzen bewegende, allgemeine Preissenkung überzugehen.



In der Zeit vom 5. April bis 16. Mai sank der freie Dollarkurs nach der Kölner Notierung von 4,75 Bill. \mathcal{M} auf 4,27 Bill. \mathcal{M} oder um 10 vH. Schrott (Essen) gab im gleichen Zeitraum von 87,50 \mathcal{M} auf 72,50 \mathcal{M} oder um 17,1 vH, Stabeisen von 152 \mathcal{M} auf 147 \mathcal{M} oder um 3,3 vH nach. Ebenso haben die Metall- und Edelmetallpreise mit dem weichenden Dollarkurse ihre Senkung bis Mitte Mai fortgesetzt. Das Preisniveau der Gruppe Metalle und Mineralöle ist von 127,9 am 8. April in ununterbrochenem Abstieg auf 118,2 oder um 7,6 vH am 13. Mai gewichen. Schärfere waren die Auswirkungen der Kredit- einschränkungen auf dem Häute- und Ledermarkt, auf dem zunächst die Preise der Häute und Felle seit dem 8. April um 27 bis 36 vH und seit Ende April bei weiter rückläufigen Häutepreisen auch die Leder- preise (um 19 vH) nachgaben. Insgesamt senkte sich das Preisniveau der Gruppe Häute und Leder von 154,6 am 1. April auf 127,8 am 13. Mai oder um 17,3 vH. Ende April greift die Bewegung auf die Getreide- und Produktenmärkte über und führt auch

Getreidepreise in deutschen Städten (in G.- \mathcal{M} für 50 kg).

Zeitraum	Bres- lau	Berlin	Magde- burg	Nürn- berg	Ham- burg	Mann- heim	Köln
Roggen							
1913	7,95	8,22	8,09	.	8,31	8,76	8,66
1924							
Durchschnitt März	6,98	6,78	7,27	8,38	6,98	8,26	7,48
" April	7,04	6,81	7,28	8,20	7,01	8,16	7,50
20.—26. "	7,05	6,80	7,25	8,10	6,85	8,25	7,53
27. 4.—3. Mai	6,96	6,60	7,20	8,10	6,85	8,19	7,24
4.—10. "	6,74	6,55	7,05	7,80	6,71	7,91	6,90
11.—17. "	6,63	6,50	6,87	7,60	6,51	7,66	7,00
Weizen							
1913	9,18	9,94	9,61	.	9,84	11,58	10,26
1924							
Durchschnitt März	8,70	8,38	8,23	9,94	8,17	9,75	8,54
" April	9,18	8,68	8,38	9,25	8,50	9,67	8,77
20.—26. "	9,21	8,73	8,35	9,10	8,46	9,65	8,78
27. 4.—3. Mai	9,03	8,68	8,23	8,85	8,36	9,81	8,39
4.—10. "	8,55	8,50	8,02	8,60	8,23	9,38	8,01
11.—17. "	8,05	7,99	7,63	8,35	8,03	9,06	8,01
Gerste¹⁾							
1913	8,53	9,15	8,87	—	—	9,00	—
1924							
Durchschnitt März	9,12	8,87	10,23	10,81	8,47	10,82	9,83
" April	9,26	9,00*	10,21	10,22	8,46	10,82	9,94
20.—26. "	9,25	9,00*	10,20	9,75	8,48	10,88	9,88
27. 4.—3. Mai	8,98	8,98*	10,10	9,35	8,35	10,59	9,75
4.—10. "	8,85	8,92*	9,97	8,50	8,20	10,03	—
11.—17. "	8,59	8,71*	9,35	7,85	8,20	9,25	9,50
Hafer							
1913	7,76	8,11	8,61	.	.	8,57 ²⁾	8,73
1924							
Durchschnitt März	6,04	5,96	7,06	6,72	6,30	7,91	7,49
" April	6,30	6,48	7,44	6,65	6,68	8,07	7,67
20.—26. "	6,47	6,65	7,40	6,60	6,60	8,13	7,72
27. 4.—3. Mai	6,40	6,55	7,68	6,60	6,60	7,85	7,64
4.—10. "	6,29	6,43	7,63	6,60	6,58	7,78	7,56
11.—17. "	6,24	6,48	7,30	6,60	6,69	7,47	7,51

¹⁾ Braugerste, sonst: *) Sommergerste. — ²⁾ Berichtigter Preis.

hier zu Preissenkungen, die sich aber bis Mitte Mai noch in engeren Grenzen halten; so sank der Weizenpreis in Berlin von 175,50 \mathcal{M} am 28. April auf 157,50 \mathcal{M} am 16. Mai oder um 10,3 vH und der Roggenpreis gleichzeitig von 135 \mathcal{M} auf 130,50 \mathcal{M} je Tonne oder um 3,3 vH. Entsprechend den Getreidepreisen wichen die Preise von Mehl und Kleie sowie für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die

Getreidepreise in deutschen Wirtschafts- gebieten und im Reichsdurchschnitt. April 1924. (In G.- \mathcal{M} für 50 kg.)

Ware	Westen	Mitte	Osten	Reichsdurchschnitt		
	April 1924			1913	März	April
Roggen	7,71	7,51	6,79	8,25	7,36	7,34
Weizen	9,07	8,88	8,78	9,81	8,64	8,91
Gerste	9,36	9,63	8,07	8,16	8,96	9,02
Hafer	7,64	6,93	6,44	8,18	6,72	7,00

Viehpreise haben in der Woche vom 11. bis 17. Mai fast an allen Marktorten beträchtliche Preisrückgänge zu verzeichnen; ebenso haben sich die Fleischpreise im Berliner Großhandel und in Verbindung mit dem ebenfalls weichenden Schmalzpreise das Preisniveau der Gruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 132,0 am 6. Mai auf 127,7 am 13. Mai oder um 3,3 vH gesenkt. Nahezu unberührt von dieser Bewegung erschienen Mitte Mai noch die Textilroh- und Halb- stoffe, so daß sich für die Gruppenindexziffer der Textilien eine nur geringe Senkung von 211,9 am 6. Mai auf 211,4 am 13. Mai ergab. Im Gesamtdurch-

Großhandelspreise wichtiger Waren.

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913 M	1924 März April
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.					
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	164,30	135,54 136,28
Weizen, märk.	"	"	"	198,85	167,65 173,57
Gerste, Brau.	"	"	"	183,00	177,37 180,00
Hafer	"	"	"	162,17	119,17 129,65
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	22,05 21,74
Weizenmehl	"	"	"	26,90	25,75 25,78
Hopfen	Nürnberg	Hallerterauer o. S.	"	312,50	1750,00 1650,00
Mais	Hamburg	local	1 t	116,00	188,27 194,70
Reis, speisef.	"	mittl. Qualität	1 dz	20,93	33,15 31,05
Erbsen, Viktoria-	Berlin	Börsenpreis	50 kg	28,90	27,76 27,63
Bohnen, Speise-	"	weiße	50 kg	16,50	22,12 23,06
Kartoffeln, rote	"	ab märk. Vollbst.	"	2,71	2,03 2,51
Rapskuchen	"	Börsenpreis	1 dz	12,00	11,44 11,50
Stroh	"	drahtgepreßt	50 kg	1,60	0,85 1,03
Wiesenhheu	"	handelsüblich	"	3,10	1,13 1,36
Rinder, Ochsen	"	vollst., ausgemst.	"	51,85	41,23 43,49
Schweine	"	v. 80-100 kg	"	57,30	63,50 61,70
Rindfleisch	"	Ochsenfl. b. Qual.	"	82,54	75,38 79,70
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	71,98	82,13 79,40
Schellfische	Geestemda.	mittel	1 kg	0,59	0,81 0,91
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	0,19 0,22
Heringe, Salz-	Stettin	Norweg. Sloop 1923	1 Faß	23,00	18,36 19,05
Butter	Berlin	la. Qualität	50 kg	125,84	173,85 159,46
Margarine	"	bill. Handelsmarke	1/2 kg	0,56	0,52 0,53
Schmalz	"	Pure Iard in Kisten	50 kg	64,50	68,35 68,18
Speck	"	gesalzen, fett	"	82,00	64,08 64,83
Leinöl	"	m. Fab. ab Fab. Hbg.	1 dz	53,00	77,80 76,41
Sesamöl	München	ab deutsch. Fabrik	"	84,75	98,59 —
Zucker, gemhl. Mells	Magdeburg	ab Magdch. u. Umg.	50 kg	11,70	26,53 27,00
Kaffee, ungeröstet	Berlin	superior	"	100,00	184,23 185,87
geröstet	"	mittl. Qualität	"	140,00	256,15 261,74
Tee	"	verzollt, ab Lager	"	130,00	376,08 385,00
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 kg	1,40	1,72 —
2. Industriestoffe.					
Wolle, deutsche	Berlin	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	12,50 ¹⁾ 12,50
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelsleec.	"	5,65	12,70 ²⁾ 13,25
Fettabfälle, sort.	M.-Gladbach	"	"	0,50	0,82 0,86
Baumwoll, amerik.	Bremen	fully midd. g. col.	"	1,295	2,85 3,05
Baumwollgarn	M.-Gladbach	Wafer Kettg. Nr. 12	"	1,74	4,41 4,56
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,72 0,72
Rohseide	Gretel	Brège 12/14	1 kg	43,75	70,81 74,00
Kunstseide	"	90 den Schuß	"	14,00	18,00 18,00
Hanf, ital. roh	Augsburg	erste Marken	"	0,84	1,60 1,75
Leinengarn Nr. 30	Landesh. i. S.	Fischgarn	"	2,566	4,90 5,52
Rohjute, Biltzgruppe	Berlin	cit. Hamburg	"	0,53	0,47 0,48
Jutegarn, 6 S. Schuß	"	3,6 metrisch	"	0,825	0,96 1,01
Jutegewb., Hesslan	"	"	"	1,11	1,19 1,26
Jutesäcke, Hess. 335	"	65x135 cm	1 Sack	0,704	0,78 0,83
Rindhäute	Frankf. a. M.	deutsch	"	0,60	0,75 0,75
Kalbelle	"	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	3,60 3,20
Ziegenf. u. Häberl.	"	trockene	1 Stk.	5,25	6,50 5,50
Schlleider	"	gem. Beruhung	1 kg	3,00	4,60 4,60
Boxcalc, farbig	"	"	10 Fuß	1,10	1,95 1,95
Chevreaux, schwarz	"	"	"	1,30	1,47 1,47
Kautsch., Massai	Hamburg	"	1 kg	5,93	1,79 1,89
Hintermauerungssteine	"	ab Werk	1000 St.	19,00	21,05 19,73
Kalksandsteine	"	"	"	19,50	23,32 21,00
Stückerkalk	"	"	10 t	170,00	231,00 242,73
Zement	"	"	"	315,00	339,35 —
Balken	"	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	91,61 95,33
Schalbretter	"	"	"	41,00	59,10 66,53
Zeitungsdruckpap.	"	frei Bahnstation	1 dz	21,00	25,50 27,00
Elsen, Glaserl., Roh III	Düsseldorf	Oschn.-Verk.-Pr. ab Oberhausen	1 t	74,50	85,06 91,20
Stabeisen	"	"	"	108,50	142,00 152,00
Stahl, Werkzeug-	Berlin	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,36 1,37
Schrott, Kern-	Essen	Gröhandelspreis	1 t	50,00	77,00 84,50
Blei, Orig. Weich	Berlin	Börsenpreis	1 dz	38,95	69,80 64,10
Kupfer, Raffinade	"	99/99,3 %	"	130,00	124,10 121,60
Zink, Orig. Hüttenroh-	"	Pr. im fr. Verkehr	"	46,00	68,10 63,80
Zinn, Banka-	"	mindestens 99 %	"	427,40	546,00 502,50
Alumin., 98/99 %	"	Blöcke, Barren	"	170,00	210,00 —
Reinnick, 98/99 %	"	"	"	325,00	235,00 238,00
Anflinon-Regulus	"	"	"	62,50	96,50 92,10
Petroleum	Dtschs. R.	lose verzollt	"	20,00	24,00 24,50
Benzin	Berlin	"	"	36,00	44,10 46,20
Gasöl (Kraftöl)	"	lose vollverzollt	"	8,75	16,21 16,63
Maschinenöl	"	mittl. Viskosität	"	26,00	34,65 34,86
Kainit 12 % Salz	"	ab Hütte	"	1,20	0,98 0,98
Schwefls. Amm. *	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	1,35	1,17 1,17
Stein- / Fettförderkhl.	Ruhr-	ab Zeche	1 t	12,00	20,60 20,60
koh- / Basslöckchl.	Kohlen-	"	"	14,00	27,30 27,30
len: / MagernuBk.)	verband	"	"	17,50	35,50 35,50
Braun- / Bröckts.	Ostfild.	"	"	9,60	12,90 12,90
Förderkhl.	Brandk-	"	"	2,20	3,30 3,30
Stebkohl	Syndikat	"	"	4,13	4,15 4,15
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	fr. Wagg. Versdst.	50 kg	0,55	0,60 0,40
Brennholz, Klefarn-	Berlin	Kloben	1 rm	10,00	16,63 18,80

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht 50 kg in G.-M.

Zeitraum	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mann- helm	München
1. Ochsen höchsten Schlachtwerts.						
1913	55,40	50,60	51,85	47,80	52,75	55,25
20.—26. April 1924	58,00	53,50	46,25	42,00	50,00	52,00
27. 4.—3. Mai	53,00	52,00	43,50	40,00	48,00	48,00
4.—10. "	60,00	51,50	42,25	42,50	50,00	48,00
11.—17. "	54,00	46,00	42,25	40,50	50,00	45,00
2. Vollfleischige Schweine im Gew. v. 100—120 kg.						
1913	58,70	57,05	58,55	56,60	60,85	58,64
20.—26. April 1924	68,00	56,50	61,25	59,50	67,00	62,50
27. 4.—3. Mai	56,00	55,00	59,75	52,00	59,00	57,00
4.—10. "	63,50	54,75	55,00	58,50	62,00	60,00
11.—17. "	56,00	45,75	53,25	51,00	59,00	53,00

schnitt der Einzelgruppen ist die Großhandelsindexziffer vom 6. bis 13. Mai von 125,2 auf 123,8 oder um 1,1 vH gewichen.

Am 20. Mai hat sich die Preissteigerung in fast allen von der Indexziffer erfaßten Warengruppen fortgesetzt. Schärfere Preisrückgänge hatten dabei zunächst Weizen und Gerste zu verzeichnen, die die Gruppenindexziffer von Getreide und Kartoffeln von 91,7 auf 89,7 oder um 2,2 vH senkten. In der Gruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fisch stehen dem von 1,82 M auf 1,62 M gewichenen Butterpreise wieder höhere Preise für Rind- und Schweinefleisch gegenüber, so daß die Gruppenindexziffer nur leicht von 127,7 auf 127,4 nachgab. Der Rückgang der Häute- und Lederpreise dauerte auch am 20. Mai noch an und führte zu einer Senkung der Gruppenindexziffern von 127,8 auf 123,5 oder um 3,4 vH. Leichter waren die Preisnachlässe bei den Metallen, die im Durchschnitt der Gruppe Metalle und Mineralöle 1,4 vH betragen, wogegen die Preise der Textilroh- und Halbstoffe fast keine Veränderungen aufweisen. Das Gleiche gilt von der Gruppe Kohle und Eisen mit 145,2. Insgesamt ist die Großhandelsindexziffer am 20. Mai weiter um 1,3 vH auf 122,2 zurückgegangen.

Deutsche Großhandelsindexziffer in Gold (1913 = 100).

Warengruppen	April			
	29.	6.	13.	20.
1. Getreide und Kartoffeln	93,3	92,4	91,7	89,7
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	130,3	132,0	127,7	127,4
3. Kolonialwaren, Hopfen	216,0	216,6	213,3	202,0
4. Häute und Leder	140,3	133,4	127,8	123,5
5. Textilien	210,6	211,9	211,4	211,4
6. Metalle und Mineralöle	120,3	118,7	118,2	116,5
7. Kohle und Eisen	141,7	145,5	145,2	145,2
Lebensmittel	110,6	110,3	108,5	106,3
Industriestoffe	150,9	153,0	152,4	152,0
Inlandswaren	113,3	114,1	112,3	111,7
Einfuhrwaren	181,9	180,6	178,9	175,0
Gesamtindex	124,6	125,2	123,8	122,2

Wie sich die gegenwärtig wieder zurückgehende Preiswelle vom Rohstoff bis zur Fertigware auswirkt, zeigt die Gegenüberstellung der Rundholz- und Holzwarenpreise ab Januar 1924. Demnach setzte im März eine Preissteigerung der Rundhölzer ein, die bei Kiefer und Fichte II. Kl. etwa 11 bis 13 vH, beim Eichenholz jedoch 59,1 vH betrug und im April Preissteigerungen der Fertig-

¹⁾ Aussch. Sack u. Verbrauchssteuer b. Lieferung innerh. 4 Woch. — ²⁾ 15. März 1924. — ³⁾ 15. April 1924. — ⁴⁾ 1 kg Stickstoff. — ⁵⁾ Durchschnitt 1913/14.

waren, und zwar der Schnitthölzer um 4 bis 12 vH, der Möbel um 7,4 vH, der zum Teil aus Holz bestehenden landwirtschaftlichen Maschinen um 10 vH auslöste. Obwohl die Papierholzpreise bereits im April wieder auf den Stand von Februar (9,55 *M* je Raummeter) zurückgingen, wurden die Zellstoffpreise Anfang Mai noch auf 27 *M* je 100 kg oder um 3,8 vH und der Preis für Zeitungsdruckpapier im April von 25,50 *M* auf 27 *M* oder um 5,9 vH erhöht.

Preisbewegung von Rundholz, Schnittholz und Holzwaren. (Januar bis April 1924.)

Bezeichnung	Januar	Febr.	März	April
Rundholz ab Wald:	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
Kiefern, II. Kl. 1 fm	34,45	33,70	37,30	37,48
Fichten, II. " 1 "	28,88	30,72	33,94	34,85
Eichen A, II. Kl. 1 "	158,04	122,25	194,50	179,10
Buchen A, II. " 1 "	43,44	50,96	52,84	55,21
Schnitthölzer ab Holz-lager Berlin:				
Balken 1 cbm	107,87	95,00	91,61	95,33
Schalbretter 1 "	62,81	60,14	59,10	66,53
Papierholz:				
Knüppel ab Wald. . . 1 rm	9,94	9,55	11,65	9,55
Zellstoff ¹⁾ 100 kg	28,22	26,00	26,00	26,00
Fertigwaren:				
Zeitungsdruckpapier 100 " ¹⁾	28,00	26,00	25,50	27,00
Möbel) Index-	146	146	149	160
Landw. Maschinen.) ziffern	149	134	130	143

¹⁾ Frei Station des Empfängers.

Von den industriellen Fertigerzeugnissen weisen Mitte Mai die Preise von Papier und Papierwaren (+ 18 vH) bei weitem die schärfste Steigerung auf, der die Holzwaren (ohne Möbel) mit einer solchen um 7 vH folgen. Die Fahrräder haben um 7 vH im Preise angezogen, wogegen die übrigen Warengruppen und namentlich diejenigen des un-mittelbaren Verbrauches (Textilwaren ohne Bekleidung, Kleidung, Möbel, Schuhzeug) auch im Vergleich zum Vormonat mit ihren Steigerungsziffern merklich zurücktreten. Die Preisveränderung betrug (nach vorläufigen Ziffern):

Warengruppen	15. Mai ge-gen 15. April vH	15. April ge-gen 15. März vH
Papier und Papierwaren	+ 18	(0)
Holzwaren (ohne Möbel)	+ 7	(+ 11,7)
Fahrräder	+ 7	(0)
Textilwaren (ohne Bekleidung)	+ 4,6	(+ 15)
Maschinen, allgemein	+ 4,2	(+ 4,4)
Eisen- und Stahlwaren	+ 3,8	(+ 4)
Kleidung	+ 2,8	(+ 5)
Möbel	+ 2,5	(+ 11)
Metallwaren	0	(0)
Glas und Porzellan	0	(0)
Schuhzeug	0	(+ 7,3)
Lederwaren (ohne Schuhzeug)	- 2	(+ 9)

Die Hamburger Cif-Notierungen für Brotgetreide neigen Anfang Mai im Gegensatz zu den Preissenkungen an den deutschen Getreide-

Hamburger Cif-Notierungen für Getreide und Mais in Wochendurchschnitten in Goldmark je 50 kg.

Zeit	New York		La Plata				Mais
	Weizen		Weizen	Gerste	Mais		
	Mani-toba I	Mani-toba II	West. Bye II	Rosafé	Barusso	La Plata	
1924							
21.—26. April	9,92	9,71	7,14	9,15	.	7,79	8,03
28.4.— 3. Mai	10,19	9,48	7,30	9,24	8,99	.	.
5.—10. "	10,02	9,79	7,37	9,33	9,05	7,85	8,15
12.—17. "	9,90	9,75	7,38	9,21	9,01	7,88	7,89

börsen wieder zu festerer Haltung. Die Nahrungsmittelpreise im Berliner Großhandel hatten am 23. April mit dem 1,14fachen einen Höchststand erreicht, von dem sie bis zum 14. Mai um 5,3 vH auf das 1,08fache des Friedensstandes nachgegeben haben. Die Kleinhandelspreise sind sowohl der vorhergehenden Aufwärtsbewegung wie insbesondere der neueren Senkung der Großhandelspreise nur zögernd gefolgt, so daß sich die Kleinhandels-spanne, die Ende April 22 vH betrug, Mitte Mai wieder auf 27 vH erweiterte.

Indexziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigen Nahrungsmitteln in Berlin in Gold (1913 = 100).

Monat bzw. Stichtag	Großhandel	Kleinhandel	Kleinhandelspreise i. vH der Großhandelspreise
1913	100	100	137
Februar 1924	110	102	126
März "	112	101	121
April "	113	104	123
7. Mai "	111	103	125
14. " "	108	103	127
21. " "	106	111	141

Auf dem Markte der technischen Chemikalien überwiegen auch im April noch die Preissenkungen, so daß sich gegenüber dem Vormonat (132,1) ein weiterer Rückgang der Indexziffer der technischen Chemikalien, Erd- und Mineralfarben um 0,2 vH und gegenüber Januar (141,2) ein solcher von 6,7 vH auf 131,8 ergibt. Bei den künstlichen Düngemitteln erfuh nur der Preis für Thomas-mehl (15 vH) eine leichte Erhöhung von 3,75 *M* auf 3,90 *M* je 100 kg, die das Preisniveau der künstlichen Düngemittel am 6. Mai leicht von 95,7 auf

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien in Gold (1913 = 100).

Monat bzw. Stichtag	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-indexziffer	
1924 März	90,9	129,9	91,0	96,5	132,1
April	90,9	126,0	91,0	95,9	131,8
29. 4.	90,9	124,3	91,0	95,7	—
6. 5. ¹⁾	90,9	126,3	91,0	96,0	—

¹⁾ Unverändert am 13. u. 20. 5.

96,0 hob. Die Preise der Baustoffe erfuhren keine wesentlichen Veränderungen. Die Gesamtindexziffer der Baustoffpreise und dementsprechend die der Baukosten ist am 13. Mai gegenüber dem 6. Mai leicht zurückgegangen.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten. ¹⁾ (1913 = 100).

Zeit	Robbau-stoffe	Bau-hölzer	Ausbau-stoffe	Baustoffe zusammen	Bau-kosten
	1924				
April	120,4	152,4	151,4	131,7	127,1
Monatsdurchschnitt					
Stichtage					
22. April	121,0	165,5	153,1	135,1	130,2
29. "	121,0	165,5	153,1	135,1	130,2
6. Mai	121,0	165,5	149,7	134,7	130,0
13. "	119,6	165,5	149,2	133,6	129,9
20. "	119,9	165,5	149,2	133,8	136,3

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 8, S. 238.

Groß- und Kleinhandelspreise im Ausland.

Auf dem Weltmarkte haben die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet für die Micumleistungen sowie die infolge der gedrückten Weizenpreise geschwächte Kaufkraft der Landwirtschaft als absatzerschwerende Faktoren die seit Mitte 1921 andauernde durch die Ruhrkonjunktur im Frühjahr 1923 vorübergehend beschleunigte Aufwärtsbewegung der Preise zum Stillstand gebracht. Bradstreet's Indexpziffer, die von den nordamerikanischen Großhandelsindexziffern als reiner Rohstoffpreisindex die Marktbewegungen am empfindlichsten wiedergibt, erreichte am 1. Dezember 1923 mit 145,9 ihren Höchststand und ist seitdem in ununterbrochenem Abstiege bis 1. April 1924 auf 126,3 oder um 6,6 vH zurückgegangnen. Diese Bewegung hat sich im Laufe des Frühjahrs 1924 auch auf andere Länder der Weltwirtschaft übertragen.

In England nahm der Preisrückgang seinen Fortgang bei den Lebensmitteln, wo pflanzliche Nahrungsmittel mit Ausnahme von Weizen und Gerste und tierische Erzeugnisse mit Ausnahme von Schweinefleisch im Preise nachgaben. Auch das Preisniveau für Kolonialwaren und Genußmittel senkte sich nach vorübergehender Steigerung im Februar wieder auf den Januarstand. Auf dem Industriestoffmarkt ist die Preislage

durch stark anziehende Textilienpreise und nachgebende Kohlen- und Eisenpreise gekennzeichnet.

Die Spannung zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen hat sich auf der Basis Juli 1914 in der Ernährungswirtschaft bis zur annähernden Niveaugleichheit ermäßigt. Dagegen tritt im Bekleidungsgerwebe noch eine bedeutende, vom Rohstoff zum Fertigerzeugnis, also mit wachsendem Lohnkostenanteil fortschreitende Unkostenspanne hervor. So lag der Bekleidungsindex im März mit 225 um 15 vH über dem Textilienindex im Großhandel. Dagegen betrug die Spannung zwischen den Mineralien im Großhandel und der Heizung und Beleuchtung, gemessen an der erstgenannten Gruppe, 6 vH.

In Frankreich hat sich der Umschwing der Kursbewegung in erster Linie bei den Einfuhrwaren durchgesetzt. So senkte sich von Februar auf März der Preisstand für Kolonialwaren um 17 vH auf 549, für Textilien um 9 vH auf 719.

In Schweden hat sich die allgemeine Preislage seit Juli 1923 fast unverändert behauptet. Im Verhältnis der einzelnen Warengruppen zueinander sind dabei auffallend hohe Spannungen zu beobachten. So bewegen sich die Steigerungssätze seit Monaten ohne Annäherungs-

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Vereinigte Staaten							
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt	1924		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1924		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt	1924					
		1913 £ s. d.	März £ s. d.	25. April £ s. d.		Juli Frs.	März Frs.		25. April Frs.	1913	März	11. April			
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.															
Weizen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₄	10 11	10 7	Paris	100 kg	28,62	.	.	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	123,56	121,75	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	36 10 ¹ / ₂	36 0	"	100 "	35,12	.	.	" spring pat. \$ 198 "		6,09	6,00	
Hoggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	.	.	" Nr. 2 cts. 56 "		66,00	78,13	75,75
Gerste	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	11 6 ¹ / ₂	11 5	Land. Durchschn.	100 "	20,81	.	86,25	" Braug. "	48 "	63,96	85,25	89,00
Hafer	"	112 "	6 10	9 11	9 7	Paris	100 "	23,00	.	.	" Nr. 3, weiß "	32 "	44,33	56,75	56,50
Mais	" La Plata	480 "	24 3	40 3 ³ / ₄	40 6	Marseille	100 "	20,50	.	55,50	" Nr. 2, gelb "	56 "	70,63	97,31	97,25
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	203 9	195 0	Le Havre	100 "	9,50	93,00	94,00	" \$ 220,5 "		2,21	4,49	4,50
Rindfleisch	" l. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	6 11 ¹ / ₄	6 8	Paris, l. Qual.	1 "	1,84	8,45	9,55	" l. Qual. "	112 "	19,33	15,50	15,50
Hammelf.	" "	8 "	5 2	7 7	7 8	" "	1 "	2,70	10,50	10,35	Chicago, l. Qual. \$ 112 "		22,35	22,75	22,75
Schweinefl.	" "	8 "	4 9	5 7 ¹ / ₂	6 0	" "	1 "	1,96	7,98	7,20	N. Y. Mid. W. cts. 1 "		11,17	11,46	11,30
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₄	69 0 ³ / ₄	65 10 ¹ / ₂	" amer.	100 "	132,00	.	.	" elnh. 100 "		420,00	272,50	272,50
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	50 0	48 0	" elnh.	100 "	.	.	.	" Molkerel- 1 "		32,30	46,63	88,50
Butter	" dän. Molkerel-	112 "	121 0	202 9	175 0	" Molkerel-	1 "	3,29 ¹ / ₂	13,35	.	" "				
Leinsaat	" La Plata	2240 "	.	17 16 11 ¹ / ₂	17 7 6	Marseille	100 "	.	.	.	" roh "	7 "	50,15	95,25	93,00
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	39 10 0	37 5 0	" Industr.	100 "	62,00	472,50	310,00	" raff. "	7 "	66,58	94,00	91,00
Raps	" Torla	2240 "	13 5 0 ³ / ₄	17 15 7 ¹ / ₂	17 12 6	Châl. s. S.	100 "	203,33	.	.	Paris	100 "	72,25	465,00	375,00
Rübsöl	" raff.	2240 "	30 0 0	50 17 6	50 10 0	Paris	100 "	.	.	.	Paris, weiß 100 "		63,38 ¹ / ₂	363,25	278,00
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	96 6	57 0	Le Havre, Santos 50 "		56,50	472,17	.	" Santos "	1 "	10,89	19,50	18,75
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	96 3	97 0	Marseille, Ceylon 1 "		2,02 ¹ / ₂	17,50	15,00	" Formosa "	1 "	.	19,00	18,00
Tee	" Ceylon	112 "	8 ³ / ₄	1 3 ³ / ₄	1 5	Le Havre, Venezuela 50 "		271,88	200,00	200,00	" Jamaica "	1 "	.	7,50	7,25
Kakao	" "	112 "	59 0	88 6	87 6	Bordeaux, Langued., l. h		40,66	1038,75	975,00	" 190 prf. \$ 7 "		2,49	4,83	4,83
Alkohol	" Virginia	1 "	11 ³ / ₄	1 9	1 9	" "		.	.	.	L'ville, Burl. med. cts. 1 "		13,20	22,00	22,00
Tabak	" "	1 "	.	.	.			.	.	.
II. Roh- und Betriebsstoffe.															
Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	8 ³ / ₄	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	.	498,00	Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 "		17,88	13,38	12,50
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 9	2 9	" "	100 "	.	.	.	N. Y. geg. Sohlenl. "	1 "	44,00	28,41	31,65
Baumwolle	" full. mld. amer.	1 "	7,01	17,55	17,90	Le Havre, gew.	50 "	78,50	955,00	570,00	" Middl. Upl. "	1 "	12,83	56,00	56,00
Wolle	" Mer. f. Schw.	1 "	1 0 ³ / ₄	2 11	2 11	" Buen. Air. fln.	100 "	195,00 ¹ / ₂	1777,50	1400,00	Boston, Oh. u. P. fl. "	1 "	23,50	6,65	6,30
Selde	" Japan	1 "	16 0	33 10 ¹ / ₂	28 0	Lyon, Grèg. Cèv.	1 "	49,45 ¹ / ₂	355,00	280,00	N. Y. Japan "	1 "	3,70	6,69	6,30
Jute	" l. Qual.	2240 "	.	27 15 0	27 0 0	Lille, Chine	100 "	74,85 ¹ / ₂	317,50	205,00	" cts 1 "		9,28	11,94	10,75
Manf	" Manila	2240 "	31 3 6	38 6 3	38 0 0	" Manila	100 "	.	370,00	270,00	" N. Z. "	1 "	.	7,25	7,25
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	114 0 0	126 0 0	" weiß, l. Qu.	1 "	.	20,75	22,00	" "				
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ³ / ₄	11 ³ / ₄	11 ¹ / ₂	Paris, Para	1 "	7,85	11,00	.	" silver fine \$ 1 "		0,74	0,19	0,19
Eisen	" Clev. 3	2240 "	59 1 ¹ / ₂	91 6	92 6	Paris, P. L. 3 1000 "		82,00	411,00	400,00	" Gleb. Roh. Ph. \$ 2240 "		16,53	24,16	23,26
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ³ / ₄	72 10 0	69 15 0	" Barren	100 "	156,00	698,13	509,00	" Elektrol. cts 1 "		15,56	13,75	13,38
Zink	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	35 4 5 ¹ / ₄	31 17 6	" extra rein	100 "	63,75	379,75	266,00	" "		5,77	6,84	6,55
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	280 13 1 ¹ / ₂	241 10 0	" Banca	100 "	392,00	2784,25	1783,00	" "		30,00	59,63	50,50
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	38 18 9	32 5 0	" m. ord.	100 "	55,00	400,67	243,75	" "		4,40	9,54	8,35
Kohle	Newcastle,					" Förderk.	1000 "	21,00	84,00	84,00	" Faism. \$ 2000 "		1,18	1,53	1,53
Petroleum	London, wasserw.	8 "	11 17 4 ³ / ₄	12 5 0	12 5 0	" weiss	1 hl	26,50	.	122,50	" raff. cts 6,5 "		12,30	15,00	15,00
Salpeter	" "	8 "	11 17 4 ³ / ₄	12 5 0	12 5 0	" 100 kg		25,75	112,25	.	" "		2,39	2,53	2,53

) Durchschnittspreis 1913. — *) 30. Juni 1914.

Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter im Ausland.

Ware	England			Dänemark			Schweden			Schweiz			Tschechoslowakei (Prag)			Ver. Staaten v. Am.		
	Dez. 1923	März 1924	März 1924 (1. Juli 1914 = 100)	Okt. 1923	Jan. 1924	Jan. 1924 (1. Juli 1914 = 100)	Dez. 1923	März 1924	März 1924 (1913 = 100)	Dez. 1923	Febr. 1924	Febr. 1924 (1. Juni 1914 = 100)	Dez. 1923	März 1924	März 1924 (1. Juli 1914 = 100)	Okt. 1923	Jan. 1924	Jan. 1924 (1913 = 100)
	sh. d. je 1 lb.)			öre je 1 kg			öre je 1 kg			cts je 1 kg			kč je 1 kg			cts je 1 lb.		
Brot	2) 0 8 1/2	2) 0 8 1/2	148	25,25	25,50	182	73	72	176	53	53	151	3) 2,80	3) 2,80	.	8,7	8,7	155
Mehl	4) 1 2 3/4	4) 1 3	148	45	45	188	43	41	132	61	61	136	2,50	2,50	781	4,6	4,5	136
Hafersgrütze . . . . .	.	.	.	87	87	223	49	48	133	74	74	154	.	.	.	8,8	8,8	.
Reis . . . . .	.	.	.	82	86	191	53	54	132	67	68	142	4,00	3,20	.	9,6	9,8	113
Bohnen . . . . .	.	.	.	.	.	.	89	92	192	70	71	161	.	.	.	10,6	10,1	.
Erbsen (gelbe) . . . . .	.	.	.	111	112	329	50	52	168	131	133	242	4,50	4,50	1500	.	.	.
Kartoffeln	4) 0 7 3/4	4) 0 11	232	17	18	360	5) 54	5) 60	130	22	21	111	0,80	1,10	638	2,9	2,8	165
Rindfleisch	1 5 1/2	1 5 1/2	180	312	312	244	167	164	164	331	333	172	14,50	15,00	746	28,9	28,6	144
Hammelfleisch	1 7 3/4	1 7 3/4	193	.	.	.	203	216	162	376	386	185	13,00	15,00	832	.	.	.
Kalbfleisch . . . . .	.	.	.	210	212	183	248	246	188	417	398	172	.	.	.	.	.	.
Schweinefleisch . . . . .	.	.	.	245	235	170	194	178	134	524	524	217	17,00	17,00	817	34,2	27,4	131
Speck	1 4 3/4	1 3 1/2	138	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20,00	20,00	1087	39,3	37,2	138
Schmalz . . . . .	.	.	.	244	232	227	.	.	.	333	331	165	.	.	.	18,6	18,7	118
Margarine	0 6 3/4	0 6 3/4	93	233	246	195	185	181	136	.	.	.	12,00	12,00	566	27,7	28,9	.
Butter	2 2 1/2	1 11 3/4	164	556	563	243	401	359	152	666	656	170	28,00	24,00	960	56,2	61,7	161
Milch (1 l)	6) 0 7	6) 0 6	171	38	39	244	24	21	171	40	40	167	2,10	2,20	733	14,1	14,2	160
Eier ⁷⁾	0 3 1/4	0 1 1/2	120	23,20	29,85	351	389	265	167	20	19	190	1,20	0,80	1000	54,6	54,6	158
Käse	1 3 1/4	1 1 3/4	157	180	196	297	299	301	184	392	394	174	.	.	.	38,5	37,4	169
Zucker	0 6 3/4	0 7 1/4	363	108	102	222	98	104	155	97	105	223	5,20	5,40	659	10,6	10,2	186
Kaffee . . . . .	.	.	.	423	427	174	244	267	157	252	258	120	32,00	32,00	.	37,8	38,2	128
Tee	2 6 1/2	2 6 1/2	165	888	904	100	.	.	.	676	671	113	.	.	.	69,7	71,0	131
Wein (1 l) . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	93	93	166	.	.	.	.	.	.
Petroleum (1 l) . . . . .	.	.	.	30	30	188	30	31	155	40	40	174	2,20	2,20	611	.	.	.
Brennspirit. (1 l) . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	98	94	145	.	.	.	.	.	.
Kohle ⁸⁾	475	480	255	402	413	177	1028	1027	229	36,00	40,00	1227	15,81	15,77	208

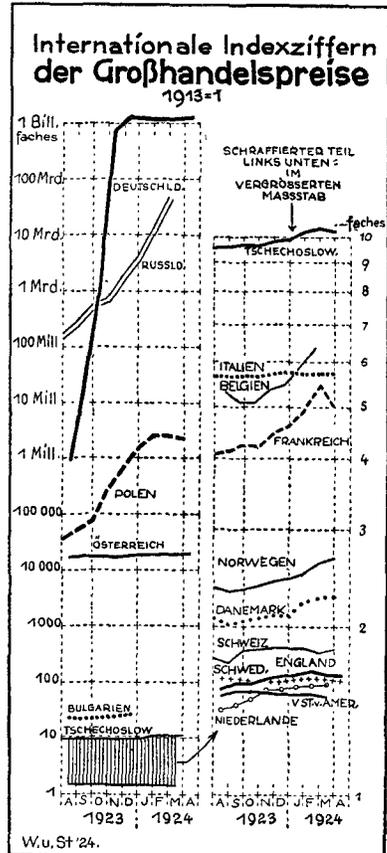
1) 1 lb. = 453,593 gr. — 2) je 4 lbs. — 3) je 1,4 kg. — 4) je 7 lbs. — 5) je 5 l. — 6) je 1 qrt. = 1,136 l. — 7) Vereinigte Staaten von Amerika je 12 Stück; England, Dänemark, Schweiz, Tschechoslowakei je 1 Stück; Schweden je 20 Stück. — 8) Dänemark: schott. Nußkohle 1 hl; Schweden: engl. Haushalkohle 1 hl; Schweiz: Briquets 100 kg; Tschechoslowakei: Steinkohle 100 kg; Vereinigte Staaten von Amerika: Pens. Anthracite § je 2000 lbs.

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Bezeichnung	1922			1923			1924		
		März	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Deutschland*)	Stat. R. A. 1)	54	4888	7) 7,1	7) 725,7	7) 1261,6	7) 1173,2	7) 1161,7	7) 1206,7	
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. 1)	142	159	153	162	151	151	152	150	
" " "	Fed. Res. B. 1)	147	169	163	163	163	163	163	160	
" " "	Bradstreet 2)	125	151	143	146	144	143	140	137	
" " "	Dun's Rev. 2)	138	160	159	158	157	158	158	155	
England	Board of Tr. 1)	160	160	158	161	163	165	167	165	
"	Statist 3)	157	156	150	156	157	161	163	161	
"	Economist 3)	160	163	160	169	170	173	173	172	
"	Times 3)	156	164	161	168	169	174	173	169	
Frankreich	Stat. Gén. 3)	308	424	420	443	459	495	544	500	
Belgien	Min. d. Ind. et du Trav. 3)	350	482	515	531	545	580	642	.	
Italien	Bachi 3)	533	587	563	571	577	571	573	579	
"	Handelsk. Matland 1)	513	547	533	529	535	543	543	549	
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	177	171	171	173	176	178	180	.	
Schweiz	Lorenz 3)	165	186	182	183	183	183	180	182	
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. 1)	164	156	148	153	154	156	158	155	
Dänemark	Finanstid. 2)	178	200	207	210	210	223	227	228	
Schweden	Handelstidn. 4)	164	162	153	151	150	152	153	154	
"	Komm. Koll. 1)	177	168	161	160	160	161	162	162	
Norwegen	Ök. Rev. 3)	240	229	237	242	244	250	262	266	
Tschechoslow.	Stat. Staatsamt 2)	1492	1032	965	984	991	1029	1036	1022	
Österreich**)	Stat. Nachr. 1)	.	18521	17597	17795	18181	18748	19158	19120	
Polen***)	Amtlich 3)	735	9885	2) 279,3	2) 686,4	2) 1423,0	2) 2526,1	2) 2484,3	2) 2452,8	
Rußland*)	Gosplan 6)	.	2) 29	2) 699	2) 1229	2) 2627	2) 7247	2) 23 978	.	
Bulgarien	Dir. Stn. d. l. Stat. 1)	2287	2828	2263	2412	2597	.	.	.	
Kanada	Dep. of Lab. 4)	167	167	163	164	164	164	166	166	
"	Com. Bur. of Stat.	151	155	153	153	154	157	157	154	
Japan	Bank v. Jap. 1)	201	196	212	209	210	221	.	.	
China (Shangh.)	Finanzminist. 3)	152	159	156	157	158	158	160	158	
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	192	179	179	184	188	188	188	181	
Australien	B. o. Cens. a. Stat.	153	170	179	181	182	183	182	.	

*) 1913 = 1. — **) 1. Halbjahr 1914 = 1. — ***) Jan. 1914 = 1. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Monatsdurchschnitt, gemittelt aus den Angaben für den 1., 11., 21. und den 1. des folgenden Monats. — 7) In Milliarden. — 8) In Tausenden. — 9) In Millionen.



Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Ausland (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Warengruppen	England (Statist)			Frankreich (Stat. Gén.)			Schweden (Komm. Koll.)			Schweiz (Dr. Lorenz)			Ver. Staaten (Dun's Review)		
	1924		1923	1924		1923	1924		1923	1924		1923	1924		1923
	Febr.	März	März	Febr.	März	März	Febr.	März	März	Febr.	März	März	Febr.	März	März
Pflanzliche Nahrungsmittel	168	162	133	446	439	333	142	143	148	158	157	163	147	144	143
Tierische Nahrungsmittel	148	146	173	462	448	413	152	148	153	172 ¹⁾	170	158	131	124	125
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel	216	203	209	665	549	491	155 ¹⁾	158	159	275	278	520	192	188	189
Metalle	157	152	146	533	439	426	135	136	149	140	167	189	139	139	147
Kohle																224	213	266
Textilien	188	194	161	790	719	441	161	161	180	213	216	205	—	—	—
Häute und Leder	—	—	—	—	—	—	102	96	97				199	213	199	191	188	191
Bekleidung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebensmittel	165	160	163	494	461	396	147	146	151	175 ¹⁾	174	167	—	—	—
Industriestoffe	162	162	151	584	529	447	150	149	160	199	202	206	—	—	—
Alle Waren	163	161	156	544	500	424	162	162	168	180	182	186	158	155	160

¹⁾ Berichtigte Zahl.

tendenz zwischen 96 vH (Häute und Leder) und 357 vH (Zündhölzer) der Vorkriegspreise. Auch im Groß- und Kleinhandel sind die Niveauunterschiede noch recht bedeutend. So lagen auf der Basis 1913 die Ernährungs- und Bekleidungskosten im Kleinhandel um 11 bzw. 12 vH über den entsprechenden Warengruppen des Großhandels, die Gruppe Heizung und Beleuchtung im Kleinhandel um 17 vH über den Kohlenpreisen im Großhandel.

In der Schweiz haben sich die Preise der Nahrungsmittel der jahreszeitlichen Preisermäßigung auf dem Weltmarkt angeschlossen. Trotz ermäßigter Kohlenpreise waren Metalle, darunter Roheisen um 13 vH, und Textilrohstoffe stark im Preise erhöht; auch Häute und Leder waren gegen den Vormonat in ihrer Preislage gehoben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren Preisnachlässe vorwiegend auf den Lebensmittelmärkten zu beobachten. Auch die Hausse auf dem Textilienmarkt wurde von einem erneuten Preisrückgang, insbesondere für Baumwolle und Seide, abgelöst. Die Unterschiede im Steigerungsgrad zwischen Groß- und Kleinhandel sind im Gegensatz zu den anderen Ländern unbedeutend.

Großhandelspreise im In- und Ausland.
G.-M je 100 kg.

Waren	Durchschnitt März 1924				Ende ¹⁾ April 1924			
	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika ²⁾
Weizen	16,77	19,36	.	19,07	17,45	.	.	18,77
Weizenmehl	25,75	26,17	.	28,77	25,50	.	.	28,35
Gerste	11,74	20,50	.	16,46	18,00	20,66	22,93	17,18
Hafer	11,92	17,60	.	16,42	13,29	17,30	.	16,34
Mais	18,83	16,67	.	16,09	19,15	17,09	14,74	16,09
Rindfleisch	131,25	151,49	166,74	138,14	140,00	168,80	253,76	128,14
Schweinefl.	164,26	139,86	157,37	188,08	159,00	151,87	191,31	188,08
Butter	347,70	359,69	263,47	431,76	336,00	316,39	.	356,50
Zucker	53,00	.	71,69	63,97	.	.	73,88	59,81
Kaffee	332,72	170,77	186,35	180,56	346,19	178,96	.	173,63
Tee	752,16	260,32	345,37	175,94	766,00	287,53	398,58	166,66
Häute	150,00	141,08	.	123,90	.	.	137,68	115,75
Baumwolle	285,00	290,09	376,95	263,05	303,00	301,63	302,90	293,08
Seide (1 kg)	.	67,32	70,06	61,57	.	56,70	74,38	58,34
Eisen (1 t)	85,06	81,14	81,10	99,83	93,00	83,58	106,30	96,14
Kupfer	134,50	128,60	137,76	127,30	133,00	126,08	135,24	123,90
Zink	68,10	62,50	74,93	63,34	61,80	57,62	70,69	60,65
Blei	69,80	69,05	79,09	88,33	60,50	58,30	64,76	77,32
Kohle (1 t)	20,60	20,33	16,59	7,10	20,60	20,12	22,30	7,10

¹⁾ Woche vom 21.—26. — ²⁾ 11. April.

Die Tariftlöhne im April 1924.

Im gewogenen Durchschnitt für sämtliche regelmäßig erfaßten Gewergruppen ist der Realwochenlohn von März bis April 1924 für Gelernte bei verlängerter Arbeitszeit um 0,7 vH auf 26,98 M = 78,6 vH und für Ungelernte um 0,05 vH auf 21,64 M = 90,2 vH des Vorkriegswochenlohns gesunken¹⁾. Die Spannung zwischen den Tariftlöhnen der Gelernten und der Ungelernten hat sich gleichzeitig von 25,5 auf 24,7 vH ermäßigt. Setzt man die tarifmäßige Mindestarbeitszeit von 48 Stunden ein, die jetzt auch im Holzgewerbe nicht unterschritten wird, so ermäßigt sich der Realwochenlohn für Gelernte auf 25,74 M = 75 vH und für Ungelernte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe auf 20,68 M = 86,2 vH. Nach Stundenlöhnen, in denen die verschiedene Arbeitszeit nicht zum Ausdruck kommt, erreichte der Reallohn für Gelernte im April 53 Pf. = 81,5 vH und für Ungelernte 40 Pf. = 97,6 vH des Vorkriegslohns.

Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit ist nach der Übersicht auf S. 314 weiter gesunken.

Nominal- und Realwochenlöhne gelernter und ungelerner Arbeiter im April 1924.

Arbeitergruppen	Gelernte			Ungelernte		
	Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	vH des Vor-kriegs-lohns	Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	vH des Vor-kriegs-lohns
	R.-M	M		R.-M	M	
Bergarbeiter	33,84	29,94	79,6	27,—	23,94	96,4
Bauarbeiter	29,66	26,27	69,7	25,65	22,72	77,1
Holzarbeiter	26,74	23,68	75,3	23,76	21,04	92,4
Metallarbeiter	31,74	28,11	77,7	24,12	21,36	87,4
Textilarb., männl.	25,89	22,93	87,6	20,91	18,52	102,3
weibl.	18,44	16,33	94,0	14,44	12,79	110,1
Fabrikarb., Ch. Ind.	32,08	28,41	86,1	23,62	25,35	94,7
" Papiererz. "	21,70	19,22	89,3	19,97	17,69	100,3
Buchdrucker	31,66	28,12	85,6	25,96	23,07	97,5
Reichsbetriebsarb.	29,76	26,47	76,6	23,32	21,19	89,4
Durchschnitt (gewogen) für verlängerte Arbeitszeit	30,47	26,98	78,6	24,43	21,64	90,2
Durchschnitt (gewogen) f. tarifmäß. Mindestarbeitszeit	29,07	25,74	75,0	23,35	20,68	86,2

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäß. Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewergruppen. Die sozialen Zulagen sind, soweit sie gewährt werden, für die Ehefrau und 2 Kinder mit eingerechnet worden. — ²⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit.

¹⁾ Für den März sind abweichend von „W. u. St.“, S. 244 einschl. Papierindustrie 27,17 M für Gelernte und 21,95 M für Ungelernte eingestellt.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Facharbeiterverbänden am 30. April 1924.

Verband ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000		Vollarbeitslose in 1000 vH		Kurzarbeiter in 1000 vH		Zusammen in 1000 vH	
Bauarbeiter ²⁾	387,9	58,8 = 15,2	—	—	58,8 = 15,2			
Holzarbeiter	321,9	20,8 = 6,5	4,3 = 1,3		25,1 = 7,8			
Metallarbeiter	979,4	166,3 = 17,0	108,7 = 11,1		275,0 = 28,1			
Textilarbeiter	401,3	14,7 = 3,7	8,8 = 2,2		23,5 = 5,9			
Fabrikarbeiter	229,3	25,7 = 11,2	13,2 = 5,8		38,9 = 17,0			
Buchdrucker	68,2	2,6 = 3,8	0,2 = 0,3		2,8 = 4,1			
Zusammen								
a. 30. April 1924	2388,0	288,9 = 12,1	135,2 = 5,7		424,1 = 17,8			
„ 31. März 1924 ³⁾	2614,6	490,2 = 18,7	258,6 = 9,9		748,8 = 28,6			

¹⁾ Freigewerkschaftlich Organisierte. — ²⁾ Einschl. Zimmerer. — ³⁾ Berichtigte Zahlen.

1. Bergarbeiterlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für die fünf wichtigsten Gebiete des Steinkohlenbergbaus ist der Reallohn einschließlich Sozialzulage im April gegen den Vormonat für Gedingearbeiter (Hauer und Schlepper) um 5 vH auf 4,99 \mathcal{M} = 79,6 vH, für sonstige Untertagearbeiter um 5 vH auf 4,02 \mathcal{M} = 90,5 vH und für Übertagearbeiter um 3,9 vH auf 3,99 \mathcal{M} = 96,4 vH des Vorkriegsschichtlohns gesunken. Die ursprünglich ab 15. April in Aussicht genommene 15prozentige Erhöhung der Nominallöhne konnte nicht eingerechnet werden, da sie voraussichtlich (rückwirkend) ab 1. Mai in Kraft treten wird. Der zur Beilegung der Streitigkeiten im Ruhrbergbau gefällte Schiedsspruch vom 16. Mai hat das bisherige Mehrarbeitszeitabkommen (8 Stunden für Untertage-, bis zu 10 Stunden für Übertagearbeiter) unter grundsätzlicher Anerkennung des Rahmentarifs beibehalten. Der tarifmäßige Mindestschichtlohn der Vollhauer im Gedinge beträgt danach ab 1. Mai im Ruhrgebiet 6,20 R.- \mathcal{M} für Ledige und 6,68 R.- \mathcal{M} für Verheiratete (mit 2 Kindern). Über den Reichsindex der Lebenshaltungskosten vom 14. Mai umgerechnet ergibt sich auf Grund dieser Sätze ein Reallohn von 5,34 bzw. 5,76 \mathcal{M} oder 79 bzw. 85 vH des Vorkriegsschichtlohns.

Durchschnittliche Schichtlöhne der Bergarbeiter im Steinkohlenbergbau im April 1924.

Bergbaugebiete	Hauer und Schlepper ledig | verh. ²⁾		Sonstige Untertage-Arbeiter ¹⁾ ledig | verh. ²⁾		Übertage-Arbeiter ²⁾ ledig | verh. ²⁾	
	R.- \mathcal{M}					
West-Oberschlesien	4,62	4,02	3,45	3,75	3,56	3,86
Niederschlesien	3,63	3,90	3,36	3,63	*)3,45	*)3,72
Ruhrgebiet	5,40	5,88	4,22	4,70	4,19	4,67
bei Aachen	5,12	5,42	4,06	4,36	3,95	4,25
Sachsen	4,50	4,70	4,33	4,53	4,17	4,37
Nominaldurchschn. (gew.) ²⁾						
April 1924	5,20	5,64	4,10	4,54	4,07	4,50
Marz „	5,18	5,63	4,09	4,53	4,01	4,45
Januar „	5,13	5,58	4,37	4,81	4,31	4,75
Realdurchschnitt (gew.)						
April 1924	4,61	4,99	3,63	4,02	3,60	3,99
Marz „	4,83	5,25	3,82	4,23	3,74	4,15
Januar „	4,76	5,18	4,05	4,46	4,00	4,41
vH des Vorkriegsschichtlohns.						
April 1924	73,5	79,6	81,8	90,5	87,0	96,4
Marz „	77,0	83,7	86,9	95,3	90,3	100,3
Januar „	75,9	82,6	91,3	100,5	96,6	106,5

¹⁾ Einschl. Reparaturhauer. — ²⁾ Einschl. der Handwerker, ausschl. der Weiblichen und Jugendlichen. — ³⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für den Hausstand und 2 Kinder unter 14 Jahren, ausschl. Deputatkohle. — ⁴⁾ Unter Berücksichtigung der höheren Entlohnung der seit 7. 4. von über 20 auf über 24 Jahre festgesetzten tarifmäßigen Höchstaltersstufe sonstiger Tagearbeiter. — ⁵⁾ Mit der Zahl der durchschnittlich angelegten Bergarbeiter.

2. Bauarbeiterlöhne.

Das Baujahr 1924/25 hat mit Streitigkeiten über die Arbeitszeit begonnen, die erst vereinzelt geschlichtet werden konnten. Die zuschlagsfrei zu leistende Arbeitszeit ist durch Schiedsspruch für Ostpreußen ab 1. April auf 56 Stunden in Königsberg und 58 Stunden in der übrigen Provinz, für Bayern ab 7. April auf 54 Stunden in München, Nürnberg, Augsburg und auf 57 Stunden in den übrigen Orten ausgedehnt worden. Für Mittelschlesien (Breslau) wurde ab 28. April ein Zuschlag von 10 vH für die neunte Arbeitsstunde vereinbart. Bei Beschränkung auf die zuschlagsfrei zu leistende Arbeitszeit bezogen die Maurer und Zimmerer im April tarifmäßig einen durchschnittlichen Reallohn von 26,27 \mathcal{M} = 69,7 vH und die Bauhilfsarbeiter einen solchen von 22,72 \mathcal{M} = 77,1 vH des Vorkriegslohnens. Der Realstundenlohn erreichte im April für Bauhandwerker 0,56 \mathcal{M} = 78,2 vH und für Bauhilfsarbeiter 0,48 \mathcal{M} = 85,7 vH des Vorkriegsstundenlohns. Gegenüber dem Vormonat sind die Reallöhne um 2,9 vH für Bauhandwerker und um 2,4 vH für Bauhilfsarbeiter gestiegen. Die Spannung zwischen den Tariflöhnen beider Arbeitergruppen hat sich auf 15,6 vH erhöht.

Nominal-Stunden- und Wochenlöhne der Bauarbeiter im April 1924.

Orte	Maurer u. Zimmerer Vorkriegs-stunden-lohn	Stunden- | Wochen-lohn ¹⁾		Bauhilfsarbeiter			
		im April 1924		Vorkriegs-stunden-lohn		im April 1924	
		\mathcal{M}	R.- \mathcal{M}	\mathcal{M}	R.- \mathcal{M}	R.- \mathcal{M}	R.- \mathcal{M}
Berlin ²⁾	0,82	0,688	32,34	0,55	0,61	28,67	
Hamburg	0,85	0,76	36,01	0,65	0,65	30,78	
Köln	0,68	0,64	30,62	0,58	0,57	27,26	
Leipzig	0,74	0,627	28,53	0,59	0,54	24,66	
München	0,69	0,58	27,74	0,57	0,51	24,38	
Dresden	0,70	0,627	28,22	0,59	0,54	24,39	
Breslau	0,60	0,50	24,00	0,45	0,40	19,20	
Essen	0,63	0,60	28,70	0,53	0,53	25,34	
Frankfurt a. M.	0,63	0,66	31,63	0,53	0,57	27,55	
Düsseldorf	0,68	0,64	30,62	0,58	0,57	27,26	
Nürnberg	0,60	0,58	27,74	0,47	0,51	24,38	
Hannover	0,71	0,59	28,51	0,59	0,53	25,34	
Stuttgart	0,65	0,67	32,16	0,52	0,55	26,51	
Chemnitz	0,60	0,627	28,22	0,55	0,54	24,39	
Dortmund	0,63	0,60	28,70	0,53	0,53	25,34	
Magdeburg	0,62	0,574	27,55	0,50	0,50	24,00	
Königsberg	0,63	0,56	26,88	0,49	0,46	22,08	
Bremen	0,73	0,69	32,98	0,60	0,64	30,62	
Düsseldorf	0,62	0,60	28,70	0,52	0,53	25,34	
Stettin	0,60	0,63	31,10	0,46	0,54	26,11	
Mannheim	0,67	0,69	33,12	0,55	0,56	26,88	
Kiel	0,75	0,62	29,66	0,56	0,53	25,34	
Erfurt	0,62	0,56	26,88	0,52	0,49	23,66	
Durchschnitt / nominal (gewogen) | real	0,71	0,63	29,66	0,56	0,54	25,65	
vH d. Vorkriegslohns	100	78,2	69,7	100	85,7	77,1	

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter. — ²⁾ Ab 26. April Streik und Aussperrung.

3. Holzarbeiterlöhne.

Unter Zugrundelegung der im Holzgewerbe ab 1. April 1924 durchweg gültigen tarifmäßigen Arbeitszeit von 48 Stunden betrug der durchschnittliche Reallohn im April außer in Berlin und Hannover, wo ein tarifloser Zustand herrschte, für über 22jährige Facharbeiter 23,68 \mathcal{M} = 75,3 vH und für Hilfsarbeiter der gleichen Altersstufe 21,04 \mathcal{M} = 92,4 vH des Vorkriegslohnens. Bei Einstellung der Stundenlöhne haben die Hilfsarbeiter den vollen Vorkriegslohn, die Facharbeiter 80,3 vH

desselben erreicht. Gegen den März liegt eine Steigerung der Reallöhne um 4 vH für Facharbeiter und um 6,2 vH für Hilfsarbeiter vor. Die Spannung hat sich auf 12,5 vH ermäßigt.

Nominal-Stunden- und Wochenlöhne der Holzarbeiter im April 1924.

Orte	Facharbeiter			Hilfsarbeiter		
	Vor-kriegs-stunden-lohn M	Stunden- | Wochen-lohn ¹⁾ im April 1924		Vor-kriegs-stunden-lohn	Stunden- | Wochen-lohn ¹⁾ im April 1924	
		R.-M	R.-M		R.-M	R.-M
Berlin ²⁾	0,67			0,48		
Hamburg	0,65	0,65	31,20	0,47	0,59	28,32
Köln	0,62	0,67	32,16	0,45	0,62	29,76
Leipzig	0,59	0,56	26,88	0,42	0,48	23,04
München	0,56	0,51	24,53	0,41	0,46	22,03
Dresden	0,59	0,56	26,88	0,43	0,48	23,04
Breslau	0,48	0,46	22,08	0,35	0,37,5	18,00
Frankfurt a. M.	0,63	0,62	29,52	0,46	0,53	25,25
Düsseldorf	0,60	0,60	28,80	0,43	0,55	26,40
Hannover ²⁾	0,59			0,43		
Stuttgart	0,52	0,54	25,92	0,38	0,49	23,52
Dortmund	0,63	0,59	28,32	0,50	0,54	26,06
Magdeburg	0,53,5	0,52	24,96	0,39	0,47	22,61
Königsberg	0,54	0,44	21,12	0,39	0,37,5	18,00
Bremen	0,60	0,55	26,40	0,44	0,49	23,71
Mannheim	0,56	0,54	25,92	0,41	0,49	23,52
Kiel	0,64	0,57	27,36	0,46	0,51	24,48
Halle	0,52	0,52	24,96	0,38	0,47	22,61
Erfurt	0,51	0,48	23,04	0,37	0,40	19,20
Darmstadt	0,54	0,60	28,56	0,39	0,51	24,29
Görlitz	0,47	0,42,5	20,40	0,34	0,35	16,80
Fürth	0,50	0,51	24,53	0,36	0,46	22,03
Rostock	0,43	0,47	22,70	0,31	0,44	20,88
Detmold	0,51	0,49	23,71	0,37	0,46,1	22,13
Brandenburg	0,51	0,45	21,60	0,37	0,38	18,38
Durchschnitt/nominal (gewogen)	0,61	0,56	26,74	0,44	0,50	23,76
100	0,61	0,49	23,68	0,44	0,44	21,04
vH des Vorkriegslohns		80,3	75,3	100	100	92,4

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen der über 22-jährigen Holzarbeiter. — ²⁾ Tarifloser Zustand.

4. Metallarbeiterlöhne.

Nominal-Stunden- und Wochenlöhne der Metallarbeiter im April 1924.

Orte	Gelernte			Ungelernte			
	Stunden-lohn ¹⁾	Wochenlohn ¹⁾ bei 48-stünd. | verläng. 2) | Arbeitszeit		Stunden-lohn ¹⁾	Wochenlohn ¹⁾ bei 48-stünd. | verläng. 2) | Arbeitszeit		
		R.-M	R.-M		R.-M	R.-M	R.-M
Berlin	0,646	31,01	34,88	0,465	22,32	25,11	
Hamburg ³⁾							
Köln	0,716	34,37	38,66	0,48	23,04	25,92	
Dresden	0,55	26,40	29,15	0,455	21,84	24,12	
Breslau	0,43	20,45	23,00	0,33	15,65	17,60	
Essen	0,55	26,40	31,63	0,45	21,60	25,88	
Frankfurt a. M.	0,61	29,28	32,94	0,50	24,00	27,00	
Düsseldorf	0,55	26,40	31,63	0,45	21,60	25,88	
Nürnberg	0,54	25,92	29,16	0,45	21,60	24,30	
Hannover	0,52	25,06	28,19	0,38	18,14	20,41	
Stuttgart	0,514	24,67	27,76	0,36	17,28	19,44	
Chemnitz	0,583	27,98	30,90	0,45	21,60	23,85	
Dortmund	0,55	26,40	31,63	0,45	21,60	25,88	
Magdeburg	0,518	24,86	27,97	0,35	16,80	18,90	
Mannheim	0,646	31,01	32,95	0,48	23,04	24,48	
Halle a. S.	0,518	24,86	27,97	0,35,5	17,04	19,17	
Karlsruhe	0,55	26,40	28,05	0,415	19,92	21,17	
Hagen	0,518	24,86	29,53	0,40	19,20	22,80	
Bochum	0,55	26,40	31,63	0,45	21,60	25,88	
Gelsenkirchen	0,55	26,40	31,63	0,45	21,60	25,88	
Durchschnitt/nominal (gewogen)	0,58	27,94	31,74	0,44	21,22	24,12	
100	0,52	24,74	28,11	0,39	18,79	21,36	
vH des Vorkriegslohns		78,8	68,3	77,7	86,7	76,9	87,4

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen der höchsten Altersstufe (20–25 Jahre) einschließl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau (Hausstand) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. Für Gelernte sind möglichst Akkordlöhne oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich, für Ungelernte reiner Zeitlohn eingestellt. — ²⁾ Die auf Anordnung des Arbeitgebers zuschlagsfrei zu leistende Arbeitszeit (51–57½ Stunden). — ³⁾ Angaben fehlen wegen Streiks.

In den 20 Hauptsitzen der Metallindustrie (bis auf Hamburg, das wegen Streiks fortfallen mußte) betrug der durchschnittliche Realwochenlohn im April bei 48stündiger Arbeitszeit für Gelernte 21,74 M = 68,3 vH und für Ungelernte 18,70 M = 76,5 vH des Vorkriegswochenlohns. Bei Einstellung der verlängerten Arbeitszeit von 51 bis 57½ Stunden, die auf Anordnung des Arbeitgebers zuschlagsfrei zu leisten ist, erhöht sich der Realwochenlohn auf 28,11 M = 77,7 vH für Gelernte und auf 21,36 M = 87,4 vH für Ungelernte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. Gegen den Vormonat sind die Reallöhne um 2,8 vH für Gelernte und um 3,2 vH für Ungelernte gesunken. Die Spannung hat sich von 31,4 vH im März auf 31,6 vH im April erhöht.

5. Textilarbeiterlöhne.

Bei 48stündiger Arbeitszeit ergab sich im April ein durchschnittlicher Realwochenlohn von 20,71 M = 79,1 vH für männliche und von 14,73 M = 84,8 vH des Vorkriegswochenlohns für weibliche Gelernte (Spinner und Weber), sowie von 16,73 M = 78,3 vH

Nominal-Stunden- und Wochenlöhne der Textilarbeiter im April 1924.

Orte	Berufsart	männlich			weiblich		
		Stunden-lohn ¹⁾	Wochenlohn ¹⁾ bei 48-stünd. | verl. 2) | Arbeitszeit		Stunden-lohn ¹⁾	Wochenlohn ¹⁾ bei 48-stünd. | verl. 2) | Arbeitszeit	
			R.-M	R.-M		R.-M	R.-M
Augsburg . . .	Baumwsp.	0,46	21,84	23,92	0,33	16,03	17,54
	„wb.	0,44	20,98	22,95	0,40	19,20	21,01
	Hilfsarb.	0,36	17,47	19,13	0,27	12,82	14,03
Lörrach	Baumwsp.	0,428	20,54	21,83	0,340	16,32	17,34
(Oberbaden)	„wb.	0,386	18,53	19,69	0,356	17,09	18,16
	Hilfsarb.	0,370	17,76	18,87	0,280	13,44	14,28
Rheine i. W. ²⁾	Baumwsp.	0,529	25,39	26,98	0,349	16,75	17,80
(Münsterland)	„wb.	0,489	23,47	24,94	0,433	20,78	22,08
	Hilfsarb.	0,377	18,10	19,23	0,293	14,06	14,94
Reichenbach . . .	Baumwsp.	0,378	18,14	20,03	0,237	11,38	12,56
(Schles.)	„wb.	0,332	15,94	17,60	0,313	15,02	16,59
	Hilfsarb.	0,286	13,73	15,16	0,215	10,32	11,40
Kaiserslautern	Kammgsp.	0,54	24,75	29,04 ³⁾	0,38	17,30	20,30 ⁴⁾
	Hilfsarb.	0,44	20,24	23,74 ⁴⁾	0,31	14,26	16,75 ⁴⁾
Leipzig	Kammgsp.	0,51 ⁵⁾	24,48	27,14	0,30	14,40	15,95
	Hilfsarb.	0,40	18,96	21,04	0,25	12,14	13,46
Forst	Streichgsp.	0,42	19,92	21,17	0,33	15,94	16,93
	Tuchweb.	0,39	18,77	19,94	0,31	15,07	16,01
	Hilfsarb.	0,32	15,55	16,52	0,26	12,38	13,16
München-Gladbach ⁶⁾	Streichgsp.	0,54	25,78	29,00	0,48	23,04	25,92
	Tuchweb.	0,54	25,78	29,00	0,51	24,24	27,27
	Hilfsarb.	0,43	20,54	23,11	0,30	14,26	16,04
Aachen	Tuchweb.	0,49	23,42	26,62	0,49	23,42	26,62
	Hilfsarb.	0,37	17,76	20,20	0,28	13,90	15,12
Gera	Damenstw.	0,487	20,98	23,16	0,371	17,81	19,66
	Hilfsarb.	0,376	18,05	19,93	0,319	15,31	16,91
Crefeld ⁷⁾	Seidenstw.	0,503	24,14	27,00	0,429	20,59	23,17
	Samtw.	0,560	26,88	30,08	0,530	25,44	28,62
	Hilfsarb.	0,435	20,88	23,33	0,355	17,04	19,17
Barmen ⁸⁾	Bandweb.	0,559	26,83	30,02	0,396	19,01	21,38
	Hilfsarb.	0,47	22,61	25,27	0,33	15,84	17,82
Plauen	Spitzenw.	0,514	24,67	27,35	—	—	—
	Hilfsarb.	0,383	18,38	20,41	0,260	12,48	13,83
Chemnitz	Wirker	0,46	22,08	24,49	0,28	13,39	14,84
	Hilfsarb.	0,36	17,33	19,24	0,25	11,86	13,14
Nominaldurchschnitt (gewogen)	Spinner u. Weber	0,49	23,39	25,89	0,35 ⁹⁾	16,63	18,44
	Hilfsarb.	0,39	18,89	20,91	0,27	13,03	14,44
Realdurchschnitt (gewogen)	Spinner u. Weber	0,43	20,71	22,93	0,31 ⁹⁾	14,73	16,33
	Hilfsarb.	0,35	16,73	18,52	0,24	11,54	12,79
vH des Vorkriegslohns	Spinner u. Weber	91,5	79,1	87,6	100 ⁹⁾	84,8	94,0
	Hilfsarb.	92,1	78,3	102,8	92,3	80,3	110,1

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen. — ²⁾ Die auf Anordnung des Arbeitgebers zu leistende Arbeitszeit (51–54 Stunden). — ³⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren. — ⁴⁾ Ab 1. Mai für 53-stündige Arbeitszeit. — ⁵⁾ Für März mit 0,562 zu berichtigen. — ⁶⁾ Für März mit 0,33 bzw. 0,31 bzw. 100 zu berichtigen.

für männliche und von 11,54 \mathcal{M} = 80,3 vH für weibliche Hilfsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. Bei Einstellung der auf Anordnung des Arbeitgebers zu leistenden verlängerten Arbeitszeit erhöht sich der Realwochenlohn auf 22,93 \mathcal{M} = 87,6 vH für männliche und auf 16,33 \mathcal{M} = 94,0 vH für weibliche Gelernte, sowie auf 18,52 \mathcal{M} = 102,8 vH für männliche und auf 12,79 \mathcal{M} = 110,1 vH für weibliche Hilfsarbeiter. Bei Leistung der verlängerten Arbeitszeit konnten die Hilfsarbeiter demnach den Vorkriegswochenlohn überschreiten. Gegen den Vormonat sind die Reallöhne für männliche und weibliche Gelernte um 0,8 bzw. 1,4 vH gestiegen; bei den Hilfsarbeitern beträgt die Steigerung der Reallöhne 0,6 bzw. 0,9 vH. Die Spannung zwischen den Löhnen der Gelernten und der Ungelernten erreichte im April 1924 bei den männlichen 23,8 vH und bei den weiblichen Arbeitskräften 27,7 vH.

6. Fabrikarbeiterlöhne.

a) Chemische Industrie. Einschließlich der Sozialzulagen haben die Handwerker bei 48stündiger Arbeitszeit im April einen Realwochenlohn von 25,25 \mathcal{M} = 76,5 vH und die Betriebsarbeiter einen solchen von 22,53 \mathcal{M} = 84,2 vH der Vorkriegswochenlöhne bezogen. Wurde dagegen die auf Anordnung des Arbeitgebers zuschlagsfrei zu leistende Arbeitszeit von 54 Stunden eingehalten, so erhöhte sich der Realwochenlohn auf 28,41 \mathcal{M} = 86,1 vH für Handwerker und auf 25,35 \mathcal{M} = 94,7 vH für Betriebsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 22 Jahre). Bei Einstellung der Stundenlöhne hatten die Handwerker 92,3 vH und die Betriebsarbeiter 102 vH des Vorkriegslohns erreicht. Vom März- bis Aprildurchschnitt sind die Reallöhne bei verlängerter Arbeitszeit um 3,5 vH für Handwerker und um 4,4 vH für Betriebsarbeiter gestiegen. Die Spannung zwischen den Löhnen der Gelernten und Ungelernten betrug 12,1 vH.

Nominal-Stunden- und Wochenlöhne der Arbeiter in der chemischen Industrie im April 1924.

Orte	Handwerker			Betriebsarbeiter		
	Stundenlohn ¹⁾	Wochenlohn ²⁾ bei 48-std. (verläng. ³⁾ Arbeitszeit		Stundenlohn ¹⁾	Wochenlohn ²⁾ bei 48-std. (verläng. ³⁾ Arbeitszeit	
		R.- \mathcal{M}	R.- \mathcal{M}		R.- \mathcal{M}	R.- \mathcal{M}
Berlin	0,66	31,68	35,63	0,53	25,63	28,84
Hamburg	0,554	26,59	29,92	0,504	24,19	27,22
Köln	0,62	29,66	33,37	0,54	25,78	29,00
Leipzig	0,494	23,71	26,68	0,47	22,56	25,38
München	0,52	26,06	28,19	0,46	21,89	24,62
Breslau	0,414	19,87	22,36	0,3625	17,40	19,58
Essen	0,58	28,03	31,32	0,53	25,49	28,46
Frankfurt a. M.	0,64	30,72	34,56	0,59	28,32	31,86
Düsseldorf	0,66	31,49	35,42	0,59	28,37	31,91
Stettin	0,462	22,18	24,95	0,44	21,12	23,76
Mannheim	0,667	32,02	36,02	0,637	30,58	34,40
Elberfeld	0,60	28,99	32,62	0,54	26,11	29,38
Crefeld	0,62	29,52	33,21	0,52	24,96	28,08
Höchst	0,64	30,72	34,56	0,59	28,32	31,86
Wolfen	0,563	27,12	30,51	0,47	22,56	25,38
Durchschnitt/nominal (gewogen)	0,59	28,51	32,08	0,53	25,44	28,62
vH d. Vorkriegslohns	92,3	76,5	86,1	102,0	84,2	94,7

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen der höchsten Altersstufe (20—22 Jahre) einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. — ²⁾ Die auf Anordnung des Arbeitgebers zuschlagsfrei zu leistende Arbeitszeit (54 Stunden).

b) Papiererzeugende Industrie. Bis auf Ost- und Westpreußen, von wo keine Angaben vorliegen, ergab sich im Durchschnitt der übrigen Gebiete bei 48stündiger Arbeitszeit im April ein Realwochenlohn von 19,17 \mathcal{M} = 89,1 vH für erste Papiermaschinengehilfen und von 17,73 \mathcal{M} = 100,5 vH für Hofarbeiter der höchsten Alters- und Ortsklasse. Von einer Verlängerung der Arbeitszeit auf Grund des Schiedsspruchs vom 5. März 1924 konnte kein Gebrauch gemacht werden, da die Betriebsräte auf Grund des ihnen eingeräumten Rechtes gegen eine solche durchweg Einspruch erhoben haben. Im Vergleich mit dem Vormonat haben sich die Reallöhne kaum geändert. Die Spannung erreichte nur 8,7 vH, doch können die ersten Papiermaschinengehilfen nicht als vollwertige gelernte Arbeiter angesehen werden.

Nominal-Stunden und Wochenlöhne in der papiererzeugenden Industrie im April 1924.

Gebiet	1. Papiermaschinengehilfen ¹⁾		Hofarbeiter ²⁾	
	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn
Bayern	0,48	22,90	0,41	19,78
Württemberg ³⁾	0,450	21,60	0,440	21,12
Baden ³⁾	0,48	23,04	0,45	21,60
Rheinpfalz ³⁾	0,47	22,56	0,43	20,64
Hessen, Hessen-Nassau	0,50	23,90	0,47	22,37
Besetztes } Rheinland ³⁾	0,528	25,34	0,511	24,53
Unbesetztes }	0,562	26,98	0,517	24,82
Westfalen, Lippe, Waldeck ³⁾	0,47	22,56	0,45	21,60
Hannover ³⁾	0,471	22,61	0,434	20,83
Pr. Sachsen, Thür., Anhalt ³⁾	0,45	21,46	0,41	19,49
Frst. Sachsen	0,45	21,74	0,40	19,34
Brandenburg ³⁾	0,435	20,88	0,42	20,16
Pommern, Mecklenburg	0,41	19,68	0,40	19,20
Ost- und Westpreußen ⁴⁾				
Schlesien und Posen ³⁾	0,35	16,61	0,33	15,84
Durchschnitt/nominal (gewogen)	0,45	21,70	0,42	19,97
vH des Vorkriegslohns	120,9	89,3	127,2	100,8

¹⁾ Höchste Alters- und Ortsklasse. — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren. — ³⁾ Tarifloser Zustand. Arbeitgeberangebot. Auf Grund von Betriebsvereinbarungen werden in einzelnen Betrieben in Berlin ab 17. 4. für den Hofarbeiter bis zu 49 Pfg. gezahlt. — ⁴⁾ Lohnangaben fehlen.

7. Buchdruckerlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für sämtliche Ortsklassen stellte sich der Realwochenlohn im April bei 48stündiger Arbeitszeit auf 25,47 \mathcal{M} = 77,6 vH für Handsetzer und auf 20,89 \mathcal{M} = 88,3 vH des Vorkriegswochenlohns für Hilfsarbeiter über 24 Jahre. Bei Einstellung der auf Anordnung des Arbeitgebers zuschlagsfrei zu leistenden Arbeitszeit von 53 Stunden erhöhte sich der Realwochenlohn im April auf 28,12 \mathcal{M} = 85,6 vH für Handsetzer und auf 23,07 \mathcal{M} = 97,5 vH für Hilfsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. Gegen den Vormonat sind die Reallöhne um 4,8 vH für Handsetzer und 1,5 vH für Hilfsarbeiter gestiegen. Die Spannung hat sich von 18,0 im März auf 21,9 vH im April erhöht.

8. Reichsbetriebsarbeiterlöhne.

Im April bezogen die gelernten Eisenbahnarbeiter (Gruppe III) einschließlich Sozialzulagen, aber ausschließlich Ortslohnzulagen, in der höchsten Orts-

Nominal-Wochenlöhne der über 24jährigen verheirateten Buchdrucker im April/Mai 1924.

Ortsklasse mit Zuschlag	Durchschnitt April				ab 3. Mai			
	Handsetzer		Hilfsarbeiter		Handsetzer		Hilfsarbeiter	
	48 Std.	53 Std.	48 Std.	53 Std.	48 Std.	53 Std.	48 Std.	53 Std.
25 vH	30,00	33,10	24,00 ¹⁾	26,50 ¹⁾	31,50	34,78	25,20 ²⁾	27,82 ²⁾
22 ¹⁾ / ₃ n	29,40	32,47	23,52 ²⁾	25,97 ²⁾	30,87	34,08	24,70 ³⁾	27,27 ³⁾
20 n	28,80	31,80	23,04 ³⁾	25,44 ³⁾	30,24	33,39	24,19 ⁴⁾	26,72 ⁴⁾
17 ¹⁾ / ₃ n	28,20	31,14	22,56	24,91	29,61	32,69	23,69	26,16
15 n	27,60	30,48	22,08	24,38	28,98	32,00	23,18	25,60
12 ¹⁾ / ₃ n	27,00	29,82	21,60	23,85	28,35	31,30	22,68	25,05
10 n	26,40	29,15	21,12	23,32	27,72	30,61	22,18	24,49
7 ¹⁾ / ₃ n	25,80	28,40	20,64	22,79	27,09	29,91	21,67	23,93
5 n	25,20	27,83	20,16	22,26	26,46	29,22	21,17	23,38
2 ¹⁾ / ₃ n	24,60	27,17	19,68	21,73	25,83	28,52	20,66	22,82
0 n	24,00	26,50	19,20	21,20	25,20	27,82	20,16	22,26
Durchschnitt nominal	28,67	31,66	23,51	25,96	30,10	33,25	24,69	27,26
real	25,47	28,12	20,89	23,07				
vH d. Vor- kriegslohn.	77,6	85,6	88,3	97,5				

¹⁾ In Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig 6,25 vH höher. — ²⁾ In Dresden, München, Stuttgart 6,25 vH höher. — ³⁾ In Hannover 6,25 vH höher. — ⁴⁾ In Berlin ab 26. April.

klasse A einen Realwochenlohn von 26,47 M = 76,6 vH und die Ungelernten einen solchen von

21,19 M = 89,4 vH der Vorkriegswochenlöhne. Der Berechnung liegt, wie im Vormonat, die 54stündige Arbeitszeit zugrunde. Gegen den März sind die Real-löhne um 8,6 vH für Gelernte und um 12,6 vH für Ungelernte gestiegen. Die Spannung zwischen den Löhnen der Gelernten und Ungelernten ermäßigte sich auf 24,9 vH.

Durchschnittliche Stunden- und Wochenlöhne der über 24jährigen verheirateten¹⁾ Reichs-betriebs-(Eisenbahn-)arbeiter in Ortsklasse A.²⁾

Zeitraum	Gelernte Arbeiter (Gr. III)				Ungelernte Arbeiter (Gr. VII)			
	Nominal- Stund.- löhne		Real- ¹⁾ Wochenlöhne vH des Vorkriegs- lohns		Nominal- Stund.- löhne		Real- ²⁾ Wochenlöhne vH des Vorkriegs- lohns	
	R.-M ⁴⁾	R.-M ⁴⁾	M	M	R.-M ⁴⁾	R.-M ⁴⁾	M	M
1913 . . .	0,64	34,56	34,56	100,0	0,395	23,70	23,70	100,0
Jan. 1924	0,50	24,00	22,23	64,3	0,39	18,72	17,34	73,2
Febr. n	0,49	24,84	23,78	68,8	0,38	19,27	18,45	77,8
März n	0,48	26,07	24,37	70,5	0,37	20,13	18,82	79,4
April n	0,54	29,76	26,47	76,6	0,43	23,82	21,19	89,4

¹⁾ Eingerechnet sind die Sozialzulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. — ²⁾ Ausschließlich der Ortslohnzulagen. — ³⁾ Berechnet auf Grund der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit unter Berücksichtigung der Zahltagel. — ⁴⁾ Für 1913 Angaben in Goldmark.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Sanierung der Reichsfinanzen im April 1924.

1. Die Reichsfinanzen.

Nachdem im März die Erhebung einmaliger Steuern und die Einziehung der Vermögenssteuer ein besonders starkes Anschwellen der Steuereinnahmen gebracht hatten, sind im April 1924 die Einnahmen des Reichs aus Zöllen, Steuern und Abgaben auf 523,8 Mill. M zurückgegangen, entsprechen aber trotz ihres Rückganges immerhin dem beträchtlichen Ergebnis des Januar.

Auch im April ist der namhafte Ertrag der Steuereinnahmen auf die Besitz- und Verkehrssteuern zurückzuführen. Ins Gewicht fällt hierbei hauptsächlich die Vierteljahrzahlung der Einkommensteuer. Aber auch in diesem Monat haben die laufenden Steuern im engsten Sinne, d. h. die Steuern, deren Ertrag nicht von einem bestimmten Zahlungstermine abhängt, steigende Einnahmen abgeworfen. Vor allem trifft dies auf die Zölle und Verbrauchssteuern zu; denn diese erbrachten im

Nov. 1923	19,8	Mill. M.	Febr. 1924	63,1	Mill. M.
Dez. "	29,0	" "	März "	76,2	" "
Jan. 1924	41,2	" "	April "	92,6	" "

Angesichts des geringeren Steueraufkommens hat auch der Überschuß der Einnahmen über die laufenden Ausgaben sich von 133,8 Mill. M im März auf 56,0 Mill. M ermäßigt. Die Verringerung des Überschusses ist auch darauf zurückzuführen, daß von den eingegangenen Steuern ein größerer Betrag auf den Steueranteil der Länder und Gemeinden entfiel. An Überweisungen waren 184,9 Mill. M gegenüber 155,7 Mill. M im Vormonat zu verausgaben. Zustatten kam dagegen, daß die Verwaltungseinnahmen eine Steigerung auf 55,7 Mill. M und die Verwaltungsausgaben (einschl. der Ausgaben für

Erfüllung des Friedensvertrages) eine Senkung auf 338,6 Mill. M aufwiesen.

Einnahmen des Reichs im April 1924.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1923		Rechnungsjahr 1924	
	März	4. Viertelj.	Voranschl.	April
A. Steuern.		Mill. G.-M		
a) Besitz u. Verkehr	514,6	1 286,3	333,7	429,0
1. Fortdauernde . .	476,3	1 137,7	333,7	415,7
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen	71,2	209,8	112,0	79,5
b) andere	88,5	245,0	12,0	71,2
Körperschaft . . .	26,8	89,1	12,0	26,0
Vermögen ¹⁾	111,6	120,6	31,3	23,2
Umsatz	126,6	340,1	120,0	165,9
Kapitalverkehr ²⁾ .	25,3	85,4	9,2	15,9
Beförderung . . .	1,2	3,4	19,2	17,8
Übrige	25,2	44,2	30,0	16,3
2. Einmalige	38,3	148,6	—	13,3
b) Zölle und Ver- brauch	76,2	180,5	90,0	92,6
Zölle	17,9	43,4	13,3	20,7
Tabak	22,7	42,4	30,0	35,0
Bier	9,4	26,7	10,5	10,6
Branntwein	6,0	17,0	10,0	4,6
Zucker	12,3	28,6	19,3	13,6
Wein	6,0	15,8	3,0	6,7
Übrige	2,0	6,6	3,8	1,4
c) Sonstige Abgaben	4,5	49,9	—	2,0
Summe (a—c) . . .	595,3	1 516,8	423,7	523,8
B. Reichspost . . .	153,0	383,7	.	.
dav.: Post	55,5	151,0	.	.
Telegramm	10,6	27,2	.	.
Fernsprecher . . .	57,2	160,6	.	.
Scheckverkehr . .	6,7	11,8	.	.
C. Reichsbahn . . .	301,1	791,0	.	305,9
dav.: Person. u. Gepäck	77,4	193,5	.	93,3
Güter	203,1	556,8	.	203,2
sonstige	20,6	40,6	.	9,5

Anm.: Die Angaben einer Anzahl Kassen aus dem besetzten Gebiet fehlen. Infolge der Abrundung ergeben sich bei der Addition der Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ Einschl. Besitzsteuer, Reichsnotopfer u. Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.

Die Ausgaben, die durch die Kursstützung der Goldanleihe notwendig geworden sind, erforderten für den Goldanleiherückkauf im April 76,0 Mill. *M.*; da diese durch den Überschuß nur bis zu 56,0 Mill. *M.* gedeckt werden konnten, so ist ein Zuschußbedarf von 20,0 Mill. *M.* entstanden. Letzterer konnte aus den Resten des Rentenbankkredits gedeckt werden, so daß aus diesen dem Reich nach Abzug des Aprilbedarfs noch ein Überschuß von 94,6 Mill. *M.* verbleibt. Außerdem steht dem Reich der Betriebsmittelfonds aus der Begebung von Rentenmarkschatzwechseln zur Verfügung, der Ende April die Höhe von 157,4 Mill. *M.* erreicht hat.

Ordentliche Einnahmen und Ausgaben des Reichs in Mill. G.-*M.*

Monat	Einnahmen			Ausgaben			Saldo
	Steuern	Verwaltung	Summe	Überweisung	Verwaltung ¹⁾	Summe	
Januar . .	503,5	17,1	520,6	94,5	302,0	396,5	+124,1
Februar . .	418,0	27,0	445,0	173,3	289,6	462,9	- 17,9
März . . .	595,3	37,1	632,4	155,7	342,9	498,6	+133,8
April . . .	502,0	55,7	559,7	184,9	318,8	503,7	+ 56,0

¹⁾ Ohne die Ausgaben, die durch K- und E.-Schätze gedeckt wurden.

Der fortgeführte Rückkauf der Goldanleihe hat zu einer weiteren Abnahme der Reichsschuld geführt. Außer den zurückgekauften Stücken der Goldschatzanweisungen sind 190,0 Mill. *M.* Goldschatzanweisungen 1932, die seinerzeit der Reichsbahn zur Notgelddeckung übergeben waren, durch anderweitige Verrechnung an das Reich zurückgelangt. Unter Berücksichtigung einer Zunahme der Rentenmarkschatzwechsel beläuft sich die Reichsschuld Ende April auf 1734,2 Mill. *M.*, wozu allerdings noch die K- und E.-Schätze hinzutreten. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß der ausstehende Betrag an Goldschatzanweisungen 1935 durch weitere zurückgekauften, aber noch nicht abgerechnete Stücke eine Verminderung auf 173,0 Mill. *M.* erfährt.

Reichsschuld (Mill. G.-*M.*)

Bezeichnung	1924			
	31. Jan.	29. Febr.	31. März	30. April
I. Markschulden . .	1,0	0,0	0,0	0,0
II. Wertbest. Schuld.:				
A. Dollarschulden				
Dollarschatz-				
anweisungen	210,0	210,0	210,0	210,0
6% rückz. 1935	420,4	352,9	281,9	214,0
6% rückz. 1932	325,0	271,7	250,1	52,0
Summe A.	955,4	834,6	742,0	476,0
B. Schweb. Schuld				
Rentenbank un-				
verzinslich . .	200,0	200,0	200,0	200,0
Rentenbank ver-				
zinslich	900,0	900,0	900,0	900,0
Rentenmark-				
schatzwechsel	161,7	195,4	147,8	158,2
Summe B.	1261,7	1295,4	1247,8	1258,2
Summe II.	2217,1	2130,0	1989,8	1734,2
Gesamtsumme	2218,1	2130,0	1989,8	1734,2

2. Der Geldumlauf.

Die Steigerung des Zahlungsmittelumschlages, die in den beiden Vormonaten eine gewisse Beunruhigung erregt und die Eindämmung der Krediterteilung

seitens der Reichsbank nahegelegt hatte, ist im April zum Stillstand gekommen. Die Summe des fortlaufend feststellbaren Geldumlaufs zeigt Ende April beinahe genau den gleichen Betrag wie Ende März. Da das in der Zusammenstellung nicht aufgenommene Notgeld eine weitere Verminderung erfahren hat, so zeigt der gesamte Geldumlauf im April eine effektive Senkung.

Geldumlauf in Mill. G.-*M.*¹⁾

Zahlungsmittel	31. Jan.	29. Febr.	31. März	30. April
I. Papiermark ²⁾				
Reichsbanknoten . .	483,6	587,9	689,9	777,0
Privatbanknoten . .	0,1	0,0	0,0	0,0
Reichsbahn-Notgeld	64,6	51,1	26,6	8,0
Genehmigtes Notg. ³⁾	(1,9)	(1,4)	(1,0)	(0,6)
Summe I	550,2	640,4	717,5	785,6
II. Münzen	1,0	5,8	25,9	85,2
III. Wertbeständig				
Rentenmark ³⁾	1196,3	1563,8	1760,3	1708,8
Goldanleihe ⁴⁾	240,0	207,9	146,6	111,0
Reichsbahn-Notgeld	144,2	144,2	123,6	93,2
Goldanleihe-Notgeld	(146,0)	(71,4)	(50,4)	(41,1)
Summe III	1726,5	1987,3	2080,9	1954,4
Gesamtsumme	2277,7	2633,5	2824,2	2825,2
1913 (= 6070,0) = 100	37,52	43,39	46,53	46,54

Ann.: Durch Abrundung ergeben sich bei den Summen kleine Abweichungen. — ¹⁾ Geschätzte Zahlen sind in Klammern gesetzt. —

²⁾ Ungerechnet über Dollarkurs des Ausweistages. — ³⁾ Nach Abzug der Bestände der Reichsbank — ⁴⁾ Kleine und kleinste Stücke, ab 29. Februar unter Abzug der zurückgekauften Bestände der Reichshauptkasse.

Die Zurückziehung des Notgeldes und der Goldanleihe und damit die Vereinheitlichung und Bereinigung des Geldumlaufs hat im April weitere Fortschritte gemacht. An Goldanleihe und Notgeld (Reichsbahn- und genehmigtes Notgeld) waren in Umlauf (in Mill. *M.*):

	Ende	Umlauf	Abnahme
Dezember 1923		727,9	—
Januar 1924		596,7	131,2
Februar		476,0	120,7
März		348,2	127,8
April		254,2	94,0

In den ersten vier Monaten des laufenden Kalenderjahres sind also insgesamt 473,7 Mill. *M.* = 65,1 vH an diesen behelfsmäßigen Zahlungsmitteln aus dem Verkehr gezogen. Im Mai wird sich dieser Rückgang noch dadurch wesentlich verstärken, daß bis zum 20. Mai die kleinen Stücke der Goldanleihe, von denen Ende April noch 111,0 Mill. *M.* im Umlauf sind, eingezogen werden.

Der Umlauf an Rentenbankscheinen zeigt eine Senkung; dagegen hat der Münzumlauf — namentlich infolge der schnelleren Inverkehrsetzung — und der Umlauf an Reichsbanknoten eine starke Steigerung erfahren. Zusammenfassend ist der „privatwirtschaftliche“ Teil des Geldumlaufs, d. h. die Summe von Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen, letztere soweit sie den 1100 Mill. *M.*-Kredit an das Reich überschreiten, nur geringfügig gewachsen. Er beläuft sich auf 1385,8 Mill. *M.* gleich 49 vH des Gesamtumschlages gegen 48 vH im Vormonat.

Abrechnungsverkehr und Privatguthaben der Reichsbank halten sich im April ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Jedoch steht dem eine Er-

höhung der Reichs- und Staatsguthaben auf 474,4 Mill. *M* gegenüber.

Im Vergleich mit dem Jahresdurchschnitt 1913 ergibt sich zusammenfassend in den letzten Monaten folgende Entwicklung (in Mill. *M*):

Monatsende	Geldumlauf	Guthaben	Abrechnungs- verkehr
Jahresdurchschnitt 1913	6 070,0	637,3	6 136,3
Januar 1924	2 277,7	774,3	1 533,4
Februar "	2 633,5	650,6	2 270,4
März "	2 824,3	704,7	2 836,0
April "	2 825,4	805,0	2 964,9

3. Der Kreditverkehr.

Die Geldmarktlage hat im April eine weitere Verschärfung dadurch erfahren, daß die Kreditstabilisierungspolitik der Reichsbank in Wirksamkeit

Kredite der Reichsbank und Darlehnskassen (in Trill.¹⁾ *M*).

Stand am	Wechsel				Lombard			
	Diskont in <i>M</i>	in R.- <i>M</i>	Lombard	Summe	in <i>M</i>	in R.- <i>M</i>	Darlehnskassen	Summe
31. Jan. 1924	888,4	367,5	134,8	890,7	4,0	197,8	9,3	211,1
29. Febr. "	498,4	667,2	119,5	1285,1	2,0	185,1	9,5	196,6
31. März "	671,2	1096,3	22,6	1790,1	5,8	114,7	4,1	124,6
7. April "	710,5	1156,7	18,9	1886,1	5,3	108,0	2,5	115,8
15. " "	736,3	1163,9	12,5	1912,7	10,1	108,1	2,0	120,2
23. " "	757,3	1149,5	19,9	1926,6	4,3	118,9	1,8	124,9
30. " "	772,4	1144,6	15,0	1932,0	9,3	132,1	1,3	142,7
7. Mai "	763,7	1121,1	15,7	1900,5	4,5	114,2	1,2	119,9

¹⁾ 1 Trillion = 1 000 000 000 000 000 000 = 1 Mill. G.-*M* (ab 20. 11. 23).

getreten ist. Trotz der Eindämmungsbestrebungen ist allerdings die Kapitalanlage weiterhin gewachsen. Die Krediteinschränkung kommt also mehr dadurch zum Ausdruck, daß die Zunahme der Kapitalanlage im April nicht mehr an das Ausmaß der Vormonate heranreicht. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank (einschl. der Darlehnskassen) beläuft sich Ende April auf 2074,7 Mill. *M*, ist also im Verlaufe des Monats um 160,0 Mill. *M* gewachsen, gegenüber einer Zunahme um 501,5 Mill. *M* im Januar, 379,9 Mill. *M* im Februar und 433,0 Mill. *M* im März.

Auf das Papiermark- und Rentenmarkgeschäft verteilt sich die Kapitalanlage (in Mill. *M*):

Ende	Papiermark	Rentenmark	Insgesamt
November 1923	363,7	—	363,7
Dezember "	458,1	142,2	600,3
Januar 1924	536,5	565,3	1 101,8
Februar "	629,4	852,3	1 481,7
März "	706,7	1 208,0	1 914,7
April "	798,0	1 276,7	2 074,7

Für die Erteilung der Rentenmarkkredite hat die Reichsbank die Rentenbank nur mit 800 Mill. *M* in Anspruch genommen. Den überschüssigen Betrag von 476,7 Mill. *M* konnte sie zu einem Teil aus den rund 200 Mill. *M*, die ihr aus der Einlösung der Reichsschatzwechsel verblieben, zum anderen Teile aus den ihr zufließenden Giroguthaben, namentlich des Reiches, entnehmen. Gleichzeitig konnte sie im April 100 Mill. *M* von den 200 Mill. *M*, die sie zur Ingangbringung des Rentenmarkgiroverkehrs entnommen hatte, an die Rentenbank zurückerstatten. Infolgedessen hat der Gesamtbetrag der Kredite, die die Rentenbank erteilt hat, Ende April erstmalig eine Senkung, und zwar auf 2071,4 Mill. *M* erfahren. Diese Kredite verteilen sich (in Mill. *M*) wie folgt:

Kredite an	1924			
	31. Jan.	29. Febr.	31. März	30. April
Reich	1100	1100	1100	1100
davon unverzinslich	200	200	200	200
" verzinslich	900	900	900	900
Wirtschaft	262	465	870	871
davon Reichsbank	200	400	800	800
" Privatnotenb.	62	65	70	71
Giroverkehr	210	200	200	100
davon Reichsbank	200	200	200	100
" Post	10	—	—	—
Summe	1572	1765	2170	2071

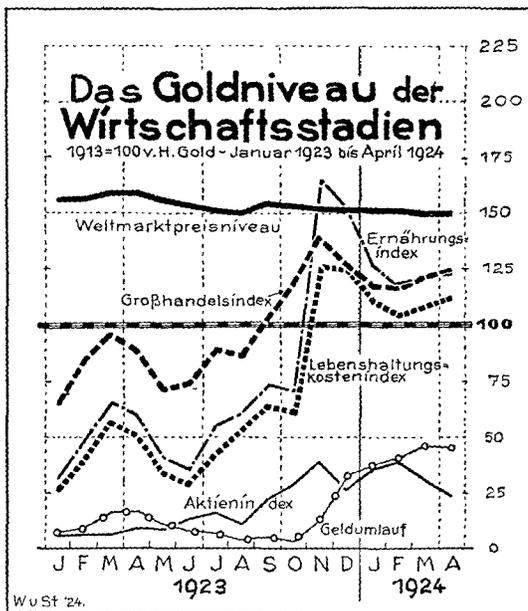
Am 16. April hat die Deutsche Golddiskontbank ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihre ersten Ausweise gaben folgendes Bild:

Bezeichnung	in 1000 £		in 1000 G.- <i>M</i> ¹⁾	
	30. 4. 24	15. 5. 24	30. 4. 24	15. 5. 24
Goldbestand	9,0	9,0	166,1	166,1
Ausland. Noten	5,5	5,7	101,6	105,2
Auslandsguthaben	5 644,3	4223,7	104 137,5	77 927,2
Wechsel	585,2	2230,4	10 796,8	42 073,0
Depositen	36,7	204,8	676,3	3 779,4

¹⁾ Umgerechnet zum Kurs des £ des Ausweistages.

Die Guthaben bei den Sparkassen haben im März eine weitere Steigerung erfahren. Jedoch entfällt wieder der größte Teil der Erhöhung auf die Giroguthaben, während der Anteil der Sparguthaben an den Einlagen der Sparkassen der Stadt Berlin und des Kreises Teltow gering ist. Die Einlagen belaufen sich bei beiden Sparkassen in den letzten Monaten in 1000 Goldmark:

Sparkasse	Ende			
	Januar	Februar	Marz	April
Spareinlagen				
Stadt Berlin	1 318,1	2 061,0	2 856,6	3 430,1
Kreis Teltow	165,9	317,4	474,8	680,1
Giroguthaben				
Stadt Berlin	13 135,7	15 580,6	24 093,2	19 016,3
Kreis Teltow	444,4	840,3	1 198,9	2 171,6

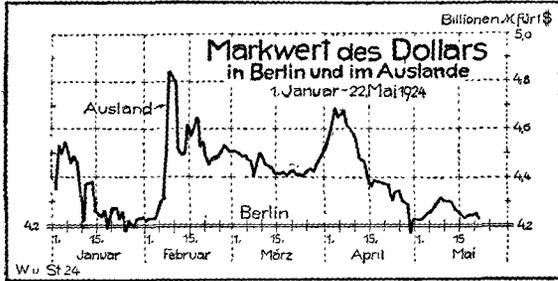


Das allgemeine Anziehen der Preise, das in den Vormonaten zu beobachten war, ist im April durch die Kreditrestriktionspolitik der Reichsbank noch nicht zum Stillstand gebracht worden. Im allgemeinen geht das Preisniveau mit Ausnahme der

Wirtschaftsstadien in Gold¹⁾ (1913=100)

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt				Monatsdurchschn.		
	1920	1921	1922	1923	1924		
					Febr.	März	April
Weltmarktpreisniv. ²⁾	225	147	149	154	152	150	150 ³⁾
Großhandelspreise..	105,8	82,7	82,0	95,1	116,2	120,7	121,1
dav.: Einfuhrwaren	182,0	103,4	120,6	132,8	176,3	182,8	185,6
" Inlandwaren	90,6	78,8	74,3	87,5	104,1	108,2	111,7
Ernährungskosten..	90,4	74,8	51,4	71,6	117,0	120,0	123,0
Lebenshaltungskost.	73,4	61,7	41,7	59,1	104,0	107,0	112,0
Geldumlauf	74,5	60,1	12,9	11,0	40,7	46,0	45,3
Aktienindex	14,4	17,9	9,4	16,2	38,6	31,5	23,3

¹⁾ Umgerechnet über Dollarindex im Monatsdurchschnitt. —
²⁾ Großhandelsindex der Ver. Staaten v. Amerika (Bur. o. Lab.) —
³⁾ Vorläufige Ziffer.



Anm.: Die Auslandskurve auf Grund neuer Berechnung ohne die Berliner Notierung.

Ernährungskosten, im April über dasjenige von März hinaus. Dagegen hat die Bewertung der Mark im Auslande im April eine Besserung erfahren, die zum Teil auch noch Mitte Mai anhält.

Notierung der deutschen Mark in New-York

(cts je Billion). (Parität: 1 M = 23,82.)

	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
1.	16	—	25,0	22,50	22,25	23,69
2.	24	—	—	—	22,00	23,81
3.	22	24	—	22,00	22,00	23,81
4.	23	—	21,0	22,00	—	—
5.	23	28	—	22,25	22,00	23,81
6.	23	—	24,0	22,25	—	23,81
7.	23	23	24,0	22,25	21,50	23,44
8.	22	23	21,0	22,00	22,00	23,44
9.	—	25	22,0	—	21,50	23,06
10.	25	23	—	22,00	—	23,06
11.	23	24	22,0	23,00	22,00	—
12.	25	25	—	22,50	22,50	23,06
13.	24	—	22,0	22,50	—	23,06
14.	25	24	23,0	22,25	22,00	23,19
15.	25	23	22,0	22,50	23,00	23,56
16.	—	24	22,0	—	23,00	23,44
17.	25	—	—	22,25	23,00	23,44
18.	25	24	22,5	22,25	—	—
19.	25	25	23,0	22,25	23,00	23,44
20.	25	—	22,0	22,25	—	23,44
21.	24	24	22,5	22,25	23,00	23,44
22.	25	24	—	22,75	—	23,44
23.	—	24	23,0	—	23,00	23,44
24.	25	24	—	23,00	23,00	23,44
25.	—	23	22,5	22,75	23,00	—
26.	23	24	23,0	22,50	23,00	23,44
27.	25	—	22,5	22,50	—	—
28.	25	24	22,0	22,75	23,00	—
29.	23	24	22,0	23,00	23,43	—
30.	—	24	—	—	23,69	—
31.	24	25	—	23,00	—	—
Durchschnitt.	23,72	23,92	22,67	22,44	22,59	—

Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt April 1924).

Auf	In für	Währungen															
		Ams-ter-dam fl.	Berlin Bill. M	Chris-ti-ania Kr.	Danzig G.	Köpen-hagen Kr.	Lon-don £ 1)	New York \$	Paris Fr.	Prag Kč.	Reval est. M	Riga Lat	Stock-holm Kr.	War-schau Mill. p. M.	Wien 1000 K.	Zürich Fr.	
Argentinien	1 Pap.-Peso		1,88				²⁾ 41,25									1,87	
Belgien	100 Fr.	13,94	21,93	37,93		31,51	83,62	5,20	84,97			25,96	20,04	47,6		29,47	
Brasilien	1 Milr.		0,48				⁴⁾ 6,33									4,12	
Bulgarien	100 Leva		3,22				602,16									4,12	
Dänemark	100 Kr.	44,74	70,08	121,30			26,13	16,63		571,10	6 245	84,62	63,34		1 185,8	94,54	
Deutschland	100 Bill. M	59,95	—		127,86		19,44	22,59		7,78	9 060	123,00	87,00		1 557,0	126,50	
England	1 £	11,69	18,30	31,61		26,15	—	4,35	71,17	149,10	1 843	22,46	16,49	40,5	308,7	24,70	
Finnland	100 Fm.	6,71	10,57	18,27		15,06	173,78	2,51			945	12,96	9,51			—	
Frankreich	100 Fr.	16,42	25,90	44,77	35,46	37,17	71,01	6,12		216,13	2 280	30,67	23,45	56,4	434,3	34,85	
Holland	100 fl.	—	156,74	271,06	213,77	224,15	11,69	37,19	609,56	1 279,95	14 150	192,62	141,47		2 650,1	211,54	
Italien	100 Lire	11,97	18,75			26,85	97,81	4,44	72,94	151,65	1 685	22,88			316,1	25,24	
Japan	1 Yen		1,75				⁵⁾ 10,68									—	
Jugoslawien	100 Dinar		5,51				351,10	1,25							87,2	7,07	
Kanada	1 \$						4,43	0,98								—	
Norwegen	190 Kr.	37,01	57,97	—		82,80	31,53	13,80		469,40		71,24	52,39			78,42	
Österreich	100 000 K.	3,79	6,09				308 318	1,41	23,34	49,50				13,2	—	8,01	
Polen	Mill. p. M.		0,47		0,62		40,3 Mill.	0,11		3,38		1,00			7,4		
Portugal	100 Escudo		13,15				1,69									—	
Rumänien	100 Lei		2,29				831,99	0,52	8,59							—	
Schweden	100 Kr.	70,92	111,01	192,31		158,47	16,49	26,39	427,57	904,90	9 993	136,81	—		1 848,9	150,11	
Schweiz	100 Fr.	47,32	74,06	128,32	100,75	105,96	24,70	17,61	288,39	604,07	6 692	90,71	66,93	163,1	1 250,1	—	
Spanien	100 Pes.	36,58	57,16				31,99	13,60	222,59	462,00						77,32	
Tschechoslowakei	100 Kč	7,96	12,60	21,72		17,73	147,00	2,96	48,45	—	1 128	15,33	11,34		208,7	16,83	
Ungarn	100 000 K.		5,86				319 273	1,43							85,0	7,67	
Ver. St. v. Amerika	1 \$	2,69	4,20	7,28	5,75	6,00	4,85	—	16,37	34,32	379	5,19	3,79	9,3	70,5	5,68	

¹⁾ Betrag betr. Währ. f. 1 £, ausgen.: ²⁾ d. f. 1 Goldpeso, ³⁾ sh f. 1 Yen, ⁴⁾ d. f. 1 Milreis, ⁵⁾ d. f. 1 Escudo.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1923.

Die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1923 wird gekennzeichnet durch weitere Angleichung der Heiratsziffer an den Vorkriegsstand, verstärkten

Rückgang der Geburtenziffer, geringe Veränderung der Sterbeziffer und sich vermindernde Geburtenüberschufziffer.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1923 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 582 725 oder 9,4 auf 1000 Einwohner gegenüber 11,1 im Jahre 1922. Trotz dieses starken Rückgangs überträgt die Heiratsziffer im Jahre 1923 die Vorkriegsziffer (1913: 7,8) immer noch um ein Fünftel (22,1 vH). Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet betragen die Heiratsziffern:

im	1913	1921	1922	1923	Meßziffern 1913=100		
					1921	1922	1923
1. Viertelj.	6,2	10,4	8,4	8,3	168	135	134
2. "	9,0	13,3	12,9	10,7	148	143	119
3. "	6,7	10,6	10,7	8,9	158	163	133
4. "	9,1	13,4	12,8	9,9	147	141	109
Durchschnitt	7,8	11,8	11,1	9,4	151	142	121

Die stärkste Abnahme der Heiratsziffer zeigten Sachsen (von 11,9 auf 9,6) und Lübeck (von 11,8 auf 9,7).

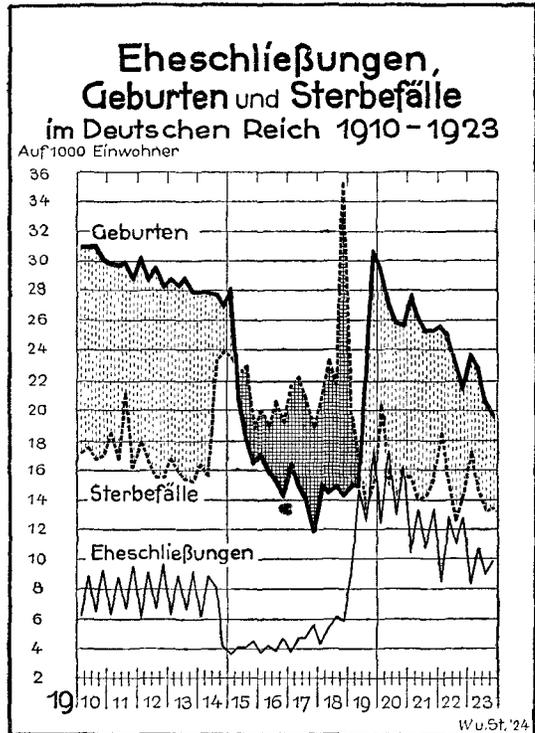
Die Gesamtzahl der Geborenen betrug im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) im Jahre 1923 1 333 621 oder 21,6 auf 1000 Einwohner (davon 1 291 364 Lebendgeborene und 42 257 Totgeborene) gegenüber 1 450 893 im Vorjahr, 1 651 593 im Jahre 1920 und 1 655 569 im Jahre 1913¹⁾.

Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet ergeben sich folgende Vergleichsziffern der Geburtenhäufigkeit:

im	1913	1921	1922	1923	Meßziffern 1913=100		
					1921	1922	1923
1. Viertelj.	28,1	27,7	25,6	23,8	99	91	85
2. "	27,6	26,2	24,9	22,7	95	90	82
3. "	28,1	25,3	22,9	20,5	90	81	73
4. "	27,1	25,3	21,5	19,6	93	79	72
Durchschnitt	27,7	26,1	23,6	21,6	94	85	78

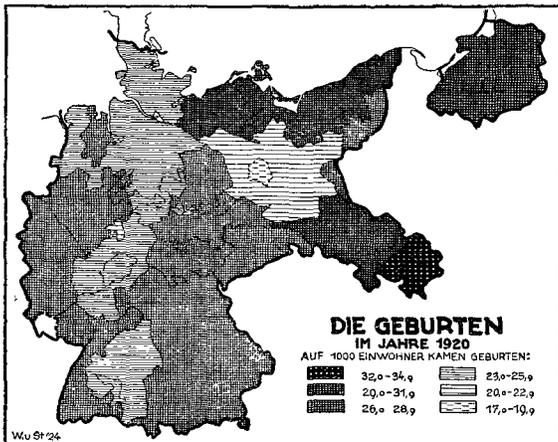
Der nach kurzem Anstieg der Geburten in den ersten Nachkriegsjahren im Jahre 1921 erneut einsetzende Geburtenrückgang hat im Jahre 1923 außerordentlich scharfe Formen angenommen. Während die Abnahme an Geburten vom Jahre 1920 auf 1921 noch nicht 1,4 vH betrug, bleibt die Geburtenzahl des Jahres 1922 bereits um 11,2 vH, die des Jahres 1923 sogar um 18,4 vH hinter dem Stand von 1920 zurück. In Anlehnung an die Darstellung in Heft 12, 2. Jg. S. 421 zeigen die Darstellungen den in allen Reichsteilen in den Jahren 1920 bis 1923 eingetretenen Geburtenrückgang auf rund drei Viertel

¹⁾ Bezogen auf das Deutsche Reich heutigen Gebietsumfanges. Im damaligen Reichsgebiet betrug die Zahl der Geborenen im Jahre 1913 1,9 Millionen.



des Vorkriegsstandes, nachdem die Geburtenziffer im Jahre 1920 fast den Vorkriegsstand wieder erreicht hatte. Eine Zunahme der Geburtenziffer gegenüber dem Vorjahre war in keinem der Reichsteile festzustellen. Die Abnahme der Geburtenziffer war am stärksten in Württemberg (von 21,8 auf 18,8¹⁾), dessen Geburtenziffer nunmehr hinter der des industriereichen Sachsen zurücksteht, ferner in Anhalt, den beiden Mecklenburg, Niederschlesien, Ostpreußen und Westfalen, also in Gebietsteilen, die sich bisher durch hohe Geburtenziffern auszeichneten. Noch mehr als in den Vorjahren waren die Ziffern in Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck und in den industriereichen Gegenden besonders niedrig.

¹⁾ Geschätzte Zahlen auf Grund der Ergebnisse für die Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.



Die Gesamtzahl der Sterbefälle (einschl. der 42 257 Totgeborenen) betrug im Jahre 1923 900 660 oder 14,6 auf 1000 Einwohner gegenüber 927 304 oder 15,1 im Vorjahr und 934 370 oder 15,7 im Jahre 1913¹⁾. Die Gesamtsterbeziffer ist somit gegenüber dem Vorjahr und dem Jahr 1913 nicht unerheblich zurückgegangen. Es betrug die Sterbeziffer²⁾

im	Meßziffern 1913=100						
	1913	1921	1922	1923	1921	1922	1923
1. Viertelj.	16,7	15,6	18,5	17,3	93	111	104
2. "	15,8	14,0	15,2	14,5	89	96	92
3. "	15,1	14,2	12,5	13,3	94	83	88
4. "	15,0	15,3	14,4	13,4	102	96	89
Durchschn.	15,7	14,7	15,1	14,6	94	96	93

Bei Ausscheidung der Kinder von unter einem Jahr ergibt sich für das Jahr 1923 eine höhere Sterblichkeit der Übereinjährigen als in den Jahren 1920/21 und im Jahre 1913. Nur gegenüber der relativ hohen Sterblichkeit im Jahre 1922 ist ein geringer Rückgang eingetreten. Die Sterbeziffer der Übereinjährigen betrug²⁾

im	Meßziffern 1913=100						
	1913	1921	1922	1923	1921	1922	1923
1. Viertelj.	13,24	12,32	15,30	14,28	93	116	108
2. "	12,29	11,34	12,31	12,12	92	100	99
3. "	10,87	10,43	10,05	10,73	96	93	99
4. "	11,47	12,46	12,08	11,30	109	105	99
Durchschn.	11,97	11,64	12,44	12,12	97	104	101

¹⁾ Bezogen auf das Deutsche Reich heutigen Gebietsumfangs.
²⁾ Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

Die Säuglingssterblichkeit mit 170 441 Sterbefällen oder 13,2 auf 100 Lebendgeborene ist trotz der stark verminderten Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahre angestiegen, aber niedriger als im Jahre 1921 und bedeutend niedriger als im Jahre 1913. Es betrug die Säuglingssterbeziffer¹⁾

im	Meßziffern 1913=100						
	1913	1921	1922	1923	1921	1922	1923
1. Viertelj.	14,26	13,12	14,15	14,59	92	99	102
2. "	14,65	11,40	13,15	11,77	78	90	80
3. "	16,63	16,16	11,80	13,88	97	71	83
4. "	14,82	12,95	12,69	12,46	87	86	84
Durchschnitt	15,10	13,38	13,00	13,20	89	86	87

Infolge der stark verringerten Geburtenziffer ging der Geburtenüberschuß weiter beträchtlich zurück. Er betrug im Jahre 1923 432 961 gegenüber 523 589 im Vorjahr und gegen 721 199 im Jahre 1913¹⁾. Auf 1000 Einwohner berechnet, beziffert sich der Geburtenüberschuß im Jahre 1923 auf 7,0 gegenüber 8,5 im Vorjahr und 12,6 im Jahre 1913. Berlin hatte 1923 einen Sterbefallüberschuß in Höhe von 11 214 Personen; Hamburg hatte noch einen geringen Geburtenüberschuß von 1878 Personen aufzuweisen. In Württemberg sank die Geburtenüberschußziffer im Berichtsjahr auf fast die Hälfte (von 7,3 auf 3,9). Auch die beiden Mecklenburg,

¹⁾ Auf 100 Lebendgeborene berechnet.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den Jahren 1923, 1922 und 1913.

Länder und Landesteile	Jahr 1923						Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr		
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Eheschließungen			Geborene einschl. Totgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß			Gestorbene		
		Lebendgeborene	Totgeborene	Überhaupt	Im Alter von unter 1 Jahr		1923	1922	1913	1923	1922	1913	1923	1922	1913	1923	1922	1913	1923	1922	1913
Ostpreußen . . .	18 158	58 253	1 773	34 747	7 978	23 506	7,7	9,2	7,3	25,4	27,9	31,4	15,5	16,3	18,5	10,0	11,6	12,9	13,7	14,1	18,5
Berlin	41 495	38 560	1 536	49 774	4 777	-11 214	10,8	12,4	10,1	10,5	12,4	20,2	13,4	14,3	14,1	-2,9	-1,9	6,1	12,4	14,0	13,7
Brandenburg . .	23 756	47 642	1 819	38 186	6 829	9 456	9,4	11,3	7,9	19,6	21,9	22,6	15,9	16,8	14,8	3,8	5,1	7,8	14,3	15,2	16,2
Pommern	16 202	43 002	1 427	28 156	6 099	14 846	8,6	10,4	7,9	23,7	26,2	28,8	15,8	16,4	17,2	7,9	9,8	11,6	14,2	14,3	17,6
Grenzmark	2 612	7 770	245	4 677	1 147	3 093	7,7	9,3	7,3	23,5	25,9	28,9	14,4	16,2	18,2	9,1	9,7	11,1	14,8	15,0	18,2
Posen-Westpr.	28 849	71 496	2 857	52 657	12 685	18 839	8,9	11,2	7,5	23,8	26,4	29,2	17,8	18,6	19,7	6,0	7,7	9,6	17,7	17,4	19,4
Niederschlesien	11 647	40 961	993	24 264	7 535	16 697	8,5	10,3	6,6	30,5	32,3	37,5	18,4	18,6	19,9	12,1	13,7	17,6	18,4	18,6	21,9
Oberschlesien .	33 268	71 171	2 595	48 039	10 650	23 132	10,1	11,6	8,2	22,5	24,7	26,9	15,4	15,6	15,8	7,1	9,1	11,0	16,0	13,9	15,9
Sachsen	14 267	28 273	947	18 736	3 126	9 537	9,4	11,2	8,0	19,2	21,3	26,1	13,0	13,8	13,4	6,3	7,5	12,7	11,1	11,3	12,2
Schlesw.-Holst.	29 242	65 353	2 246	40 133	6 548	25 220	9,3	11,1	7,9	21,4	23,2	27,2	13,4	13,8	13,9	8,0	9,4	13,3	9,7	9,3	10,8
Hannover	46 988	116 948	3 780	59 803	14 147	57 145	9,9	11,4	8,0	25,5	28,0	35,2	13,4	14,1	14,9	12,1	13,9	20,2	12,1	11,1	12,4
Westfalen	23 020	46 720	1 615	29 020	4 145	17 700	9,7	11,7	7,8	20,4	22,1	24,5	12,9	13,8	13,5	7,5	8,3	11,0	8,9	8,8	9,1
Hessen-Nassau	74 134	152 981	4 991	91 905	18 411	61 076	10,4	12,0	7,8	22,2	24,5	29,5	13,6	14,3	14,4	8,6	10,2	15,1	12,0	11,4	12,7
Rheinprovinz ²⁾	539	1 548	83	1 150	176	398	7,3	8,9	6,3	21,4	22,3	27,6	16,0	15,1	17,2	5,4	7,2	10,4	11,4	12,0	14,2
Hohenzollern . .	364 171	790 678	26 877	521 247	104 053	269 431	9,7	11,4	7,8	21,7	23,9	29,1	14,6	15,2	15,8	7,2	8,7	13,3	13,2	13,9	15,0
Preußen ¹⁾ . . .	50 393	151 244	4 075	99 651	25 541	51 593	7,8	9,5	6,8	24,0	25,6	29,4	16,0	16,2	18,3	8,0	9,4	11,1	16,9	16,6	19,0
Bayern r. d. Rh.	8 988	21 848	718	11 959	2 437	9 889	9,8	11,6	7,4	24,6	25,8	29,2	13,8	14,2	15,3	10,8	11,6	13,9	11,2	11,2	13,3
Bayern l. d. Rh.)	59 381	173 092	4 793	111 610	27 978	61 482	8,0	9,7	6,9	24,1	25,6	29,4	15,8	16,0	17,9	8,3	9,6	11,5	16,2	15,9	18,2
Sachsen	46 379	88 818	3 330	62 557	10 808	26 291	9,6	11,9	8,2	19,0	21,2	25,8	13,6	14,2	14,8	5,4	6,9	11,0	12,2	12,6	15,7
Württemberg ²⁾	22 000	47 800	1 290	37 500	5 770	10 300	8,4	9,2	7,1	18,8	21,8	28,0	14,9	14,5	16,3	3,9	7,3	11,7	12,1	11,3	14,0
Baden	20 692	51 798	1 290	32 543	5 794	13 255	9,0	10,3	6,9	23,0	24,5	27,1	14,6	14,5	15,8	8,3	10,0	11,2	12,2	11,1	13,8
Thüringen	15 825	35 806	1 219	21 500	4 589	11 306	10,0	11,6	8,0	23,4	24,4	27,4	14,3	14,4	15,3	9,0	9,9	12,0	12,8	11,6	14,3
Hessen	12 945	27 900	837	16 293	2 418	11 007	9,6	11,1	7,3	20,9	22,2	25,2	12,7	13,6	13,5	8,2	8,6	11,7	8,9	8,9	9,3
Hamburg	13 684	16 007	634	14 129	1 600	1 878	12,8	13,9	8,7	15,6	16,9	22,5	13,8	14,5	13,6	1,8	2,4	9,0	10,0	10,8	11,3
Mecklenb.-Schw.	6 288	15 090	482	11 549	2 399	3 541	9,2	10,7	7,9	22,7	25,3	25,1	17,6	17,9	16,5	5,2	7,4	8,6	15,9	15,5	16,3
Oldenburg	4 644	12 722	376	6 402	1 166	6 320	8,5	10,4	7,9	23,9	25,8	31,3	12,4	12,6	13,3	11,5	13,2	18,0	9,2	9,2	10,3
Braunschweig . .	5 080	9 486	337	7 030	1 148	2 456	10,2	12,2	8,3	19,7	21,7	23,4	14,8	15,6	14,9	4,9	6,1	8,5	12,1	10,7	13,8
Anhalt	3 497	6 028	262	5 008	1 020	1 920	10,1	11,7	8,6	20,8	23,5	25,0	13,2	13,4	14,4	5,5	8,1	9,7	14,7	13,3	15,7
Bremen	3 526	5 652	173	4 141	575	1 511	11,0	12,6	8,4	18,2	20,5	25,6	13,5	14,2	14,2	4,7	6,2	11,4	10,2	10,8	10,7
Lippe	1 514	3 473	135	2 046	316	1 427	9,4	10,7	8,3	22,3	23,1	28,2	13,5	13,0	13,4	8,8	10,1	14,8	9,1	7,9	9,5
Lübeck	1 204	2 266	62	1 779	282	487	9,7	11,8	8,1	18,8	21,0	23,5	14,8	16,8	14,6	3,9	4,2	8,8	12,4	13,6	13,4
Mecklenb.-Strel.	933	2 475	90	1 915	404	560	8,4	9,9	7,4	23,1	25,7	25,6	18,1	17,9	17,6	5,1	7,9	8,0	16,3	16,7	17,8
Waldeck	488	1 173	32	621	65	552	8,4	8,9	7,3	20,7	21,4	24,9	11,2	14,5	13,8	4,5	7,0	11,1	5,5	6,3	6,9
Schaumb. Lippe	474	770	38	533	56	237	9,9	11,6	8,8	16,8	19,0	23,4	11,9	14,2	12,0	4,9	4,9	11,4	7,3	9,7	7,6
Dtsch. Reich ¹⁾	582 725	1 291 364	42 257	858 403	170 441	432 961	9,4	11,1	7,8	21,6	23,7	28,4	14,6	15,1	15,7	7,0	8,5	12,6	13,2	13,0	15,1

¹⁾ Für 1922 und 1923 ohne das Saargebiet. — ²⁾ Die Zahlen für 1923 sind Schätzungen auf Grund der Ergebnisse für die Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Anhalt und die Provinz Sachsen zeigen einen starken Rückgang ihres natürlichen Bevölkerungswachstums.

Die überseeische Auswanderung aus Österreich im I. Vierteljahr 1924. Der gegen Ende 1923 einsetzende starke Rückgang der Auswanderung hat sich im I. Vierteljahr 1924 weiter fortgesetzt. Während noch im Dezember 1923 605 Auswanderer gezählt wurden, sind im Januar 1924 nur 365, im Februar 215 und im März 197 Personen gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 1291 Auswanderern im Jahre 1923 ausgewandert. Dieser Rückgang erklärt sich im wesentlichen aus der Erschöpfung der von den Vereinigten Staaten für Österreich vorgesehenen Auswanderungsquote. Von den 777 im I. Vierteljahr 1924 nach Übersee Ausgewanderten gingen 403 (51,9 vH) nach den Vereinigten Staaten und 293 (37,7 vH) nach Südamerika.

Die Bevölkerung des Saargebiets. Nach der Personenstands- und Betriebszählung, die am 6. April 1922 im

Saargebiet durchgeführt wurde*), beträgt die Bevölkerung des Saargebiets 713 105 Personen; sie hat seit dem Jahre 1910 ein Zunahme von 60 287 Personen erfahren. Von der Gesamtzahl sind 359 337 männlichen und 353 768 weiblichen Geschlechts. Hiervon sind 511 810 Katholiken, 194 229 Evangelische und 4218 Israeliten. Die Ergebnisse in den einzelnen Kreisen des Saargebietes sind:

Kreis	Fläche qkm	Ortsansässige Bevölkerung 1922		Ortsan- wesende Bevöl- kerung 1910	Zu- nahme 1922 geg. 1910 in vH
		über- haupt	je qkm		
Saarbrücken-Land . . .	334,9	181 390	542	170 336	6,5
Ottweiler	306,6	133 812	436	126 946	5,4
Saarlouis	440,7	126 155	286	113 025	11,6
Saarbrücken-Stadt . . .	51,4	116 793	2272	105 089	11,1
St. Ingbert	206,6	49 396	239	43 647	13,2
Homburg	233,6	41 291	177	37 299	10,7
Merzig	189,7	34 057	180	30 920	10,1
St. Wendel	162,7	80 211	186	25 556	18,2
Saargebiet	1926,2	713 105	370	652 818	9,2

*) Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 1. Heft 1923.

VERSCHIEDENES

Der Witterungscharakter des Winters 1923/24.

Die Strenge eines Winters kennzeichnet sich zunächst durch die Zahl der Eistage, d. h. Tage, an denen die Lufttemperatur ständig unter dem Nullpunkt bleibt. Weitere wichtigste Faktoren für die Beurteilung des Winters sind die niedrigsten Temperaturen und die Frosttage, d. h. Tage, an denen die Temperatur zeitweise unter den Eispunkt sinkt. Da an Frosttagen während eines größeren Teiles des Tages die Temperaturen erheblich über dem Gefrierpunkt liegen können, besitzen sie für die Charakterisierung der Wintermonate November bis März nur allgemeine, untergeordnete Bedeutung.

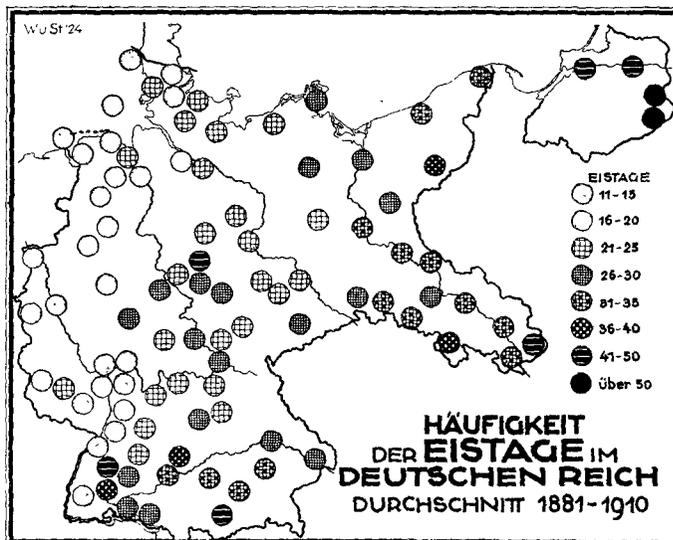
Der letzte Winter 1923/24 ist vielfach für strenger gehalten worden, als er in Wirklichkeit war. Der Grund hierfür liegt in der sehr hohen Zahl von Eistagen und mehreren langdauernden Frostperioden, die bereits im November einsetzten und bis tief in den März andauerten. Die absoluten Temperaturminima lagen jedoch im Vergleich zu früher gemessenen Extremen nicht so tief, um als ungewöhnlich bezeichnet zu werden.

Die Eistage, die fast im ganzen Reich im Gegensatz zu den normalen Witterungsverhältnissen bereits im November beobachtet wurden, übertrafen an Zahl zum Teil erheblich den Durchschnitt 1881/1910. Die höchste Zahl zeigen, ihrem kontinentalen Klima¹⁾ entsprechend, die nordöstlichen Gebiete, wo fast die doppelte Summe der normalerweise auftretenden Eistage festgestellt wurde. In Königsberg i. Pr. wurden 30 Eistage mehr gezählt, als dem langjährigen Durchschnitt (41) entspricht. Auch in Landstrichen zentraler Lage waren wesentliche Unterschiede vorhanden. In Landsberg a. W. wurden 28 Eistage, in Berlin 20 Eistage über dem Durchschnitt (30 bzw. 25) beobachtet. Auf Rügen wurden trotz der Küstenlage 31 Tage über dem Durchschnitt (29) und damit die stärksten Abweichungen im ganzen Reich festgestellt. In den westlichen und südlichen Landesteilen mit wärmerem Klima kam die Zahl der Eistage dem Durchschnitt im allgemeinen wesentlich näher.

Frankfurt a. M. zeigte eine Abweichung von nur noch + 7 Eistagen, Aachen, München, Trier eine solche von + 4, Köln von + 3, Friedrichshafen von + 2 und Karlsruhe von nur + 1 Tag. Unter dem Mittel lagen die in den Gegenden von Geisenheim (— 1) und Freudenstadt (— 10) gezählten Eistage.

Die niedrigsten festgestellten Temperaturen erreichten mit wenigen Ausnahmen die während eines dreißigjährigen Zeitraums (1881—1910) beobachteten absoluten Minima bei weitem nicht; selbst bei Stationen, bei denen die Zahl der Eistage sehr hoch war, standen die Temperaturminima der Wintermonate 1923/24 hinter den Tiefstwerten früherer Winter erheblich zurück. Es betrug z. B. in Putbus auf Rügen mit + 31 Eistagen über dem Mittel der Unterschied der Kältegrade gegen frühere Tiefstwerte noch — 12° C, in Königsberg i. Pr. mit + 30 Eistagen — 9° C, Köslin mit + 24 Eistagen — 12° C.

Während bei früheren Wintern die negativen Temperaturextreme meistens erst in der 2. Januarhälfte oder im



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 6, S. 189.

Eistage und tiefste Temperaturen im Deutschen Reich.

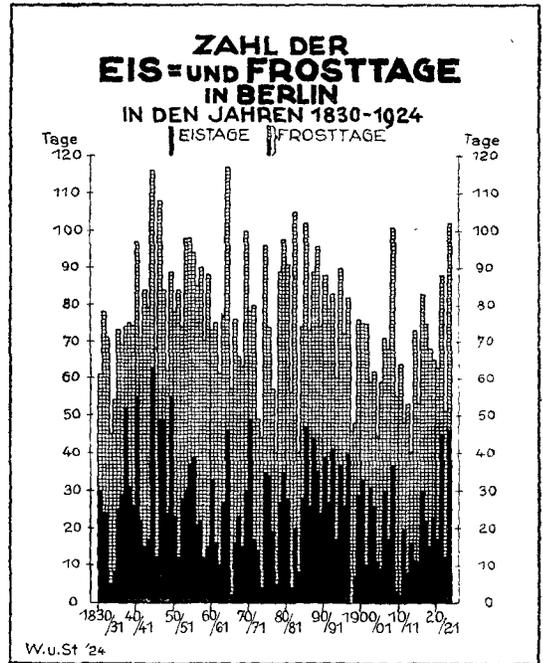
Stationen	Zahl der Eistage		Tiefste Temperatur			
	Durchschnitt 1881/1910)	1923/24 Nov.—März	1881/1910 Datum ¹⁾	°C	1923/1924 Nov.—März	°C
Tilsit	42 ^{*)}	71	16.1.93	-27,1 ^{*)}	5. 1.	-27,5
Königsbg.i.Pr.	41	71	16.1.93	-30,1	6. 1.	-21,4
DeutschKrone	37	61			7. 1.	-15,9
Berlin	25	45	19.1.93	-23,1	27.12.	-12,5
Landsbg. a.W.	30	58	26.1.81	-26,4	7. 1.	-20,0
Köslin	32	56	18.1.93	-28,3	24.12.	-16,5
Lauenbg. i.P.	34	54	14.,18.1.93	-27,5	24. 1.	-17,6
Putbus	29	60	19.1.93	-23,6	9. 1.	-11,8
Stettin	29	54	19.1.93	-25,8	17. 1.	-16,3
Breslau	31	55	19.2.95	-22,6	20. 2.	-19,6
Görlitz	32	41	28.1.95	-22,2	27.12.	-14,4
Grünbg.i.Schl.	34	48	18.1.93	-23,7	27.12.	-16,2
Ratibor	34	50	2.1.88	-27,3	20. 2.	-18,8
Magdeburg	23	36	19.1.93	-24,8	27.12.	-16,0
Torgau	25	41	19.1.93	-25,6	27.12.	-16,0
Flensburg	20	35	12.2.95	-23,2	4. 1.	-16,7
Neumünster	24	40			27.12.	-15,8
Wyk auf Föhr	20 ^{*)}	27	13.2.95	-18,0 ^{*)}	27.12.,4.1.	-10,3
Emden	17	27	26.1.81	-19,1	31.12.	-17,6
Lüneburg	23	33	7.2.95	-25,4	27.12.	-19,9
Arnsberg	16	23	15.1.81	-23,5	31.12.	-20,0
Münster i. W.	16	28	15.1.81	-27,0	31.12.	-18,5
Frankfurta.M.	18	25	16.1.81	-20,0	31.12.	-17,0
Geisenheim	17	16			31.12.	-17,8
Kassel	26	42	26.1.81	-26,6	31.12.	-20,0
Aachen	12	16	7.2.95	-20,2	31.12.	-12,1
Kleve	13	18	21.1.81	-21,5	31.12.	-15,7
Köln	11	14	16.1.93	-19,6	31.12.	-14,0
Trier	14	18	18.2.95	-21,0	31.12.	-13,3
Nürnberg	25	38	19.1.93	-27,8	31.12.	-27,4
Würzburg	21	27	19.1.93	-26,5	31.12.	-24,0
München	37	41	17.1.93	-25,5	31.12.	-15,2
Leipzig	24	44	15.,16.1.81	-26,0	27.12.	-17,7
Freudenstadt	44	34	18.1.93	-21,4	31.12.	-15,8
Friedrichshaf.	27	29	19.1.93	-20,0	31.12.	-13,8
Stuttgart	21	25	17.1.93	-25,0	1. 1.	-13,8
Ulm	34	34	17.1.93	-27,6	31.12.	-14,2
Karlsruhe	20	21	29.1.95	-23,2	31.12.	-14,4
Jena	21	45	19.1.93	-29,3	28.12.	-19,7
Schwerin i.M.	27 ^{*)}	43	18.1.93	-28,5 ^{*)}	27.12.	-14,0
Hamburg	23	40	18.1.93	-18,4	27.12.	-12,6
Bremen	19	35	18.1.93	-21,8	27.12.	-14,8

¹⁾ Nach „Klimaatlas von Deutschland“ herausgegeben v. Preuß. Meteorol. Institut, Berlin 1921. — ²⁾ Memel. — ³⁾ Westerland auf Sylt. — ⁴⁾ Neustrelitz.

land, da Temperaturanomalien nicht nur örtlich auftreten, sondern sich über größere Gebiete ausdehnen.

In dem fast hundertjährigen Zeitraum seit 1829 hat es in Berlin 10 sehr strenge Winter gegeben. Der strengste war der Winter 1829/30, in dem in einer unmittelbaren Folge von 13 Tagen die Temperatur im Tagesmittel tiefer als -10° und in einer solchen von 5 Tagen sogar tiefer als -15° lag. Die größte Zahl der Eistage trat im Winter 1844/45 mit 63 auf, die der Frosttage im Winter 1864/65 mit 117.

Gar keinen Eistag hat es im Winter 1897/1898 gegeben. Die wenigsten Frosttage (40) wurden in den Wintern 1877/78 und 1913/14 beobachtet.



Die strengsten Winter in Berlin von 1829/30—1923/24¹⁾.

Winter	Zahl der Eistage	Temperatur Tagesmittel = tiefer als -10° C.		Niedrigstes Tagesmittel		Niedrigste beobachtete Temperatur	
		Zahl der Tage	Größte Zahl aufeinanderfolgender Tage	Datum	Temperatur °C	Datum	Temperatur °C
1829/30	91 ²⁾	28	13	29. 1.	-20,4	29. 1.	-26,0
1837/38	52	22	9	17. 1.	-20,2	22. 12.	-22,0
1840/41	55	14	9	15. 12.	-17,2	17. 1.	-24,4
1844/45	63	11	4	8. 2.	-17,0	16. 12.	-19,2
1847/48	49	13	6	16. 3.	-14,4	12. 2.	-19,0
1849/50	55	11	3 (3 mal)	6. 1.	-16,8	7. 1.	-20,8
1854/55	37	12	4	26. 1.	-16,6	26. 1.	-20,1
1870/71	49	16	6	22. 1.	19,1	22. 1.	-25,0
1890/91	39	11	4	10. 2.	-19,0	11. 2.	-24,9
1892/93	41	12	6	1. 1.	-17,9	1. 1.	-20,8
				10. 2.	-16,5	11. 2.	-20,5
				30. 12.	-14,1	17. 1.	-18,5
				18. 1.	-18,5	19. 1.	-23,1

Dagegen:

1923/24	45	1	—	26. 12.	-10,0	27. 12.	-12,5
---------	----	---	---	---------	-------	---------	-------

Februar auftraten, entfielen im vergangenen Winter die Minima größtenteils bereits auf das letzte Viertel des Dezember. Der 31. Dezember 1923 war, insbesondere im Westen und Süden des Reiches, der kälteste Tag.

Die Monatsmitteltemperaturen lagen im ganzen Reich in den eigentlichen Wintermonaten Dezember bis Februar, besonders in letzterem, ohne Ausnahme meist um mehrere Grad unter dem langjährigen Mittelwert. Die größten Abweichungen von der Normaltemperatur um 3,5° C und darüber wurden außer in Schlesien (Breslau) in Pommern, Ostpreußen und im südwestlichen Teil des Landes Sachsen (Plauen) beobachtet.

Die Härte eines Winters wird um so stärker empfunden, je größer die Zahl der unmittelbar aufeinander folgenden Tage ist, an denen die Temperaturen dauernd unter 0° bleiben. Zu den sehr strengen Wintern werden alle diejenigen gerechnet, bei denen die Zahl der tiefer als -10° C liegenden Tagesmittel, mindestens 7 (= 1 Woche) beträgt.¹⁾ Zum Vergleich dieser Kennzeichen über einen langen Zeitraum liegen allerdings nur Beobachtungsreihen für Berlin vor; immerhin haben diese Ergebnisse auch Gültigkeit für das mittlere Norddeutsch-

¹⁾ Vgl. G. Hellmann: „Über strenge Winter“. Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften; Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse vom 20. Dezember 1917. LII.

²⁾ Z. T. nach Hellmann a. a. O. — ³⁾ Anzahl der Tage mit negativem Tagesmittel, da für die Zahl der Eistage Angaben nicht zur Verfügung stehen. Erstere sind etwas zahlreicher als die Eistage